



Dokumentation

JUBU-Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets

Ein Modellprojekt im Bundesprogramm

„Demokratie leben!“ 2020 - 2024



Dokumentation
JUBU-Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets
Ein Modellprojekt im Bundesprogramm
„Demokratie leben!“ 2020 - 2024

Impressum

mitMachen e. V., JUBU - Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets
Benkertstraße 13, 14467 Potsdam, T: 0331 231 49 270
Autor*innen | Carsten Herzberg, Katrin Wolschke, Wolfgang Rose
Foto Titelseite: Workshop mit JUBU-Spielen, @ M. Lüder
Korrektorat | Susanne Hofsäss-Kusche
Satz und Gestaltung | Burkhard Felies
Druck: dieUmweltdruckerei 2024

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFZA dar.
Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.

Bestellung der Printausgabe (kostenlos): kontakt@jugend-budget.de

Diesen Band finden Sie auch auf der Homepage www.jugend-budget.de

ISBN 978-3-9822686-9-9



Wir danken unseren Förderern:

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Robert Bosch
Stiftung



Landespräventionsrat
Brandenburg



Landeshauptstadt
Potsdam

Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen die vorliegende Dokumentation unseres Projektes „JUBU – Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets“ überreichen zu können. Mit dem Projekt möchten wir junge Menschen für die Demokratie begeistern. Bürgerbudgets bieten hierfür einen hervorragenden Ansatz, da durch die Ausarbeitung und Einreichung von Vorschlägen sowie die Beteiligung an der Abstimmung Demokratie konkret erfahren werden kann.

Das Projekt-Team hat ab dem Jahr 2020 in den drei Pilotkommunen Potsdam, Eberswalde und Nuthetal gemeinsam mit jungen Menschen pädagogische Formate für die Offene Jugendarbeit und Schule entwickelt. Im Verlauf des Projektes zeigte sich, dass neben jungen Menschen insbesondere pädagogische Fachkräfte zu einer wichtigen Zielgruppe wurden, deren Arbeit wir mit Workshops und eigenen Publikationen unterstützten. Der Transfer von Erfahrungen trat vor allem in den Jahren 2023 bis 2024 in den Vordergrund.

Wir freuen uns, dass das Format Demokratietage für Schulen vom Bundesausschuss für politische Bildung mit dem bap-Sonderpreis 2024 prämiert wurde.

Als mitMachen e. V. engagieren wir uns für eine gute Demokratiearbeit. Eine professionelle Demokratiearbeit benötigt jedoch langfristige Perspektiven. Was es dazu braucht und was ein Demokratiefördergesetz bringen könnte, möchten wir zum Abschluss des Projektes bei einem Fach- und Austauschtag diskutieren, den wir zusammen mit dem Landesjugendring Brandenburg e. V. organisieren.

Wir bedanken uns zum Ende der Projektlaufzeit ganz herzlich bei dem Projektteam und den Mittelgeber*innen, die die Umsetzung des JUBU-Projektes erst ermöglicht haben: dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“, der Robert Bosch Stiftung, dem Landespräventionsrat Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam. Ebenso haben wir uns über die Kooperation mit den Pilotkommunen gefreut sowie über die Zusammenarbeit mit den vielen Jugendclubs, Schulen, engagierten jungen Menschen und Fachkräften.

Stephanie Pigorsch, Fanni Schmidt und Katharina Tietz

Vorstand mitMachen e. V.



Inhalt

Vorwort	3
JUBU in Zahlen	6
Einleitung	8
Das JUBU-Projekt	8
Wen haben wir erreicht?	10
Das Team	11
Förderer und Kooperationspartner	12
Zitate unserer Förderer*innen	12
Gespräch mit Dominik Ringler, Kooperationspartner vom KiJuBB	14
Beispiele für Kooperationen	18
Pädagogischer Ansatz	23
Proaktive Demokratiearbeit	23
Was kann bei Bürgerbudgets gelernt werden?	25
Pilotkommunen	37
Pädagogische Formate	44
Vorschlags-Expedition für Offene Jugendarbeit in ländlichen Räumen	44
Demokratietage für Schulen – bap-Preis für Politische Bildung 2024	54
Workshops für Fachkräfte und Beratung	70
JUBU-Spiele	75
Planspiel „Das Spielower Bürgerbudget“	76
Demokratie-Rate-Puzzle	80
Dein Schätzspiel für Bürgerbudgets	83
Beiträge zur Fachdiskussion	86
Bücher	86
Artikel in Fachbüchern und Zeitschriften	88
Dokumentationen	90
Evaluationen	92
Demokratietage für Schulen – bap-Preis für Politische Bildung 2024	93
Workshops für pädagogische Fachkräfte	100
JUBU-Spiele	103
Anhang	107
Pressemeldungen	107
Programm „Fach- und Austauschtag: Proaktive Demokratiearbeit in Brandenburg“	108

JUBU in Zahlen

2020 - 2024

Pädagogische Formate & Verbreitung

Erreichte Jugendliche & junge Erwachsene: 702

Erreichte pädagogische Fachkräfte: 1.414

Workshops & Online-Werkstätten: 25

Vorträge: 47

JUBU-Spiele zu Demokratie

Entwickelte Spiele: 3

Verteilte Spiele: 307

Verbreitung der Spiele in Brandenburger Orten: 50

Verbreitung in Orten im restlichen Bundesgebiet: 50

Beiträge zur Fachdiskussion

Bände der JUBU-Buchreihe: 5

Verteilte Bände: 1.800

Fachartikel: 13

Internationaler Sammelband: 1

Öffentlichkeitsarbeit

Social Media: 969 Follower*innen

Über Kooperationspartner informierte Personen: 140.122

Über Print- und Online-Medien informierte Personen: 296.537

Über Mail-Aktionen angesprochene Personen: 1.977

„Das Projekt ‚JUBU – Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets‘ ermöglicht es Kindern und Jugendlichen, aktiv an Bürgerbudgets teilhaben zu können. JUBU unterstützt dabei, Projektideen zu entwickeln, hilft bei der Anmeldung zum Bürgerbudget und auch bei der Werbung um Stimmen. In diesem Zuge werden demokratische Prozesse erläutert und konkret geübt, zugleich aber wird eine echte Teilhabe an Bürgerbudgets für Kinder und Jugendliche unterstützt und damit oft erst möglich gemacht. Ich bedanke mich sehr bei JUBU – Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets, dass sie mit jungen Menschen Partizipation voranbringen.“



Katrin Krumrey,
Kinder- und Jugendbeauftragte des Landes Brandenburg

Einleitung

Bürgerbudgets sind konkrete Lern- und Erfahrungsorte für Demokratie. In Brandenburg lebt fast die Hälfte der Menschen in einer Kommune mit einem Bürgerbudget. Dies ist ein bundesweit einmaliges Potenzial für Demokratietarbeit, an das wir anknüpfen und welches wir verstärken wollten.

Das JUBU-Projekt

Ziele

Mit dem Projekt wollten wir konkret zum einen die Beteiligung junger Menschen im Alter von 15 bis 26 Jahren bei Bürgerbudgets erhöhen. Zum anderen wollten wir das Beteiligungsverfahren als demokratischen Lern- und Erfahrungsort nutzen. Im Sinne einer proaktiven Demokratietarbeit ging es uns darum, die positiven Seiten der liberalen Demokratie aufzuzeigen. Wir wollten daher pädagogische Formate und Spiele entwickeln, welche die Beteiligung junger Menschen bei Bürgerbudgets erleichtern. Dabei haben wir uns bewusst auf die Bereiche Offene Jugendarbeit und Schule konzentriert. Während bei Ersterer vor allem die Fragen nach den Methoden und der Zugang im Vordergrund standen, waren Bürgerbudgets bisher nicht Gegenstand politischer Bildung in Schulen. An ihnen lassen sich demokratische Entscheidungen jedoch gut nachvollziehen, wie wir im Kapitel „Pädagogischer Ansatz“ in diesem Band erläutern.

Entwicklung pädagogischer Formate und Spiele

In der insgesamt fünfjährigen Projektlaufzeit (2020 bis 2024) haben wir zunächst in Pilotkommunen erste Erfahrungen gesammelt sowie Formate und Spiele entwickelt. In einem zweiten Schritt ging es um die Verbreitung unserer Ergebnisse in Brandenburg und darüber hinaus. Aus diesem Grund kam die Unterstützung pädagogischer Fachkräfte hinzu, die ihrerseits junge Menschen für eine Teilnahme am Bürgerbudget gewinnen wollten. Wir haben hierfür Workshops, Handlungsanleitungen, Videoformate und Beratung angeboten. Ein Höhepunkt waren hier unsere Demokratietage-Touren 2024 quer durchs Land. Wir haben insgesamt drei pädagogische Formate entwickelt, die in diesem Band vorgestellt werden und von pädagogischen Fachkräften genutzt werden können:

- Vorschlags-Expedition für ländliche Räume
- Demokratietage für Schulen – Auszeichnung bap-Sonderpreis Politische Bildung 2024
- Workshop- und Beratungsformate für Fachkräfte

Weiterhin wurden für die Formate drei Spiele herausgegeben: „Dein Schätzspiel für Bürgerbudgets“, mit dem Kosten für Projekte im öffentlichen Raum geschätzt werden können, das „Demokratie-Rate-Puzzle“ für eine Auseinandersetzung mit dem politischen System in Deutschland und das Planspiel „Das Spielower Bürgerbudget“, das z. B. für Kommunen genutzt werden kann, in denen es (noch) kein Bürgerbudget gibt.



Orte mit Bürgerbudgets
in Brandenburg (2024)

Was sind Bürgerbudgets?

Bürgerbudgets stehen für gelebte Demokratie. Alle Einwohner*innen ab einem bestimmten Alter können Vorschläge für ihren Wohnort einreichen und anschließend in einer demokratischen Abstimmung entscheiden, welches Vorhaben finanziert werden soll. Die Vorschläge mit den meisten Stimmen bekommen eine Finanzierung, bis der bereitgestellte Betrag aufgebraucht ist. Die Höhe der verfügbaren Gelder variiert von Ort zu Ort ebenso wie die Kostenobergrenze für einzelne Vorschläge. Grundsätzlich geht es um die Finanzierung kleinerer Projekte zur unmittelbaren Verbesserung des Lebensumfeldes. Eine Beteiligung ist je nach Regeln vor Ort ab zwölf, 14 oder 16 Jahren möglich. Doch oft wissen junge Menschen nichts von dieser Beteiligungsmöglichkeit. Dies möchte JUBU ändern!

Wen haben wir erreicht?

„Ich verstehe nun besser, welche Möglichkeiten zur Beteiligung es in der Demokratie gibt.“ Diese Aussage wird bei Demokratietagen regelmäßig von den Schüler*innen bestätigt (siehe Evaluation S. 99).

Über 700 Jugendliche haben wir direkt erreicht. Dabei haben wir durch die Wahl der Schulformen bewusst Schüler*innen aus sehr unterschiedlichen sozialen Hintergründen adressiert. Wir wollten ebenfalls junge Menschen erreichen, die aus ihrem Elternhaus nur wenige Impulse für ein gesellschaftspolitisches Engagement erhalten. Hier spielen auch unsere Formate für Jugendclubs eine wichtige Rolle, die Anlaufstellen für Jugendliche aus strukturell benachteiligten Kontexten sind.

Wir haben mehr als 1.400 Fachkräfte mithilfe von Vorträgen, Workshops und Spiele-Zusendungen erreicht. Möglicherweise lässt sich so erklären, dass auch Jugend-Vorschläge bei Bürgerbudgets eingereicht werden, bei denen wir nicht selbst junge Menschen begleitet haben. So haben z. B. weitere Schulen und Jugendclubs in Guben, Kremmen und Neuruppin Vorschläge eingereicht. Die Lehrkräfte der Potsdamer Schule am Schloss haben darüber hinaus unser Planspiel zum Bürgerbudget eigenständig mit einem ganzen Jahrgang durchgeführt.

Von unseren Demokratie-Spielen haben wir insgesamt über 300 Exemplare verteilt, die wir in 2. und 3. Auflage – zum Teil in Kooperation mit Landeszentralen für politische Bildung – produziert haben. Allein in Brandenburg wurden die Spiele aus über 50 Orten bestellt, noch einmal genauso viele sind es im Bundesgebiet. Um JUBU-Demokratietage an Schulen durchzuführen, haben wir Bildungsreferent*innen in JUBU-Formaten fortgebildet, dieser Pool steht auch nach Projektende für Fortsetzungen des Formats zur Verfügung. In den Evaluationen gaben die Schüler*innen an, dass sie anderen Klassen diese Demokratietage empfehlen. Im Jahr 2024 wurden die Demokratietage mit dem bap-Sonderpreis Politische Bildung ausgezeichnet.

Als Beitrag zur Fachdiskussion haben wir eine JUBU-Buchreihe mit fünf Bänden herausgebracht sowie dreizehn Fachaufsätze und einen internationalen Sammelband, der in Kürze erscheint. Darüber hinaus waren wir zu Fachtagen eingeladen, wie z. B. bei einem Fachtag vom Deutschen Jugendinstitut – DJI zu Jugendbeteiligung in ländlichen Räumen. Für den Februar 2025 sind wir von der Bildungsmesse Didacta eingeladen, um dort das Planspiel vorzustellen.

Zum Erfolg des Projektes hat die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus Praxis und Wissenschaft, von denen wir einige in diesem Band vorstellen werden, wesentlich beigetragen.

Mit der vorliegenden Publikation wollen wir einen Einblick in unsere Arbeit geben.

Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre

Team JUBU

Das Team

@ Kathleen Friedrich



Dr. Carsten Herzberg
Projektleitung
Transfer Fachdiskurs

@ JUBU



Katrin Wolschke
Koordination Teilbereich
pädagogische Konzepte

@ privat



Wolfgang Rose
Zielgruppen-
kommunikation
Verbreitung
Projektangebote

@ Verena Postweiler



Anna Dejewski-Herzberg
Social Media
Öffentlichkeitsarbeit

@ Landeshauptstadt Potsdam



Katrin Golz
Finanzen

Folgende ehemaligen Kolleg*innen haben an unseren Formaten und Spielen mitgearbeitet:
Roman Poplawski, Martina Rumpel und Julia Zimmermann.

Euch herzlichen Dank!

Förderer und Kooperationspartner

Uns haben verschiedene Förderinstitutionen unterstützt, ohne die unsere Arbeit nicht möglich gewesen wäre. Mit ihren Statements sagen sie, was ihnen an JUBU wichtig ist. Ebenso haben wir uns über die Kooperationen gefreut, dank derer unser Projekt noch mehr Menschen erreicht hat bzw. mit denen wir gemeinsam Formate und Spiele entwickelt haben.

Zitate unserer Förderer*innen

„Um unsere demokratischen Werte zu schützen und zu bewahren, unterstützen wir die zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure in unserem Land. Das Programm ‚Demokratie leben!‘ leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Mit einem Demokratiefördergesetz wollen wir die Zivilgesellschaft künftig noch besser unterstützen: Denn das Gesetz schafft die gesetzliche Grundlage, um zivilgesellschaftliches Engagement langfristig und bedarfsgerecht zu fördern.“

Lisa Paus,
Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



„Mir gefällt an JUBU der Ansatz, dass junge Menschen mittels Bürgerbudgets die (lokale) Demokratie erleben und ihre Umgebung mit eigenen Vorschlägen mitgestalten können. Solche Erfahrungen von Selbstwirksamkeit sind wichtig, um Jugendlichen die Chancen demokratischer Prozesse aufzuzeigen.“

Sylvia Hirsch,
Robert Bosch Stiftung,
Senior Projektmanagerin, Demokratie





Kay Kasüschke,
Präventionsbeauftragter
des Landes Brandenburg,
Ministerium des Innern und
für Kommunales (MIK)

„Der Landespräventionsrat Brandenburg unterstützt seit 2020 das Projekt ‚JUBU – Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets‘ des Vereins mitMachen e. V. und kann dabei auf eine langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit zurückblicken.

Bürgerbudgets bieten den Menschen vor Ort die Möglichkeit zur Teilnahme an demokratischen Entscheidungsprozessen. Die gezielte Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Beteiligung an solchen Bürgerbudgets trägt zum Erleben demokratischer Selbstwirksamkeit bei und kann einer Politikverdrossenheit entgegenwirken.

Das Anliegen des Projektes stimmt passgenau mit den Empfehlungen der Arbeitsgruppe ‚Kinder-, Jugend- und Gewaltdelinquenz; Kinder- und Jugendschutz‘ des Landespräventionsrates Brandenburg, die u. a. eine stärkere Befähigung und Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bzgl. Mitsprache- und Entscheidungsprozessen fordert, überein.

Das Projekt konnte über den Zeitraum erfolgreich an ausgewählten Standorten verortet werden.

Wir wünschen dem Projekt, dass sich das Prinzip der Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in Belange und in Gremien, die sie betreffen, in der Zukunft an immer mehr Orten im Land verstetigt.“



„Wir haben das Schätzspiel vom JUBU mit Schüler*innen bei einem Workshop im Rathaus gespielt. Es stellte sich heraus, dass es gar nicht so einfach ist, die richtigen Preise zu schätzen – auch für Erwachsene nicht! Ich freue mich auch über das Planspiel und habe schon einige Ideen, wie ich es bei städtischen Beteiligungsformaten für Jugendliche einsetzen könnte!“

Stefanie Buhr,
Kordinatorin für Kinder- und Jugendinteressen der
Landeshauptstadt Potsdam

Interview

Gespräch mit Dominik Ringler, Kooperationspartner vom KiJuBB



Dominik Ringler, Kompetenzzentrum für
Kinder- und Jugendbeteiligung Brandenburg

Dominik Ringler stand mit JUBU regelmäßig im Austausch und hat die Entwicklung des Projektes miterlebt. Er sagt, dass es dem Projekt gelungen sei, die Jugendbeteiligung bei fonds-basierten Beteiligungsverfahren in einen breiteren Kontext der Demokratiewerk und kommunaler „Beteiligungslandschaften“ zu stellen. Der von JUBU entwickelte Ansatz der proaktiven Demokratiewerk könnte zukünftig einen niedrigrschwelliger Beitrag leisten, Lücken zwischen der schulischen und außersulischen Bildung zu schließen.

Wie hast Du JUBU kennengelernt?

Der Träger des JUBU-Projektes, mitMachen e. V., kam 2019 mit der Bitte auf uns zu, ob wir als Landesfachstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung seinen Projektantrag beim Bundesprogramm „Demokratie leben!“ unterstützen könnten.

Das KiJuBB ist Kooperationspartner von JUBU. Könntest Du erläutern, was die Aufgaben Eures Kompetenzzentrums sind?

Das Kompetenzzentrum für Kinder- und Jugendbeteiligung in Trägerschaft der Stiftung Wohlfahrtspflege Brandenburg – Gemeinschaftsstiftung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Brandenburg – ist die vom Land Brandenburg geförderte Fachstelle für die

Beteiligung junger Menschen. Es entwickelt Konzepte und Strategien, unterstützt, berät, vernetzt und qualifiziert Verwaltung, Politik, Fachkräfte und junge Menschen auf der kommunalen, Kreis-, Landes- und Bundesebene sowie in den Einrichtungen der Jugendhilfe (insbesondere im Bereich der Hilfen zur Erziehung). Es unterstützt den Kinder- und Jugendhilfe-Landesrat (KJLR), den Dachverband der Kinder- und Jugendgremien (DKJB) und das Jugendforum Nachhaltigkeit in ihrer Arbeit und setzt sich auch darüber hinaus gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern, wie dem Landesjugendring Brandenburg, für die Rechte von Kindern und Jugendlichen ein und vertritt ihre Interessen in allen sie berührenden Angelegenheiten. Insbesondere die Zahl der Kinder- und Jugendgremien ist seit der Einführung der verbindlichen Beteiligungsrechte durch § 18a (ab 06/2024; § 19) BbgKVerf stark gewachsen. KiJuBB unterstützt die Arbeit der über 50 Gremien und ihrer Begleitstrukturen durch kommunale Beratung, aber auch gemeinsam mit der Stiftung Begegnungsstätte Schloss Gollwitz im Rahmen der Akademie für Kinder- und Jugendparlamente Brandenburg. Unterstützung erfahren ebenso die mehr als 50 kommunalen Kinder- und Jugendbeauftragten, seit 2023 in einer mit der Landes-Kinder- und Jugendbeauftragten gegründeten Landesarbeitsgemeinschaft. Seit Ende 2022 gibt es außerdem eine KiJuBB-Außenstelle in Senftenberg, wo im Rahmen der Bürgerregion Lausitz Fragen zur Beteiligung junger Menschen am Strukturwandel im Fokus stehen.

Erzähl doch bitte mal, wie Ihr als Kompetenzzentrum mit JUBU zusammengearbeitet habt?

Seit Beginn des Projektes JUBU gab es einen regelmäßigen kollegialen Austausch zu Fragen der Jugendbeteiligung und insbesondere zu fondsasierten Beteiligungsverfahren, der 2022 in der gemeinsamen Veröffentlichung des Bandes „Hier entscheiden junge Menschen! Bürgerbudgets, Kinder- und Jugendbudgets und Schüler*innenHaushalte in Brandenburg“ mündete. Eine wichtige Frage lautete, wie die verschiedenen Beteiligungsansätze und -formate in der Lebenswelt junger Menschen sinnvoll und ergänzend zusammengeführt werden können, um jungen Menschen ein breites und jugendgerechtes Spektrum an Zugängen zu ermöglichen und bei möglichst vielen jungen Menschen auch das Interesse für das (kommunale bzw. schulische) Gemeinwesen und Demokratie zu wecken.

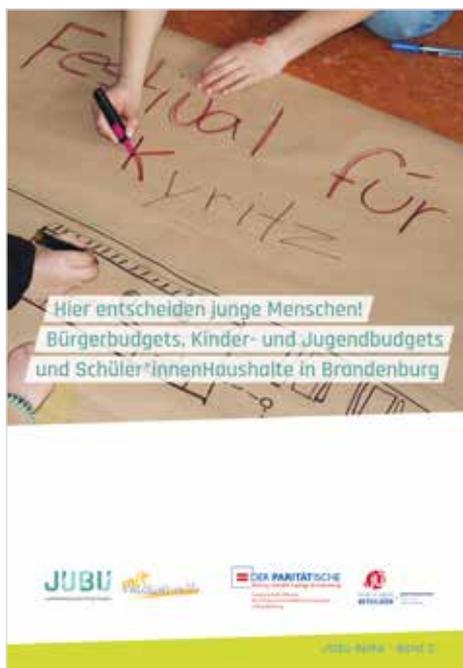
Als Kompetenzzentrum habt Ihr ganz Brandenburg im Fokus. Welche Funktion bzw. Rolle hat aus Deiner Sicht JUBU in der Brandenburger Jugendbeteiligungsprojektlandschaft eingenommen? Gibt es spezielle Bedarfe, auf die das Projekt reagiert hat?

JUBU ist es in den Jahren seiner Arbeit gelungen, eine Übersicht über Bürgerbudgets und weitere fondsasierte Beteiligungsformate im Land Brandenburg zu erstellen und für die Öffnung dieser Verfahren hinsichtlich der Beteiligung junger Menschen zu werben. Dazu

wurden in Modellkommunen Ansätze erprobt und evaluiert sowie die Erkenntnisse und Ergebnisse u. a. vor dem Hintergrund der Frage nach Übertragbarkeit in einer Publikationsreihe veröffentlicht. Außerdem wurden pädagogische Formate und Materialien entwickelt, die für die Bildungsarbeit genutzt werden können. Darüber hinaus konnte JUBU diese Ansätze immer in einen breiteren Kontext von Demokratie und politischer Bildung setzen.

JUBU hat den Ansatz der „proaktiven Demokratiearbeit“ entwickelt und möchte diesen in Kooperation mit anderen Trägern, z. B. in Form eines Nachfolgeprojektes, ausbauen. Kurz gesagt geht es angesichts antidemokratischer Herausforderungen darum, jungen Menschen die positiven Seiten der liberalen Demokratie aufzuzeigen und erlebbar zu machen. Was hältst Du von diesem Ansatz? Welche Synergien und Kooperationsmöglichkeiten siehst Du hier mit dem KiJuBB und anderen Trägern?

Nicht nur mit Blick auf mögliche Zugewinne von antidemokratischen und (rechts-)radikalen Kräften bei den Europaparlaments-, Kommunal- und Landtagswahlen in Brandenburg und anderen Bundesländern gerät die Demokratie unter Druck. Weltoffenheit, Pluralismus und Freiheit werden in Frage gestellt. Wie z. B. das Recherchemagazin Correctiv Anfang 2024 aufdeckte, existieren in rechtsradikalen Netzwerken „Geheimpläne gegen Deutschland“ für die massenhafte Abschiebung aus Deutschland – auch von deutschen Staatsbürger*innen. Gleichzeitig erleben viele junge Menschen einen Vertrauensverlust.



JUBU und das Kompetenzzentrum für Kinder- und Jugendbeteiligung haben gemeinsam JUBU-Band III „Hier entscheiden junge Menschen!“ herausgebracht.

Dieser wird ausgelöst durch ihre eigenen Krisenerfahrungen, seien es die Corona-Pandemie mit ihren Einschränkungen und dem „Nicht-gehört-Werden“, die durch eine unsichere politische Weltlage, Kriege und Inflation ausgelösten wirtschaftlichen und politischen Sorgen, der Klimawandel, aber auch der Mangel an Fachkräften. Dieser drückt sich gegenüber Erwachsenen und in einer zunehmenden Skepsis gegenüber (politischen) Institutionen aus. Das belegen auch die neusten Zahlen der „Trendstudie Jugend in Deutschland“ 2024. Junge Menschen schauen eher pessimistisch in die Zukunft, klagen zunehmend über (mentale) Belastungen, wovon rechtsextreme Parteien profitieren können. Nicht nur, um diesem Trend entgegenwirken zu können, sondern auch grundsätzlich ist es wichtig, demokratische und politische Bildungsarbeit für und mit jungen Menschen jugendgerecht, lebensnah und dort anzubieten, wo diese anzutreffen sind. Der von JUBU entwickelte Ansatz der „proaktiven Demokratiearbeit“ kann dort zukünftig einen niedrigschwelligen Beitrag leisten und Lücken zwischen den Einrichtungen der schulischen und außerschulischen Bildung schließen.

Was hat JUBU Deiner Ansicht nach erreicht und wie siehst Du die Perspektiven des JUBU-Ansatzes nach dem Ende der Projektlaufzeit im Jahr 2025?

JUBU hat in den vergangenen Jahren den Blick auf die Beteiligung junger Menschen an fonds-basierten Beteiligungsverfahren und ihren Besonderheiten geschärft und so den Ansatz der Jugendbeteiligung über in Brandenburg bereits erprobte Verfahren von Bürgerbudgets, Jugendbudgets oder Schüler*innenHaushalte konkretisiert und modellhaft umgesetzt. Gleichzeitig hat JUBU mit dem Projekt aber auch deutlich gemacht, dass Beteiligung keine singuläre Aktion z. B. bei der Stimmabgabe für die Projektauswahl bleibt. Von vornherein wurde die Öffnung der fonds-basierten Beteiligungsverfahren für junge Menschen in einen breiteren Kontext der Demokratiearbeit und kommunaler „Beteiligungslandschaften“ gestellt, die verschiedene Zugänge für Kinder und Jugendliche ermöglichen sollen. Mit den Erfahrungen und entwickelten Materialien sollte es gelingen, im Sinne der Übertragung von „guter Praxis“ auch weitere Kommunen und Budgets für junge Menschen zu öffnen und die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen nicht nur im Bundesland Brandenburg voranzubringen. Die im Projekt gezogenen Schlussfolgerungen dienen außerdem der Weiterentwicklung des JUBU-Ansatzes in Richtung Demokratiearbeit und können so zukünftig einen Beitrag zur demokratischen Bildung junger Menschen leisten.

Beispiele für Kooperationen

Zusammenarbeit mit anderen Projekten von „Demokratie leben!“

Das Programm „Demokratie leben!“ hat einen Rahmen gesetzt, aus dem heraus unsere Aktivitäten unterstützt wurden. Bei den Modellprojekttreffen haben wir uns mit anderen Projekten ausgetauscht. Aus dem Kontakt zu anderen Projekten sind gemeinsame Aktivitäten entstanden.

„In zahlreichen Reflexions- und Verfeinerungsrunden entstand aus einem groben Tafelbild das informative und unterhaltsame Demokratie-Rate-Puzzle als Kooperationsprojekt von Zeitgeist e. V. und JUBU. Wir haben unsere Synergien erfolgreich genutzt für unser gemeinsames Anliegen, junge Menschen für demokratische Beteiligung zu begeistern.“

Dr. Thomas Mehlhausen,
Dr. Thomas Mehlhausen, Zeitgeist e. V.,
Demokratie leben!-Innovationsprojekt
„Zukunftsreporter“ (2023 bis 2024).



Das Demokratie leben!-Modellprojekt „mobiles Demokratielabor“ (2020 bis 2024) von Gesicht Zeigen!, hier bei einem Workshop in einer Schule. Der Austausch mit den Kolleg*innen hat uns bei der Entwicklung eigener Spiele inspiriert.





JUBU hat beim Demokratiefest in Berlin zum 75. Geburtstag des Grundgesetzes das Handlungsprogramm „Tolerantes Brandenburg“ und die Staatskanzlei im Zelt des Landes Brandenburg mit der Aktion „Was würdest Du mit 15.000 Euro tun?“ unterstützt. Die Koordinierungsstelle „Tolerantes Brandenburg“ übernimmt die Funktion des Landesdemokratiezentrums für das Bundesprogramm „Demokratie leben!“.

Das Demokratie leben!-Projekt „Organize - Mitbestimmung vor Ort“ in der DGB-Jugendbildungsstätte Flecken Zechlin hat eine mehrtägige Demokratiewerkstatt zu Bürgerbudgets mit Jugendlichen durchgeführt. Der Vorschlag „Festival für die Jugend“ erhielt beim Bürgerbudget in Kyritz eine Finanzierung.



Kooperationen mit Wissenschaft und Fachpraxis

Bei der Verbreitung unserer Ergebnisse sind wir verschiedene Kooperationen eingegangen. Mit dem Jean-Monnet-Zentrum für Spitzenforschung der Universität Leipzig haben wir internationale Veranstaltungen umgesetzt und an Publikationen gearbeitet. Andere Träger wie Landeszentralen für politische Bildung sorgen dafür, dass Spiele des Projektes möglichst viele Menschen erreichen. Kooperationen ermöglichten uns auch, an großen Veranstaltungen mitzuwirken bzw. diese selbst durchzuführen.

@ Christian Hüßler



„Vom Jean-Monnet-Spitzenforschungszentrum der Universität Leipzig haben wir mit JUBU als zivilgesellschaftlichen Partner spannende Workshops organisiert. Insbesondere freue ich mich aber über den Sammelband ‚Citizenship and Democratic Innovations in Europe‘, in dem Bürgerbudgets aus Brandenburg und anderer Regionen in Europa mit Beiträgen internationaler Kolleg*innen diskutiert werden.“

Prof. Dr. Paweł Karolewski,
Lehrstuhl für Politische Theorie, Universität Leipzig,
Jean-Monnet-Spitzenforschungszentrum

@ LPBI-SA



„Wir finden, dass das Demokratie-Rate-Puzzle von JUBU und Zeitgeist ein tolles Spiel ist, um über die Demokratie in Deutschland ins Gespräch zu kommen. Es hat uns so überzeugt, dass wir es in eigener Auflage herausgebracht haben.“

Frank Leeb,
Referatsleiter historisch-politische Bildung,
politische Systeme; Landeszentrale für politische
Bildung Sachsen-Anhalt



„Die Zusammenarbeit mit dem Projekt JUBU hat uns viel Spaß gemacht. Das JUBU-Team hat uns bei den bundesweiten Treffen des Netzwerkes ‚Bürgerhaushalte‘ mit eigenen Workshops unterstützt. Wir danken dem Team auch für die tollen Impulse in den Fachdebatten zur Beteiligung und Einbeziehung von Zielgruppen“.

Sveltana Alenitskaya,
Bundeszentrale für politische Bildung,
Fachbereich Veranstaltungen



„Wir vom Brandenburger Landesjugendring e. V. freuen uns, zusammen mit JUBU den Fach- und Austauschtag „Proaktive Demokratiewerkstatt in Brandenburg“ zu organisieren. Die Veranstaltung macht verschiedene Initiativen sichtbar, die zu Beteiligung und demokratischen Werten arbeiten. Sie bietet Raum über aktuelle Bedarfe zu diskutieren und Möglichkeiten für gegenseitige Unterstützung auszuloten.“

Björn Schreiber,
Geschäftsführer des Landesjugendrings Brandenburg e. V.

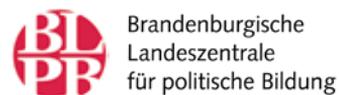
3. Dezember 2024
Tagungshaus Hermannswerder
in Potsdam



FACH- UND AUSTAUSCHTAG
**Proaktive Demokratiewerkstatt
in Brandenburg**

Ziele und Programm des Fachtags siehe S. 24 und S. 108.

Übersicht der kooperierenden Institutionen und Träger



Pädagogischer Ansatz

In diesem Kapitel wollen wir unseren JUBU-Vorgehen verdeutlichen. Wir erläutern zunächst den Ansatz der proaktiven Demokratiewerk, für die Bürgerbudgets ein gutes Beispiel sind, deren Verbreitung wir in Brandenburg darlegen. Am Beispiel des „demokratischen Zyklus“ zeigen wir, was vor dem Hintergrund politischer Bildung bei Bürgerbudgets gelernt werden kann. Wir gehen auch auf die Frage ein, was passiert, wenn einmal der eigene Vorschlag nicht genügend Stimmen erhält. Hat sich der Aufwand dann nicht gelohnt?

Proaktive Demokratiewerk

Bürgerbudgets eignen sich für die demokratiepädagogische Arbeit in zweierlei Hinsicht: Zum einen wussten zu Projektbeginn junge Menschen in vielen Kommunen nicht, dass sie an solchen Verfahren teilnehmen und ihren Wohnort mitgestalten können. Dies hat sich inzwischen geändert. Wir beobachten, dass auch jenseits unserer Pilotkommunen eine Beteiligung von Jugendlichen mitgedacht wird. Dies liegt zum anderen ebenfalls daran, dass Bürgerbudgets die große Demokratie im Kleinen widerspiegeln, wie wir am Beispiel unseres Beteiligungszyklus zeigen werden.

Das Besondere am JUBU-Konzept besteht darin, eine Brücke zu schlagen zwischen Schule bzw. Jugendclub und einem realen politischen Prozess der Kommune. Unser Ziel war es, junge Menschen an die Prozesse heranzuführen und sie dabei zu begleiten, positive Erfahrungen mit Demokratie zu machen, indem sie erleben, dass von ihnen eingebrachte Vorschläge umgesetzt werden und sie die Erfolgchancen beeinflussen können. Durch die Erfahrung von „demokratischer Selbstwirksamkeit“ soll die Resilienz gegenüber anti-demokratischen Tendenzen gestärkt werden. Wir haben diesen Ansatz im Laufe des Projektes als „proaktive Demokratiewerk“ bezeichnet.

Derzeit erhalten bei Wahlen Parteien einen großen Zuspruch, die einen Abbau von Freiheitsrechten erreichen wollen. In einem solchen von Rechtspopulist*innen angestrebten autoritären Staat würden zwar Wahlen weiterhin stattfinden, aber Pressefreiheit, der Schutz von Minderheiten und die Unabhängigkeit der Gerichte wären nur noch eingeschränkt gewährleistet. Eine solche „autoritäre Wahldemokratie“ ist für die freiheitliche Demokratie zu einer Systemkonkurrenz geworden. Die liberale Demokratie ist daher herausgefordert, den Menschen ihre positiven Seiten aufzuzeigen.

Bürgerbudgets bieten ein gutes Beispiel für proaktive Demokratiewerk, weil hier Menschen die Umsetzung von Vorschlägen erleben, die sie selbst eingereicht haben und an deren Entscheidung sie beteiligt waren. Dem rechtspopulistischen Narrativ „Die da oben machen, was sie wollen“, wird eine konkrete positive Erfahrung entgegengesetzt.

Fach- und Austauschtag zu proaktiver Demokratiearbeit in Brandenburg

Proaktive Demokratiearbeit bedeutet, Menschen die Vorteile einer liberalen Demokratie erfahrbar zu machen. Hierzu gehört, ihnen Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten aufzuzeigen, so dass die Identifikation mit dem politischen System gestärkt wird. Denn anti-demokratische Bewegungen, die derzeit einen hohen Zulauf haben, stehen für eine autoritäre Demokratie. Die liberale Demokratie hat also eine „Systemkonkurrenz“ bekommen.

Den Ansatz der proaktiven Demokratiearbeit setzt das JUBU-Projekt um, indem wir junge Menschen begleiten, eigene Vorschläge beim Bürgerbudget vor Ort einzureichen. Wir wollen damit Erlebnisse demokratischer Selbstwirksamkeit fördern, die die Resilienz gegenüber anti-demokratischen Tendenzen stärkt. Wir wollen Menschen darüber hinaus zeigen, welche Zuständigkeiten die Kommune hat und wie sie dort etwas verändern können.

Wir möchten in Zukunft proaktive Demokratiearbeit stärken. Mit diesem Ziel hat JUBU für Dezember 2024 einen Fach- und Austauschtag in Kooperation mit dem Landesjugendring Brandenburg e. V. geplant, bei dem Träger in Workshops ihr Wissen zu verschiedenen Aspekten der Demokratiearbeit weitergeben (Programm siehe S. 108). Auf der Konferenz soll auch diskutiert werden, was ein Landesdemokratiefördergesetz bringen könnte. Es geht dabei u. a. um die Frage, welche Bedingungen für eine Verstetigung von Projekten erfüllt sein müssen. In diesem Zusammenhang ist auch zu klären, wie Träger vor rechtspopulistischen Akteuren geschützt werden können, die Projekten der Demokratiearbeit die Förderung entziehen möchten.

Auf Bundesebene gibt es bereits Bestrebungen für ein Demokratiefördergesetz, das jedoch aktuell (2024) im Bundestag nicht weiter diskutiert wird. Aus diesem Grund konzentrieren sich die Ansätze derzeit auf die Ebene der Bundesländer.

Was kann bei Bürgerbudgets gelernt werden?

Bevor es darum geht, näher aufzuzeigen, wie ein Bürgerbudget für die Demokratiearbeit genutzt und was dort gelernt werden kann, wollen wir einen Blick auf die Verbreitung der Bürgerbudgets in Brandenburg werfen. Wir möchten zeigen, dass diese Form der Beteiligung ein riesiges Potenzial für Demokratiearbeit bietet, weil ein großer Teil der Menschen in einer Kommune mit einem Bürgerbudget lebt.

Die Entwicklung der Bürgerbudgets in Brandenburg

In Brandenburg hat sich im Windschatten der großen Politik eine kleine Revolution vollzogen. Nur von einem begrenzten Kreis von Akteur*innen bemerkt, hat sich die Zahl der Bürgerbudgets in den letzten Jahren rasant vergrößert. Ausgehend von fünf Beispielen im Jahr 2015, sind es Ende des Jahres 2024 bereits über 50. Keine andere Beteiligungsform hat in Brandenburg in dieser Zeit eine solche Verbreitung gefunden. Das Bundesland ist zudem Vorreiter in Deutschland, wo es nach letzten Schätzungen der Bundeszentrale für politische Bildung insgesamt schätzungsweise zwischen 100 und 150 Bürgerbudgets gibt (bpb 2018; Patze-Diordiychuk 2022).

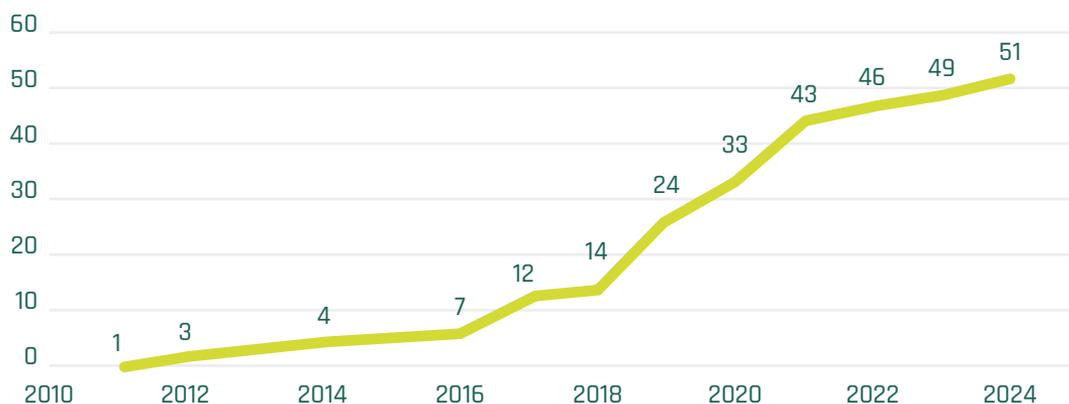


Abb.: Entwicklung der Bürgerbudgets in Brandenburg (2011 - 2024)

Die Verbreitung der Bürgerbudgets in Brandenburg kann als „home made“ bezeichnet werden. Sie fand ohne die Unterstützung von Dienstleister*innen und externen Berater*innen statt. Dies ist ein Unterschied zu anderen komplexen Beteiligungsverfahren, deren Durchführung oft von der Unterstützung durch spezielle Programme abhängt. Die Kommunen in Brandenburg versuchen hingegen, die Prozesse aus eigenen Ressourcen zu organisieren und sich gegenseitig zu unterstützen (Herzberg et al. 2020). Kommunen wie die Stadt

Eberswalde oder Werder (Havel) sind bei einschlägigen Workshops sehr gefragt und vertreten im positiven Sinne ein Sendungsbewusstsein. Zudem ist zu beobachten, dass Bürgerbudgets oft in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander entstehen. Letztendlich versteht sich auch unser JUBU-Projekt als Ideengeber, insbesondere die Beteiligung junger Menschen betreffend.

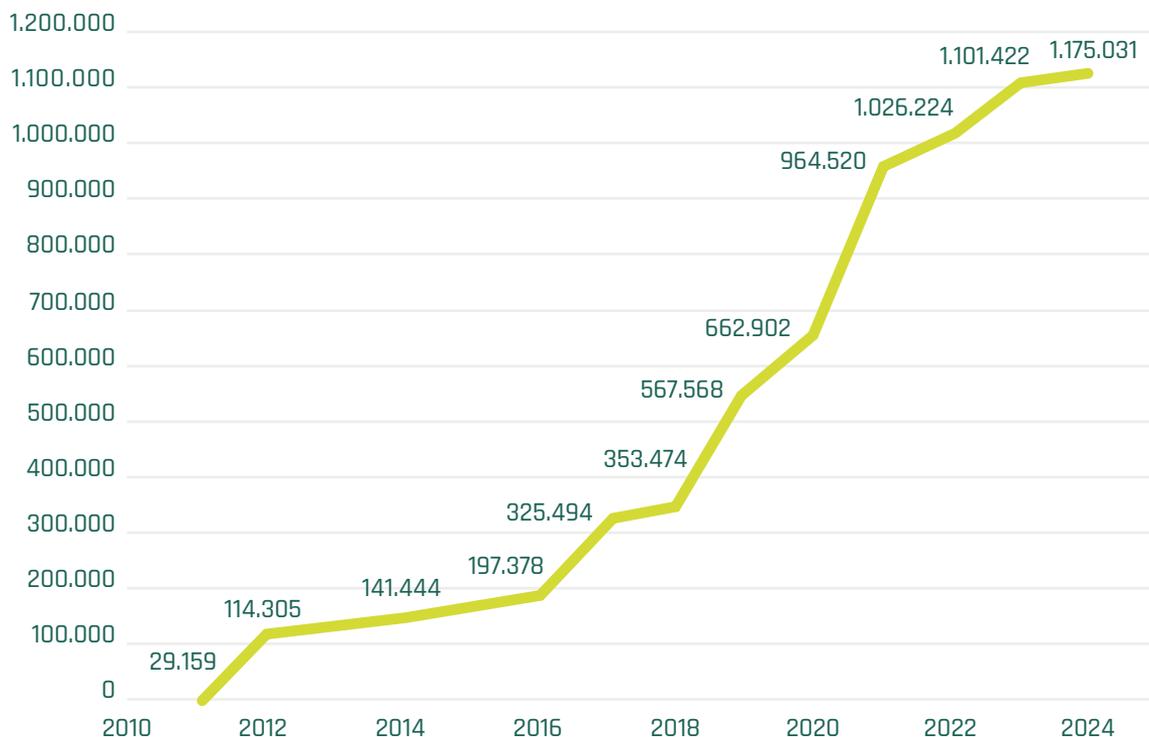
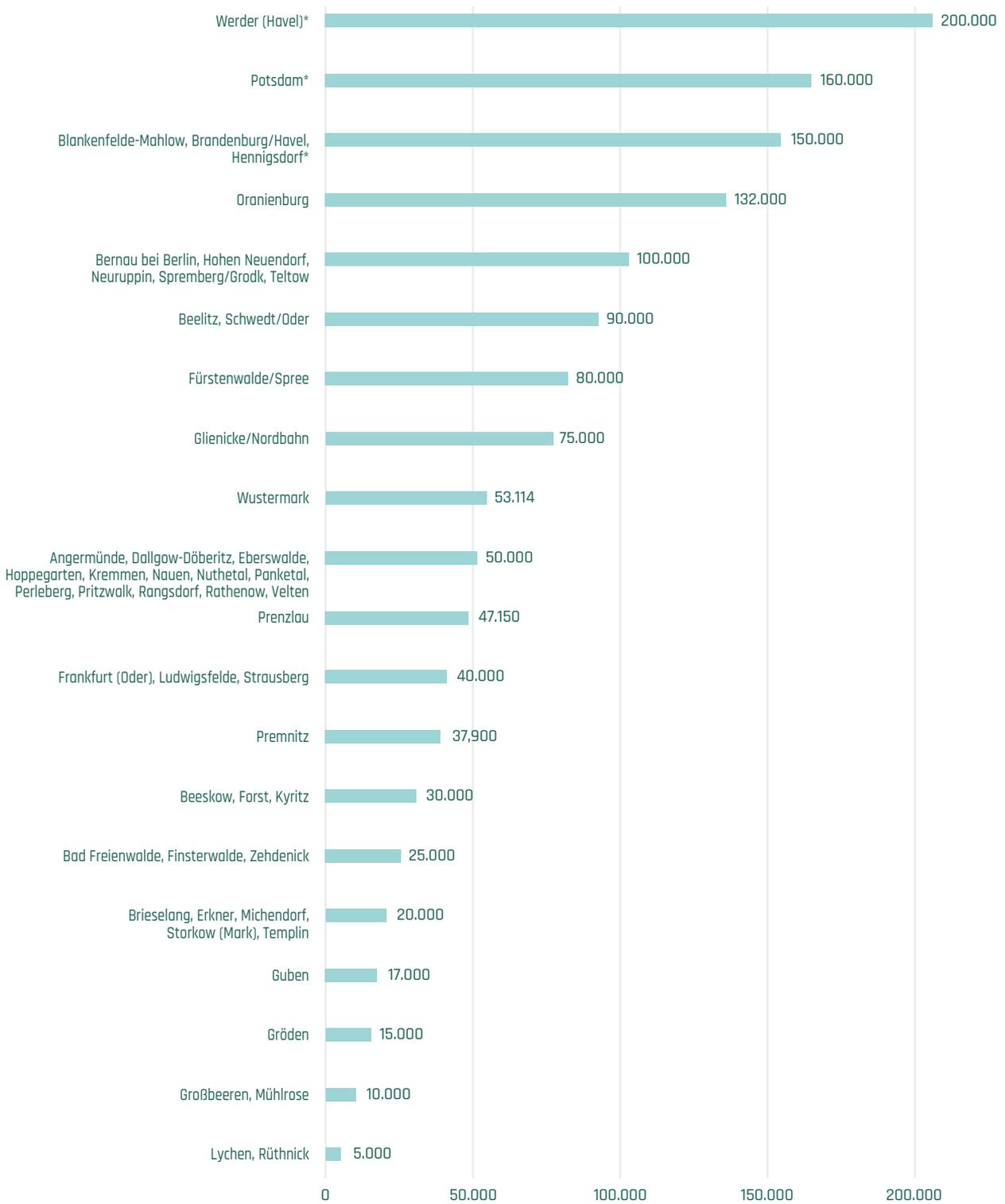


Abb. Entwicklung der Anzahl von Menschen, die in Brandenburg in einer Kommune mit einem Bürgerbudget leben (2011 - 2024)

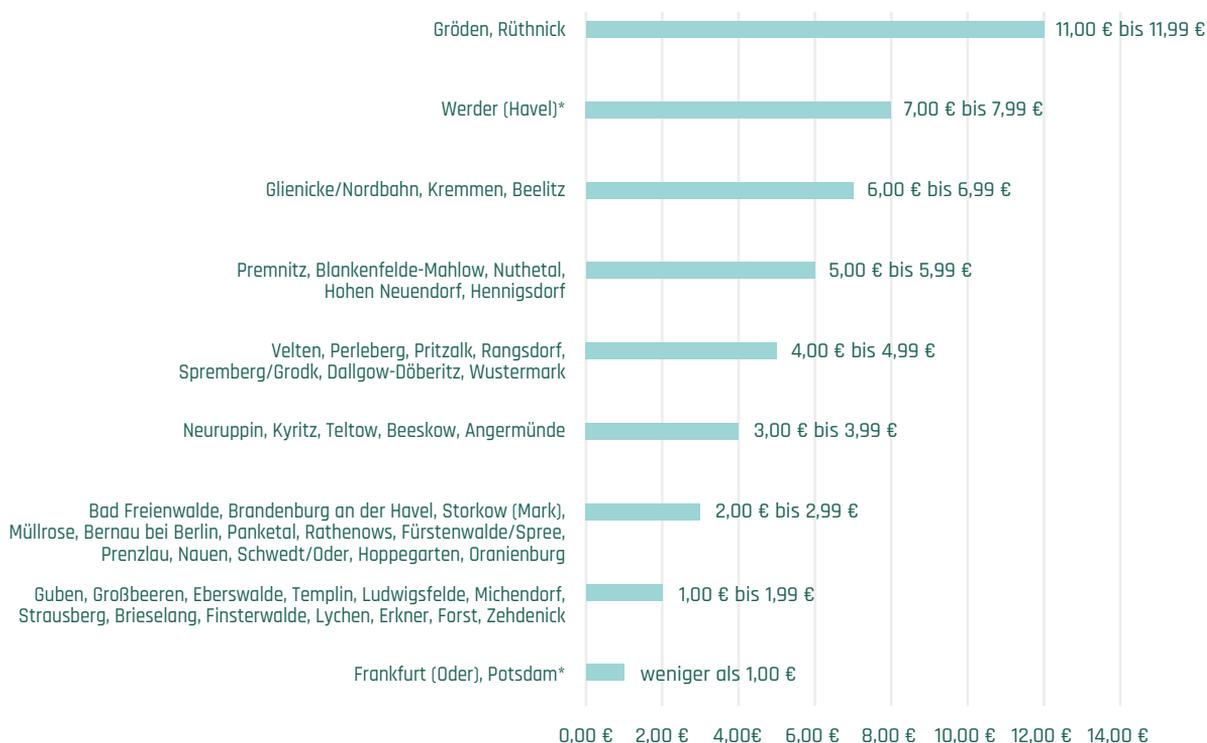
Schaut man auf die Entwicklung der Anzahl der Menschen, die in einer Kommune mit einem Bürgerbudget leben, so wird das Potenzial dieses Beteiligungsverfahrens für die proaktive Demokratiearbeit noch deutlicher (siehe oben stehende Abb.). Anfangs hatten nur ca. 29.000 Menschen (2011) die Möglichkeit, sich an einem Bürgerbudget zu beteiligen, inzwischen sind es 1,18 Mio. Menschen (2024). Das entspricht 46 Prozent der Brandenburger Gesamtbevölkerung. Unter den Bürgerbudget-Kommunen waren zunächst vor allem Städte mittlerer Größe zwischen 20.000 und 50.000 Einwohner*innen. In den letzten Jahren haben sich fast alle kreisfreien Städte angeschlossen. Zunächst waren dies die Landeshauptstadt Potsdam und Frankfurt/Oder. Anfang 2024 hat auch die Stadtverordnetenversammlung in Brandenburg an der Havel beschlossen, dass noch im gleichen Jahr ein Bürgerbudget gestartet werden soll.



* Verfahren ist zweijährig geplant.

Abb.: Zur Verfügung gestellter Gesamtbetrag (in Euro) pro Bürgerbudget-Durchgang in 51 Kommunen

Bei der Höhe der für Bürgerbudgets bereitgestellten Beträge lassen sich drei Gruppen herauslesen. In der Gruppe der so genannten Höchstbeträge ab 100.000 Euro befinden sich elf Kommunen (siehe Abb. S. 27). Bei manchen von ihnen wird das Bürgerbudget jedoch nicht jährlich, sondern alle zwei Jahre durchgeführt, was neben Werder/Havel, wo mit 200.000 Euro der höchste Betrag bereitgestellt wird, auch in Potsdam und Henningsdorf der Fall ist. Beträge von konkret 100.000 Euro enthält das Bürgerbudget in Bernau bei Berlin, Hohen Neuendorf, Neuruppin, Spremberg/Grodk und Teltow. In der Gruppe mit mittleren Beträgen zwischen 50.000 Euro und 90.000 Euro befinden sich 18 Kommunen. Bei den meisten von ihnen, insgesamt bei 14 Bürgerbudgets, sind es dabei genau 50.000 Euro. In der Gruppe der Kommunen, die weniger als 50.000 Euro bereitstellen, finden sich 22 Beispiele. In manchen Fällen handelt es sich um kleine Orte wie z. B. Lychen, wo 5.000 Euro zur Verfügung stehen. In anderen Fällen befinden sich darunter auch größere Orte wie die kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder).



* Verfahren ist zweijährig geplant.

Abb. Zur Verfügung gestellter Betrag pro Einwohner*in bei den 51 Bürgerbudgets in Brandenburg (2024)

Wird aus dem Gesamtbetrag das pro Einwohner*in bereitgestellte Budget berechnet, so bestätigt sich, dass einer höheren Zahl an Einwohner*innen nicht automatisch ein höheres Budget entspricht. So weisen - in das Verhältnis zur Bevölkerung gesetzt - die Orte Gröden (1.326 Einwohner*innen) und Rüthnick (439 Einwohner*innen) mit über 11 Euro/Einwohner*in

die höchsten Beträge auf, während die kreisfreien Städte Potsdam (185.750 Einwohner*innen) und Frankfurt (Oder) (58.230 Einwohner*innen) Beträge von unter einem Euro zur Verfügung haben (siehe Abb. S. 28).

Bezüglich der Höhe der bereitgestellten Mittel lässt sich weiterhin sagen, dass Beträge über 6,00 Euro eher selten sind, hier gibt es nur sechs Beispiele. Ansonsten stellen mit 26 Beispielen über die Hälfte der Bürgerbudgets einen Betrag zwischen 1,00 Euro und 2,99 Euro zur Verfügung. Ebenso ist mit 17 Beispielen ein Betrag zwischen 3,00 Euro und 5,99 Euro noch relativ häufig. Da es aber grundsätzlich kein einheitliches Bild bei den Beträgen gibt, lautet unsere These, dass die Höhe des Betrages vor allem eine politische Entscheidung der Kommunalvertretung ist. Dass die kleineren Orte einen relativ hohen Pro-Kopf-Betrag vorweisen, könnte auch daran liegen, dass es einen gewissen Mindestbetrag von ein paar tausend Euro braucht, damit überhaupt Maßnahmen aus dem Bürgerbudget finanziert werden können. Mit Beträgen von unter 1.000 Euro ließen sich kaum Vorhaben umsetzen.

Grundsätzlich muss jedoch gesagt werden, dass der demokratische Lernprozess nicht von der Höhe des Betrages abhängt. Hierfür sollte es jedoch möglich sein, aus dem Budget mehrere Vorschläge zu finanzieren. Aus diesem Grund haben die meisten Kommunen Obergrenzen für Einzelvorschläge eingeführt, z. B. 5.000 Euro, 10.000 Euro oder 15.000 Euro, damit nicht das gesamte Budget von einem Vorschlag aufgebraucht wird.

Weitere Daten zu den Bürgerbudgets haben wir 2020 erhoben und in unserem JUBU-Band 2 „Studie. Bürgerbudgets in Brandenburg“ veröffentlicht. Download:

<https://jugend-budget.de/jubu-buchreihe/>



Demokratischer Zyklus der Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets

Das JUBU-Projekt hat Bürgerbudgets als Gegenstand der pädagogischen Arbeit gewählt, da diese die Regeln der großen Demokratie im Kleinen abbilden. So kann der von Lasswell (1956) entwickelte „policy cycle“, mit dem Entscheidungsprozesse in der Demokratie erklärt werden, für eine Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets herangezogen werden. Hierzu hat JUBU den Ansatz von Lasswell weiterentwickelt und angepasst. Dabei ist ein Beteiligungszyklus entstanden, der folgende Phasen enthält, die im Laufe der nächsten Seiten näher vorgestellt werden: Austausch über Bedürfnisse, Diskussion und Vorschlagseinreichung, Wahlkampagne, Abstimmung und Umsetzung (siehe untenstehende Abbildung).

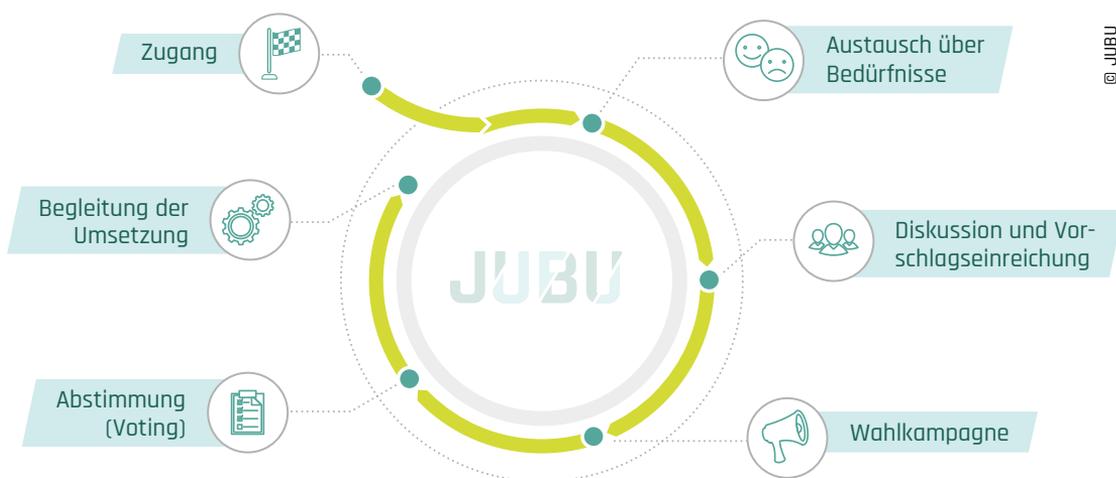


Abb.: Demokratischer Zyklus für Beteiligung bei Bürgerbudgets

Die pädagogische Arbeit zu Bürgerbudgets verbindet soziale Demokratiekompetenzen (Entscheidungsfindung, Kommunikation etc.) mit politischer Bildung. Insbesondere geht es dabei um das Wissen, wie mit dem Bürgerbudget das eigene Lebensumfeld mitgestaltet werden kann. Damit lehnen wir uns an Bokelmann (2023) an, dessen Anliegen es ist, das Konzept GPJE-Modell (GPJE 2004) bzw. das Politikkompetenz-Modell (Detjen et al. 2012) auch für einen außerschulischen Bereich der politischen Bildung nutzbar zu machen. Wir wollen diese Perspektive durch eine Betrachtung der einzelnen Phasen des JUBU-Beteiligungszyklus näher aufzeigen und werden dabei ebenso auf die Methoden verweisen, die bei der demokratischen Bildung eine Rolle spielen. Die Methoden beziehen sich dabei auf Gruppen junger Menschen zwischen 15 und 26 Jahren. Die Anwendung kann in der Schule, im Jugendclub oder im Rahmen der Jugendverbandsarbeit erfolgen.

Grundsätzlich ist zu sagen, dass es sich um einen idealtypischen Zyklus handelt. Das heißt, je nach Bedarf können auch einzelne Phasen vorgezogen und mitunter ausgelassen werden, wenn dies bei der pädagogischen Arbeit vor Ort sinnvoll erscheint. Was den Moment des „Zugangs“ angeht, der in der Abbildung als Voraussetzung für eine Beteiligung dargestellt ist, so kann es sich um eine Gruppe handeln, die bereits im Jugendclub besteht. Auch kann es eine Schulklasse sein, die sich mit dem Bürgerbudget beschäftigen möchte. Bei dem Format „Vorschlags-Expedition“, das wir in der Gemeinde Nuthetal entwickelt haben, diente eine Ideenwerkstatt als Auftakt, aus der sich dann Workshops für die weiteren Phasen des Zyklus ergaben.

Der policy cycle bei Lasswell – Grundlage für politische Bildung bei Bürgerbudgets

Bei dem in den 1950er Jahren von Harold Dwight Lasswell (1956) entwickelten „policy cycle“ handelt es sich um ein Kreismodell. Das Modell wird in der Politikwissenschaft genutzt, um Entscheidungsprozesse in der Demokratie zu veranschaulichen. Es enthält die nachfolgend beschriebenen sechs Etappen, die im JUBU-Projekt ein Ausgangspunkt für den Zyklus der Beteiligung am Bürgerbudget sind.

- 1) **Problemformulierung:** Ein politisches Problem wird erkannt, üblicherweise von Interessengruppen an die Politik, Parteien und darüber in die Parlamente getragen.
- 2) **Agenda Setting:** Das Problem wird auf die politische Tagesordnung gesetzt, z. B. zur Abstimmung in der Gemeindevertretung bzw. Stadtverordnetenversammlung. Das Agenda Setting erfolgt auch durch Druck sozialer Bewegungen, deren Aufgabe es ist, neue Fragen und Lösungsvorschläge zu präsentieren.
- 3) **Politikformulierung:** Es werden Entscheidungen über konkrete Maßnahmen zur Lösung des Problems getroffen. Das heißt z. B., ein Antrag wird im Parlament angenommen oder abgelehnt.
- 4) **Implementation:** Es geht um die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen, in der Regel durch Ministerien bzw. Verwaltungen.
- 5) **Evaluierung:** Die durchgeführte Umsetzung wird geprüft und hinsichtlich ihres Erfolges bewertet.
- 6) **Terminierung:** Die Maßnahme kann nach der Evaluierung beendet oder fortgesetzt werden. Auch kann es zu einer Re-Formulierung des Ausgangsproblems kommen, um neue Maßnahmen vorzuschlagen. Der Zyklus beginnt in diesem Fall von neuem.



Austausch über Bedürfnisse

In einer pluralistischen Gesellschaft gibt es vielfältige Interessen. Eine Demokratie fördert den Austausch darüber, und die Anliegen unterschiedlichster Gruppen werden sichtbar. Dabei geht es auch darum, dass sich diejenigen äußern können, die eine leise Stimme haben oder andere Formen der Meinungsäußerung bevorzugen als schriftliche Äußerungen.

Beim Zyklus der Beteiligung heißt diese Phase der Anbahnung „Austausch über Bedürfnisse“. Bei Lasswell entspricht dies in etwa der Phase der „Problemdefinition“ (siehe Kasten „Der policy cycle bei Lasswell“, S. 31). Damit soll deutlich werden, dass es sich noch nicht um antragsfähige Vorschläge handelt, sondern auch um ein Kennenlernen und Akzeptieren unterschiedlicher Interessen in der Gruppe. Ausgangspunkt für einen solchen Austausch kann eine Erkundung des unmittelbaren Lebensumfelds, des Quartiers, des Dorfes, der Siedlung etc. sein. Es können Lieblingsplätze besprochen werden, wobei Aktivitäten und Nutzungen erörtert werden können. Ebenso lassen sich Orte mit Visionen verbinden oder auch Grenzen, Unzulänglichkeiten und Konflikte ansprechen. In jedem Fall wird zum Nachdenken angeregt: „Wie lebe ich in meinem Ort?“ und „Wie möchte ich hier leben?“ bzw. „Was möchte ich hier tun?“ Mit anderen Worten: Geeignete Methoden sollen helfen, zu entdecken, dass „eigentlich“ etwas verändert werden müsste. Dafür werden zunächst – in mehr oder weniger lockerer Form – Ideen gesammelt.

Methoden: öffentliche Dialogwände, Landkartenmethode, Autofotografiemethode, Stadtteilbegehung, Brainstorming, Blitzlicht, Schreibgespräch, Kleingruppenarbeit, Genderanalyse Bürgerbudget, Besuch aus dem Rathaus



Diskussion und Vorschlagseinreichung

Bei der anschließenden Phase der Diskussion und Vorschlagseinreichung erfolgt im Sinne von Lasswell eine Art „Agenda Setting“: Die Gruppe einigt sich, welche ihrer Ideen sie zu einem Vorschlag ausarbeiten und schließlich für die Abstimmung einreichen möchte.

In dieser Phase wird der „Deliberation“ (Habermas 1998) ein großer Stellenwert beigemessen: Im gleichberechtigten und gut informierten Austausch soll sich nach der deliberativen Demokratietheorie das Gemeinwohl herauschälen. Bei unserer Arbeit mit jungen Menschen spiegelt sich dies im Kleinen wider: Die Teilnehmenden stellen sich in Kleingruppen ihre Vorschläge vor und gleichen Gemeinsamkeiten ab, um daraus einen Vorschlag zu entwickeln, der den Zulassungskriterien des Bürgerbudgets wie z. B. Gemeinnützigkeit, Kostenobergrenze, kommunale Zuständigkeit etc. entspricht.

Die Einhaltung dieser Kriterien kann gut in einem Gespräch mit Mitarbeiter*innen aus dem Rathaus geklärt werden, denen die jungen Menschen ihre Vorschläge präsentieren. Sie lernen damit im Sinne politischer Bildung nicht nur die Ansprechpersonen im Rathaus kennen, sondern auch die kommunalen Zuständigkeiten und Entscheidungswege in der lokalen Demokratie. Da die Vorschläge oft auf einem Formular eingereicht und zusammengefasst werden müssen, kann davon gesprochen werden, dass bei dieser Beteiligung die Kompetenz der „Antragstellung“ vermittelt wird, ein Verfahren, das in verschiedenen beruflichen und privaten Kontexten in unserer heutigen Gesellschaft zentral geworden ist.

Methoden: Blitzlicht, Schreibgespräch, Kleingruppenarbeit, Genderanalyse Bürgerbudget, Besuch aus dem Rathaus



Wahlkampagne

In einer Demokratie ist die Wahl ein entscheidender Moment. Es werden die Vertreter*innen für die Kommunalvertretungen und Parlamente gewählt. Hierzu starten die Parteien und Listen eine Wahlkampagne, um möglichst viele Unterstützer*innen für ihre Vorschläge zu gewinnen. Andere zu überzeugen bzw. sich mit anderen zusammenzutun, ist essentiell, um eigene Interessen in der Demokratie voranzubringen. Im „policy cycle“ von Lasswell kann diese Phase der Wahlkampagne und der anschließenden Abstimmung der „Politikformulierung“ zugeordnet werden.

Bei den Bürgerbudgets ist eine Wahlkampagne ebenfalls von Bedeutung: Es reicht nicht aus, nur einen Vorschlag für das Bürgerbudget einzureichen. Er muss bei der Abstimmung auch genügend Stimmen bekommen. Es müssen also weitere Menschen aus dem Ort überzeugt werden, den eingereichten Vorschlag zu unterstützen. Dies können in der Arbeit mit Jugendlichen zum einen gleichaltrige Einwohner*innen, aber auch Menschen anderer Altersstufen sein. Um dies zu erreichen, wird eine Wahlkampagne entwickelt, die z. B. Social Media, Plakate, aber ebenso die persönliche Ansprache von anderen Einwohner*innen beinhalten kann. Verbindet z. B. die Kommune die Abstimmung beim Bürgerbudget mit einem (Stadt-)Fest, so kann dies eine gute Gelegenheit sein, andere vom eigenen Vorschlag zu überzeugen.

Methoden zur Ausarbeitung und Umsetzung einer Wahlkampagne: öffentliche Dialogwände, Brainstorming, Blitzlicht, Schreibgespräch, Kleingruppenarbeit, Abstimmungsverfahren, Kampagnenplanung



Abstimmung (Voting)

Abstimmungen in der Demokratie können auf verschiedene Art und Weise stattfinden. Es gibt Mehrheitsentscheidungen und das Verhältniswahlrecht. Darüber hinaus kommt es auch auf die Zahl der Stimmen an, die zu vergeben sind. Das Wissen über die Art der Abstimmung hilft zu verstehen, wie Einfluss ausgeübt werden kann. So entscheidet z. B. bei Bundestagswahlen die Zweitstimme über die Zusammensetzung des Parlamentes.

Bürgerbudgets veranschaulichen gut die Funktionsweise der Kommunalwahlen in Brandenburg, wo mehrere Stimmen angehäuft (kumuliert) oder verteilt (panaschiert) werden können. Auch bei Bürgerbudgets kann oft mehr als eine Stimme vergeben werden, worauf wir junge Menschen ausdrücklich hinweisen, denn so können z. B. im Rahmen von Wahlkampagnen andere überzeugt werden, mindestens eine ihrer Stimmen für den Vorschlag der Jugendlichen abzugeben.

Zur Verdeutlichung des Wahlprozesses wird im JUBU-Projekt mit den jungen Menschen vor der Einreichung eines Vorschlags oft eine interne Probeabstimmung durchgeführt, mit der mithilfe des Kumulierens und Panaschierens aus den Vorschlagsideen diejenigen ermittelt werden können, die am meisten Unterstützung erhalten. Die Jugendlichen entscheiden dann, ob sie ihre Favoriten einreichen möchten.

Methoden: Blitzlicht, Probeabstimmung, Teilnahme an der Abstimmung beim Bürgerbudget



Begleitung der Umsetzung

In der Demokratie wird die Umsetzung demokratischer Entscheidungen bewertet, z. B. ob die beschlossenen Maßnahmen ihre beabsichtigte Wirkung erzielen. Gegebenenfalls wird nachgesteuert und ein neuer Beschluss gefasst, der auf neu entstandene bzw. bisher nicht berücksichtigte Bedürfnisse eingeht. Bei Lasswell wird dieser Prozess als „Implementierung“, also Umsetzung der Maßnahme, „Evaluierung“ und „Terminierung“ bezeichnet.

Bei Bürgerbudgets erhalten die Vorschläge eine Finanzierung, die die meisten Stimmen bekommen, bis der bereitgestellte Betrag aufgebraucht ist. Damit schließt sich der Kreis: Die Einreicher*innen erleben, dass sie ihr unmittelbares Lebensumfeld mitgestalten können. Bei Vorschlägen, die von der Verwaltung umgesetzt werden, wie z. B. die Erweiterung einer Grünfläche, könnten die Einreicher*innen mit der Verwaltung absprechen, wann dies geschehen soll. Bei selbst umzusetzenden Vorschlägen, wie z. B. der Veranstaltung eines Straßenfestes, nehmen die Vorschlagseinreicher*innen eine Umsetzung selbst vor.

Methoden: Brainstorming, Blitzlicht, Kleingruppenarbeit, Besuch aus dem Rathaus, Begleitkommission

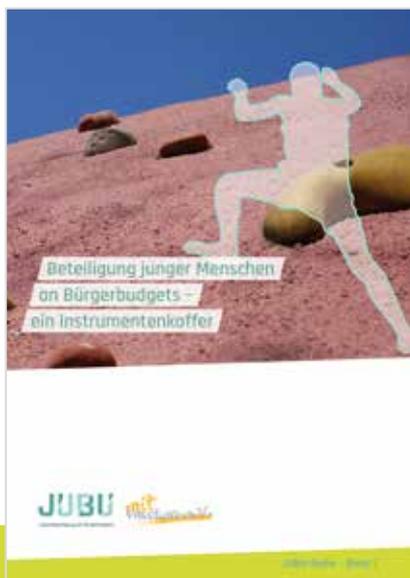
Übersicht der Methoden

Zu den für die einzelnen Phasen des Beteiligungszyklus geeigneten Methoden bietet die untenstehende Tabelle eine Übersicht. Die Methoden haben wir in einem Instrumentenkoffer beschrieben (siehe JUBU-Band 1). Dort gibt es für jede Methode einen Steckbrief mit einer detaillierten Beschreibung der Durchführung. Die Publikation kann auf der Webseite www.jugend-budget.de heruntergeladen werden.

		Zugänge	Austausch Bedürfnisse	Diskussion und Einreichung	Wahlkampagne	Abstimmung	Begleitung Umsetzung
Sozialraumanalyse Bürgerbudget	🌐	●					
Erkundungsspaziergang*	🌐	●					
Aktivierende Befragung*	🌐	●					
Mittelsperson für Kontaktaufbau*		●					
Öffentliche Dialogwände*		●	●		●		
Landkartenmethode*	🌐	●	●				
Autofotografiemethode	🌐		●				
Stadtteilbegehung		●	●				
Brainstorming	🌐		●		●		●
Blitzlicht	🌐		●	●	●	●	●
Schreibgespräch	🌐		●	●	●		
Kleingruppenarbeit	🌐		●	●	●		●
Genderanalyse Bürgerbudget			●	●			●
Besuch aus dem Rathaus			●	●			●
Abstimmungsverfahren	🌐				●	●	
Kampagnenplanung	🌐				●		
Begleitkommission							●

* Methoden sind auch für aufsuchende Ansprache geeignet.

Tab.: Übersicht der Instrumente



In JUBU-Band 1 werden die hier genannten Methoden anhand von Steckbriefen beschrieben.

Was tun, wenn Vorschläge keine Finanzierung bekommen?

Wir haben die Hoffnung, dass junge Menschen, die beim Bürgerbudget erlebt haben, wie sie ihre Vorstellungen umsetzen können, die erworbenen Demokratiekompetenzen und das politische Wissen nutzen, um sich später auch in andere politische Prozesse einzubringen, die ihnen wichtig sind. Was ist jedoch, wenn ein Vorschlag beim Bürgerbudget keine Finanzierung bekommt? Hat sich dann die Teilnahme überhaupt gelohnt?

Es ist sicherlich schade, wenn ein guter Vorschlag keine Finanzierung erhält. Jedoch ist es eine reale Situation in einer Demokratie: Nicht alle an einem Wahlkampf teilnehmenden Parteien werden später auch die Regierung stellen. Genauso sind die Mittel des öffentlichen Haushaltes und des Bürgerbudgets begrenzt. In einer solchen Situation können in einer gemeinsamen Analyse die Gründe erörtert werden. Wichtige Fragen in diesem Zusammenhang wären z. B.: „Wen hat unsere Wahlkampagne erreicht?“ oder „Gibt es ähnliche Vorschläge, mit denen wir uns hätten zusammentun können?“. Gleichfalls ist der Blick nach vorne wichtig: „Gibt es z. B. andere Mittel, die ggf. genutzt werden können?“

Demokratiethoretisch ist der Misserfolg zugleich von Bedeutung, wenn die Ergebnisse des Prozesses auch von denjenigen anerkannt werden, die sich – sei es beim Bürgerbudget oder bei der Wahl – nicht mit ihren Vorschlägen durchsetzen konnten. In diesem Fall spricht man nach Luhmann von einer „Legitimation durch Verfahren“ (Luhmann 1969). Das heißt, dass das Verfahren als fair und geeignet anerkannt gilt, so dass die Ergebnisse respektiert werden, auch wenn sich die eigene Priorität nicht durchgesetzt hat. Der zyklische demokratische Entscheidungsprozess bedeutet gleichermaßen, dass es nach einer gewissen Zeit die Chance einer neuen Wahl gibt. Beim Bürgerbudget tritt dieser Moment meist schon im Folgejahr ein und damit die Möglichkeit, diesmal erfolgreich zu sein.

Literaturverzeichnis

- Bokelmann (2023), *Demokratiepädagogik*, Wiesbaden.
- bpb (2018), *Neunter Statusbericht Bürgerhaushalt in Deutschland (2014-2017)*, Bonn.
- Detjen, Joachim/Massing, Peter/Richter, Dagmar/Weißenö, Georg (2012), *Politikkompetenz – ein Modell*, Wiesbaden.
- GPJE (2004), *Anforderungen an Nationale Bildungsstandards für den Fachunterricht in der Politischen Bildung an Schulen. Ein Entwurf*, Schwalbach/Ts.
- Habermas, Jürgen (1998), *Faktizität und Geltung: Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaates*, Frankfurt a. M.
- Herzberg, Carsten/Sintomer, Yves/Röcke, Anja (2020), *Bürgerhaushalte*, in: Reichard, Christoph et al. (Hg.), *Handbuch zur Verwaltungsreform*, Wiesbaden: Springer, 495 – 507.
- Luhmann, Niklas (1983), *Legitimation durch Verfahren*, Frankfurt am Main.
- Lasswell, Harold Dwight (1956), *The decision process: Seven categories of functional analysis*, College of Business and Public Administration, University of Maryland.
- Patze-Diordiychuk, Peter/Paust, Andreas/Renner, Paul (Hg.) (2022), *Das Bürgerbudget. Schriftenreihe Demokratische Innovationen auf der kommunalen Ebene*, Wiesbaden.

Pilotkommunen

In den Pilotkommunen hat JUBU praktische Erfahrungen gesammelt, aus denen die Formate Vorschlags-Expedition und Demokratietage für Schulen entstanden sind. Die Kommunen wurden nach unterschiedlichen Größen und Kontexten ausgewählt, um aus den Erfahrungswerten Rückschlüsse für vergleichbare Orte ziehen zu können: So ist Nuthetal eine ländlich geprägte Gemeinde, Eberswalde stellt ein typisches Mittelzentrum im Berliner Umland dar, und Potsdam ist als Landeshauptstadt ein Beispiel für eine Großstadt.

Nuthetal im ländlichen Raum

Die Gemeinde Nuthetal setzt sich aus verschiedenen Teilorten zusammen, von denen die kleineren mit nur wenigen hundert Einwohner*innen typische Dorfstrukturen aufweisen. Die Gemeinde liegt im brandenburgischen Landkreis Potsdam-Mittelmark. Insgesamt leben dort 9.000 Menschen. Das Bürgerbudget, das vor Ort als Bürgerhaushalt bezeichnet wird, wurde im Jahr 2019 eingeführt und umfasst 50.000 Euro. Die Abstimmung wurde jahrelang mit einem öffentlichen Fest verbunden, was Jugendliche auch erfolgreich genutzt haben, um vor Ort andere von ihrem Vorschlag zu überzeugen. Nach der Corona-Pandemie befindet sich der Beteiligungsprozess in einer Neuorientierung. Das Verfahren ist bis zum Jahr 2026 ausgesetzt. Wir hoffen, dass es mit neuen Ideen fortgeführt wird.

In dem Ortsteil Saarmund haben junge Menschen beim Bürgerbudget einen Pavillon für die Jugend als Vorschlag eingereicht. Das Vorhaben wurde bei einer JUBU-Ideenwerkstatt entwickelt und vorangebracht. Die anschließende Werbekampagne hatte Erfolg: Am „Tag der Entscheidung“ kam der Vorschlag der Jugendlichen bei der Abstimmung auf den zweiten Platz und erhielt eine Finanzierung aus dem Bürgerbudget. Das JUBU-Team hat die jungen Menschen begleitet und aus ihrer Erfahrung das Format Vorschlags-Expedition für die Jugend-Demokratiearbeit entwickelt (siehe Kapitel „Format Vorschlags-Expedition“). Mit der Jugendkoordinatorin aus Nuthetal haben wir außerdem eine Online-Werkstatt durchgeführt, in der sie von ihren Erfahrungen mit Jugendbeteiligung in ländlichen Räumen berichtet (siehe QR-Code zum Video auf der nächsten Seite).



© Martin Siebert



@ privat



Videopodcast
zum Beitrag



JUBU-Videopodcast mit Jana Köstel über
Jugendbeteiligung in ländlichen Räumen.

Jana Köstel ist Jugendkoordinatorin
in der Gemeinde Nuthetal.

Steckbrief

Bürgerhaushalt der Gemeinde Nuthetal*

Ort: Nuthetal

Höhe des Fondsbetrages: 50.000 Euro

Teilnehmende: Einwohner*innen ab 14 Jahre

Mit der Durchführung beauftragt: Sachbearbeiter*innen der kommunalen Verwaltung, die auch mit anderen Aufgaben betraut sind.

Ablauf:

1. Einreichung von Vorschlägen bis zum 30.04.
2. Prüfung durch Verwaltung,
3. Abstimmung auf einer öffentlichen Veranstaltung,
4. Umsetzung der gewählten Vorschläge.

Beispiele für die Umsetzung:

- Pavillon als Aufenthaltsort für Jugendliche,
- Graffitiwand,
- Untergrund für Beach-Volleyball-Platz,
- Spielgeräte für einen Spielplatz.

* In Nuthetal wird das Bürgerbudget als Bürgerhaushalt bezeichnet.
Der Verfahren ist aktuell bis zum Jahr 2026 ausgesetzt.

Das Mittelzentrum Eberswalde

Die Stadt Eberswalde mit ihren 42.000 Einwohner*innen hat bereits im Jahr 2012 ihr erstes Bürgerbudget durchgeführt. Die Kämmerei ist routiniert und dokumentiert das Verfahren aufwendig. Die Beteiligungszahlen sind im Laufe der Jahre insgesamt gestiegen. Eberswalde gilt als Vorbild für viele Bürgerbudgets in Brandenburg und Deutschland.

JUBU hat in Eberswalde in verschiedenen Jugendclubs gearbeitet und eine Projektwoche zu Bürgerbudgets durchgeführt, die zusammen mit Erfahrungen aus Potsdam Grundlage für das Format Demokratietag für Schulen war (siehe Kapitel „Format Demokratietag für Schulen“). Mit Julia Voigt und Lars Stepniak-Bockelmann aus der Kämmerei haben wir bei der Entwicklung des „Schätzspiels für Bürgerbudgets“ kooperiert (siehe Kapitel „JUBU-Spiele“). Seit JUBU in Eberswalde aktiv ist, wird auch die Zahl der jungen Teilnehmenden aktiv erfasst und verglichen. Zudem haben die Kolleg*innen aus der Stadtverwaltung Werbung für JUBU gemacht und das Spiel auf verschiedenen Konferenzen vorgestellt, z. B. bei der Stiftung Mitarbeit.



„Die direkte Ansprache der Jugendlichen und jungen Erwachsenen hätten wir selber leider nicht realisieren können. Daher war es toll, dass wir mit JUBU einen externen Projektpartner hatten, der dies und die Workshops umgesetzt hat, um mit den jungen Leuten gemeinsam Vorschläge auszuarbeiten und ihr demokratisches Interesse zu wecken.“

Julia Voigt,
Kämmerei Stadt Eberswalde



„Durch das JUBU-Projekt haben wir uns noch viel intensiver mit der Analyse und Auswertung sämtlicher Daten befasst, um unseren Projektpartner in seiner Arbeit bestmöglich und zielgerichtet zu unterstützen. Diese Auswertungen sind heutzutage standardisiert, werden für das gesamte Verfahren genutzt und helfen immens bei der Beteiligungsplanung und -durchführung.“



Lars Stepniak-Bockelmann,
Kämmerei Stadt Eberswalde

Steckbrief

Bürgerbudget Eberswalde

Ort: Eberswalde

Höhe des Fondsbetrages: 50.000 Euro

Teilnehmende: Einwohner*innen von Eberswalde ab 14 Jahren

Mit der Durchführung beauftragt: Kommune

Ablauf:

Ganzjährig können Vorschläge bis Ende Juni eingereicht werden, Abstimmung online und offline am „Tag der Entscheidung“ Anfang September.

Beispiele für die Umsetzung:

Im Jahr 2022 eingereichte Vorschläge:

- Menstruationsprodukte auf öffentlichen Toiletten,
- Outdoor-Sportgeräte.

Die Landeshauptstadt Potsdam

Die Landeshauptstadt zeigt, dass für eine Großstadt die Einführung eines dezentralen Bürgerbudgets zur Herstellung von Bürgernähe interessant sein kann, denn die einzelnen Gebiete sind sehr unterschiedlich. So gibt es sowohl eine historische Innenstadt, Plattenbaugebiete und ländlich geprägte Ortsteile im Norden. Jedem Sozialraum stehen aktuell 20.000 Euro zur Verfügung Die Organisation des Verfahrens wird von freien Trägern übernommen. Im Jahr 2024 wurde die dezentrale Ebene durch stadtweite Themen ergänzt. Hier konnten sich wiederum Träger mit einem Konzept bewerben. Herausgekommen sind ein Jugendbudget sowie das erste queere Bürgerbudget in Deutschland.

In Potsdam war JUBU an Schulen aktiv, hat dort das Format Demokratietage für Schulen entwickelt und später bei der Sommertour auch verbreitet. Die Schüler*innen konnten hier erleben, dass sie durch Engagement in der Demokratie etwas erreichen können: Zu den umgesetzten Vorschlägen gehört ein Selbstverteidigungskurs. JUBU hatte hierzu Schüler*innen einer Schule im Stadtteil Stern begleitet, die sich an der Tramhaltestelle nicht sicher fühlten. Für die Stärkung des Selbstbewusstseins, aber auch, um sich im Notfall verteidigen zu können, ist diese Idee entstanden. An anderer Stelle, wie z. B. in der Schule am Schloss, entschieden sich Schüler*innen bewusst, einen Vorschlag nicht einzureichen. Besonders gefreut hat uns aber, dass die Schule im Jahr 2024 unser Planspiel „Das Spielower Bürgerbudget“ eigenständig mit einem Jahrgang durchgeführt hat, um Beteiligungsmöglichkeiten in der Demokratie zu veranschaulichen. Eine regelmäßige Wiederholung ist geplant und wir hoffen, dass andere Schulen den Ansatz aufgreifen.

In Potsdam haben wir auch verschiedene Workshops durchgeführt, darunter eine Aktion mit Jugendlichen, die zu Besuch im Rathaus waren. Darüber hinaus waren wir in den Beratungsprozess zur Entwicklung eines Jugendbudgets einbezogen. Im Jahr 2024 organisierte ein freier Träger im Rahmen des Bürgerbudgets ein stadtweites Jugendbudget, bei dem unsere JUBU-Spiele aktiv genutzt werden. Für die Folgejahre soll es ein Jugendbudget außerhalb des Bürgerbudgets geben, hierfür wurde eine Stelle beim Stadtjugendring e. V. eingerichtet, die den Prozess organisiert.

Das erste queere Bürgerbudget in Deutschland wird vom Kate e. V. in Potsdam organisiert. Die Idee dazu kam auf einer JUBU-Online-Werkstatt im Herbst 2023, bei der ein Vertreter der Landeskoordinierungsstelle Queeres Brandenburg hervorhob, dass queere Anliegen beim regulären Bürgerbudget kaum eine Chance hätten. Der Verein nutzte dann die Gelegenheit, ein queeres Bürgerbudget vorzuschlagen, als die Stadtverwaltung Ideen für die stadtweiten Themen suchte.



„Wir freuen uns sehr, dass es in Potsdam nun das erste queere Bürgerbudget in Deutschland gibt! JUBU hatte während einer Online-Werkstatt im Herbst 2023 die Rolle von queeren Jugendlichen als Minderheit zum Thema gemacht. Wir konnten hier unsere Forderung nach einem Queer-Budget auch gegenüber der Landeshauptstadt Potsdam begründen. In der Folge hatte die Landeshauptstadt eine Anpassung der Bürgerbudget-Regeln möglich gemacht. Danke JUBU, für den wichtigen Impuls!“

Jirka Witschak,
Landeskoordinierungsstelle
Queeres Brandenburg



Videopodcast
zum Beitrag



JUBU-Videopodcast mit Jirka Witschak über eine bessere Beteiligung queerer Menschen.



„Das JUBU-Team hat Potsdams Bürger-Budgets tatkräftig unterstützt: ob bei der Ideensammlung in Schulen direkt vor Ort und Bekanntmachung unter jungen Menschen, bei der für uns sehr wichtigen Vernetzung mit neuen Kooperationspartnern sowie der Erstellung kreativer Arbeitsmaterialien für Neugierige. JUBU hat somit einen wichtigen Beitrag für den Erfolg unseres Mitspracheangebots geleistet. Danke!“

Frank Daenzer,
Projektteam Bürgerhaushalt, Landeshauptstadt Potsdam



Steckbrief

Dezentrale Bürgerbudgets in Potsdam

Höhe des Budgets: 160.000 Euro (2024) stehen für das Bürgerbudget zur Verfügung. Das Geld wird auf die Sozialräume verteilt. Im Jahr 2024 gab es zusätzlich zwei stadtweite thematische Budgets für Jugendliche und queere Menschen. Die Träger können ein Teil des Geldes zur Organisation des Verfahrens nutzen, die Empfehlung liegt bei 2.000 Euro.

Teilnehmende: keine Altersbegrenzung

Mit der Durchführung beauftragt: freie Träger nach Ausschreibung

Maximale Kosten eines Vorschlags: 5.000 Euro (Richtwert)

Ablauf:

Jeder Träger kann ein eigenes Konzept umsetzen, das folgende Schritte enthält:

1. Einreichungszeitraum für Vorschläge,
2. Prüfung der Vorschläge,
3. Entscheidung durch Abstimmung der Einwohner*innen oder Jury,
4. Umsetzung: Es wird eine Umsetzung der Vorschläge durch die Bürger*innen selbst angestrebt. In einigen Fällen kann auch die Verwaltung die Umsetzung übernehmen.

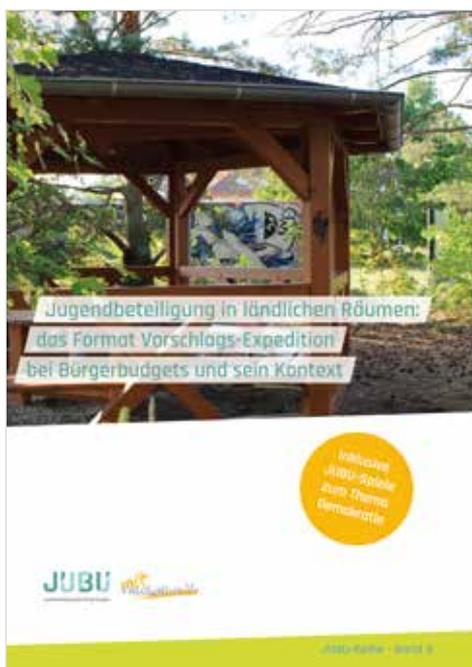
Beispiele für die Umsetzung:

- Selbstverteidigungskurs für Jugendliche,
- Outdoor-Fitnessgerät,
- Boule-Anlage,
- Dorfbackofen,
- Sitzbank,
- Insektenhotels.

Pädagogische Formate

Das JUBU-Team hat mit der Vorschlags-Expedition für die Offene Jugendarbeit, den Demokratietagen für Schulen und Konzepten für Fachkräfte-Workshops drei verschiedene Formate entwickelt, die auf den folgenden Seiten vorgestellt werden. Sie werden hier so dokumentiert, dass Interessierte die Konzepte selbst anwenden können. Über einen Austausch zu eigenen Erfahrungen freuen wir uns.

Vorschlags-Expedition für Offene Jugendarbeit in ländlichen Räumen



Videopodcast
zum Beitrag



JUBU-Band IV zur Vorschlags-Expedition. Dieser Band enthält weitere Details und Informationen zu Jugendbeteiligung in ländlichen Räumen.

Das Format Vorschlags-Expedition richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene ab ca. 15 Jahren. Das Format beginnt mit einer Ideenwerkstatt als Auftakt, anschließend gibt es Folgewerkshops in Gruppen von Interessierten, deren Inhalte sich am JUBU- Beteiligungszyklus bei Bürgerbudgets orientieren. Bei der Vorschlags-Expedition handelt sich um ein „freies“ Format. So können die Methoden innerhalb der Phasen des Beteiligungszyklus frei gewählt werden. Um das Vorgehen zu veranschaulichen, berichten wir im Folgenden von unseren Erfahrungen in der Gemeinde Nuthetal, einer JUBU-Pilotkommune im länd-

lichen Raum. Hier bekommen im Ortsteil Saarmund junge Menschen durch die Teilnahme am Bürgerbudget, das dort als Bürgerhaushalt bezeichnet wird, einen Pavillon als Jugend-Treffpunkt. Wie wurden die jungen Menschen auf das Bürgerbudget aufmerksam? Wie sah die pädagogische Begleitung durch JUBU aus? Und welche Erfolgsbedingungen lassen sich aus der Erfahrung in Nuthetal ableiten?



© Jana Beeskow

Der im Bau befindliche Jugendpavillon in Saarmund.

Auf Expedition in Nuthetal

Ziele des Formats

Die Vorschlags-Expedition hat das übergeordnete Ziel, jungen Menschen entlang des demokratischen Zyklus die Funktionsweise des örtlichen Bürgerbudgets und der lokalen Demokratie mit ihren Akteur*innen und Zuständigkeiten zu verdeutlichen bzw. durch die eigene Teilnahme erfahrbar zu machen. Es geht also darum, junge Menschen zu begleiten, positive Erfahrungen mit Demokratie zu machen. Damit soll bei den Beteiligten eine demokratische Resilienz gegenüber anti-demokratischen Tendenzen gestärkt werden.

Zur Umsetzung dieses umfassenden Ziels in die Praxis wurden folgende Teilziele formuliert:

- Die Teilnehmer*innen haben sich am Ende mit ihrem Lebensumfeld auseinandergesetzt und Ideen für Veränderungen entwickelt. Die durch die Teilnehmer*innen gesetzten Themen wurden zu Möglichkeiten der Umsetzbarkeit durch das Bürgerbudget oder andere Verfahren in Beziehung gesetzt.
- Die Teilnehmer*innen kennen den Ablauf und die Voraussetzungen für die Teilnahme am Bürgerbudget und sind in der Lage, einen Bürgerbudget-Vorschlag einzureichen.
- Vor Ablauf der Einreichungsfrist waren die Teilnehmer*innen fähig, Kontakt mit einer*m für das Bürgerbudget zuständigen Verwaltungsmitarbeiter*in, Gemeindevertreter*innen und Ortsvorsteher*innen aufzunehmen, um zum eigenen Vorschlag beraten zu werden.
- Die Teilnehmer*innen haben sich mit den Möglichkeiten einer Werbekampagne für den eigenen eingereichten Bürgerbudget-Vorschlag auseinandergesetzt und ggf. eine eigene Werbekampagne entwickelt und umgesetzt.

Das Vorgehen wird im Folgenden am Beispiel der brandenburgischen Gemeinde Nuthetal erläutert, wo es im Rahmen der pädagogischen Projektarbeit entwickelt und erprobt worden ist. Obwohl die Gemeinde in der Nähe der Landeshauptstadt Potsdam liegt, ist sie ländlich geprägt, einige Teilorte zählen nur 200 bis 300 Einwohner*innen. Grundsätzlich ist das Format auch in Städten und Einrichtungen der Jugendarbeit, z. B. Jugendzentren, durchführbar. Das hier beschriebene Vorgehen kann somit zur Inspiration für die eigene pädagogische Arbeit genutzt werden.

Aus dem Zyklus wird ein Workshop-Fahrplan

Wie bereits am Anfang des Beitrags erläutert, handelt es sich bei der „Vorschlags-Expedition“ um ein freies Format. Die Inhalte können also von pädagogischen Fachkräften, die junge Menschen bei der Teilnahme beim Bürgerbudget begleiten, durch andere Methoden ausgetauscht werden. Zu den Veranstaltungen kann offen oder im Rahmen einer bestehenden Gruppe (z. B. Verein) eingeladen werden.

Im Folgenden wird der Verlauf des Formates skizziert, das mit einer Ideenwerkstatt beginnt, auf die entlang der Phasen des demokratischen Zyklus verschiedene thematische Workshops folgen. Da es hier nicht um ein sich stetig wiederholendes Verfahren geht, wurden die Phasen des Zyklus der Beteiligung in einen Workshop-Fahrplan übertragen, der zunächst mit der Abstimmung beim Bürgerbudget endet. Die Begleitung der Umsetzung, die Bestandteil des eigentlichen Zyklus ist, war zunächst nicht vorgesehen, kann jedoch ebenfalls relevant werden, wie sich noch zeigen wird.

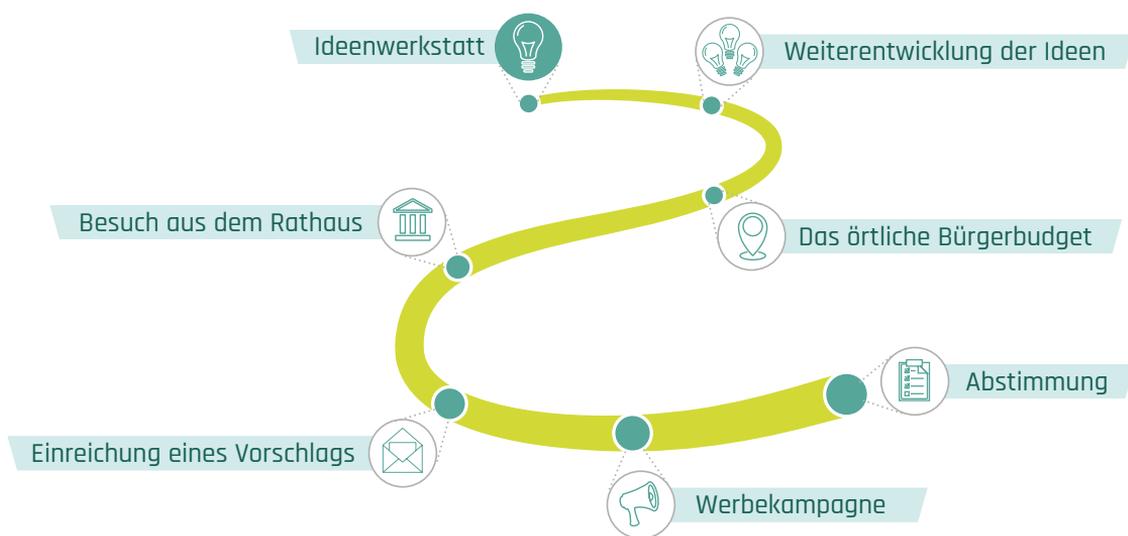


Abb.: Workshop-Fahrplan des Formates „Vorschlags-Expedition“

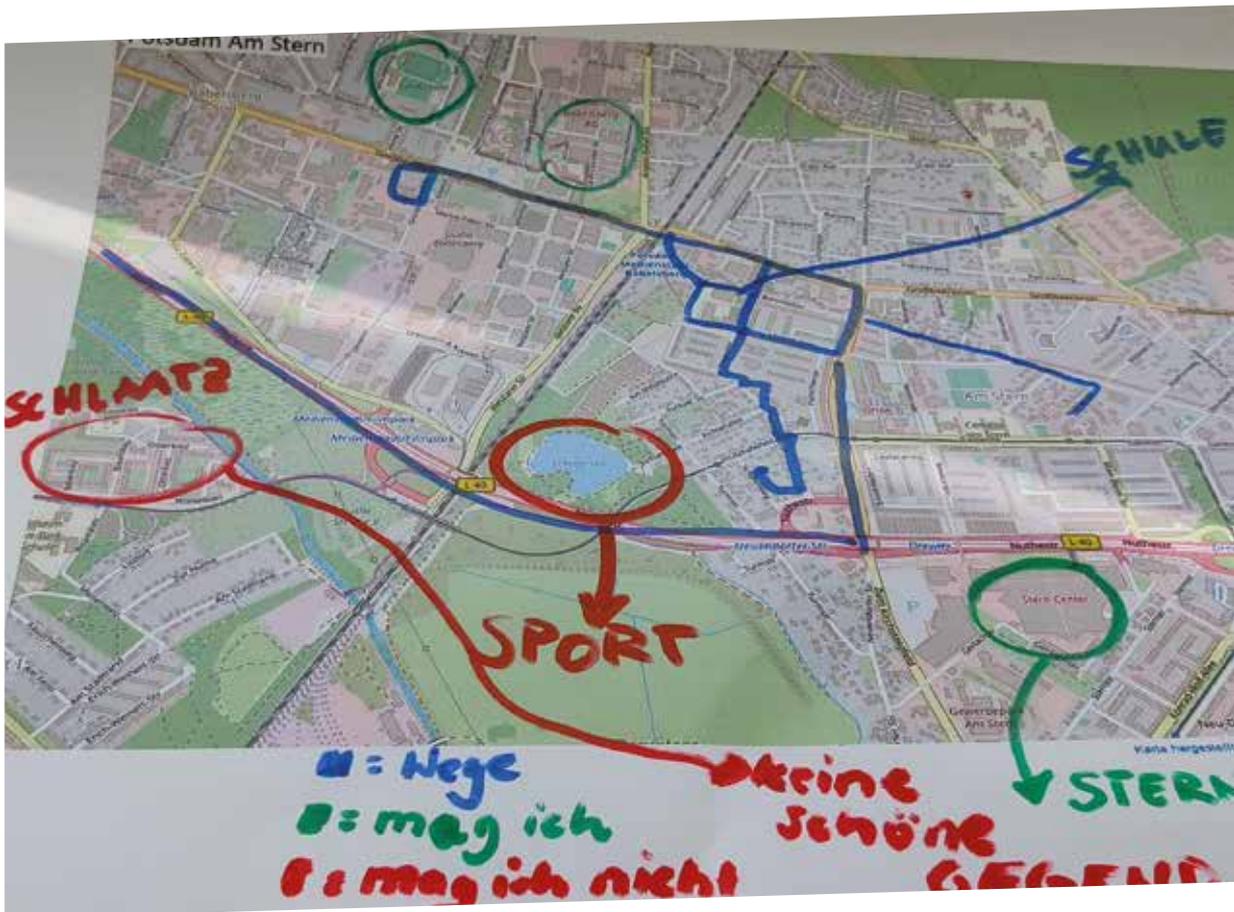
Bei der nachfolgenden Beschreibung der einzelnen Phasen des Workshop-Fahrplans werden auch verschiedene Methoden benannt und Hinweise zur weiterführenden Literatur gegeben. JUBU hat einen eigenen Instrumentenkoffer für Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets (JUBU-Band 1) herausgegeben, in dem für einzelne Phasen geeignete Methoden aufgezeigt werden. Der Band kann auf der Webseite www.jugend-budget.de heruntergeladen oder dort als Printexemplar bestellt werden.

Ideenwerkstatt als Auftakt

Die Ideenwerkstatt besteht aus einem thematisch offen konzipierten Treffen. Es soll Raum geben, damit sich die Teilnehmer*innen als Expert*innen der eigenen Lebenswelt mit dem Lebensumfeld und den eigenen Bedarfen auseinandersetzen können.

Die Ideenwerkstatt beinhaltet die Phase des Austauschs über Bedürfnisse. Für diese Phase kann eine Bandbreite an Methoden verwendet werden, beispielsweise kann eine Landkartenmethode Impulse für Gespräche und eine Auseinandersetzung geben. Die mit Hilfe der Landkarte oder anderer Methoden formulierten Ideen der Teilnehmer*innen werden gesammelt (siehe auch JUBU-Band 1). Hinter jeder Idee steckt ein direkter persönlicher Bedarf. Manche Bedarfe lassen sich zu einer gemeinsamen Idee fusionieren, und so können aus individuellen Bedarfen gemeinsame Ideen entstehen.

© JUBU



Eine Stärke der Ideenwerkstatt liegt darin, dass einerseits Ideen als Bürgerbudget-Vorschlag hervorgebracht werden können, wenn diese dem Kostenrahmen und den Zulassungskriterien für Vorschläge entsprechen. Andererseits können für Ideen, die sich nicht für die Einreichung zum Bürgerbudget eignen, andere Wege eingeschlagen werden. Zum Abschluss der Veranstaltung sollte für jede Idee ein Plan festgelegt werden, wie weiter vorgegangen werden soll. Für Ideen, die zu einem Bürgerbudget-Vorschlag weitergedacht werden sollen, können ein Termin und Ort bestimmt werden.

Bei der praktischen Umsetzung des Konzeptes in Nuthetal musste die Ideenwerkstatt, bedingt durch die Präventionsmaßnahmen gegen die Covid-19-Pandemie, zunächst als Online-Format durchgeführt werden, später durch persönliche Treffen. Wir haben Veranstaltungen in verschiedenen Teilorten realisiert, im Folgenden steht jedoch der Ortsteil Saarmund im Vordergrund, bei dem auf der Ideenwerkstatt der Wunsch nach einem Pavillon als Jugend-Treffpunkt geäußert wurde.



© JUNU

Folgeworkshops zu verschiedenen Themen

Die in der Ideenwerkstatt entwickelten Ideen werden nun in Serien von sich anschließenden Terminen fortgeführt. Zu diesen Folgeworkshops können jederzeit weitere Teilnehmer*innen hinzukommen und auch explizit eingeladen werden. Wir haben ebenso beobachtet, dass Teilnehmer*innen selbst gerne Freund*innen einladen, was sehr spontan geschehen kann. Auf diese Weise können sich Treffen rasch herumsprechen.

Anzahl, Dauer und Rhythmus der Folgeworkshops können durch die Gruppe bestimmt bzw. an die Erfordernisse angepasst werden. Dabei kann es sein, dass bei einer solchen „Expedition“ manche Schritte aus dem Workshop-Fahrplan vorgezogen werden, wenn dies der Gruppe sinnvoll erscheint, wofür sich letztlich auch die Jugendlichen in Saarmund entschieden hatten.

Weiterentwicklung der Ideen

Es bietet sich an, im ersten Folgeworkshop noch einmal alle Teilnehmenden und die ggf. neu Hinzugekommenen in das Thema und den Diskussionsstand einzuführen. Darüber hinaus kann die Idee weiterentwickelt werden: Wie soll es konkret aussehen bzw. umgesetzt werden? Aus der Ideenwerkstatt wurde in Nuthetal die Idee eines Pavillons als Treffpunkt zu einem Folgeworkshop mitgebracht. Das Treffen konnte nun in Präsenz durchgeführt werden und es kamen einige weitere Teilnehmer*innen hinzu. Diesen Vorschlag arbeiteten die Jugendlichen weiter aus und reichten ihn noch am selben Tag als Bürgerbudget-Vorschlag ein.

© JUBU



Das örtliche Bürgerbudget

Ein weiterer wichtiger Baustein dieser Phase ist die Auseinandersetzung mit dem örtlichen Bürgerbudget und den Teilnahmevoraussetzungen. Da die Bürgerbudgets in den jeweiligen Kommunen große Unterschiede aufweisen, müssen die örtlichen Voraussetzungen betrachtet werden. In der Regel wird Informationsmaterial von der Kommune zur Verfügung gestellt. In Nuthetal glichen die Teilnehmenden die Pavillon-Idee im Vorfeld der Vorschlags-einreichung noch hinsichtlich der Zulassungskriterien ab. Dabei wurde festgestellt, dass alle Teilnehmer*innen über 14 Jahre alt waren und somit den Vorschlag selbst einreichen konnten. Der Pavillon sollte der Jugend und damit dem Allgemeinwohl zugutekommen und der Maximalbetrag von 10.000 Euro müsste nach einer ersten Schätzung gerade ausreichen.

Für das Schätzen von Preisen hat JUBU übrigens ein eigenes Spiel entwickelt. „Dein Schätzspiel für Bürgerbudgets“ steht auf der Webseite des Projektes als Ausdruck bereit und kann auch im Karton als Printexemplar bestellt werden (siehe Kapitel JUBU-Spiele, S. 83ff.).

Besuch aus dem Rathaus

Grundsätzlich ist ein Austausch mit den örtlichen Bürgerbudget-Verantwortlichen zu empfehlen, denn Verwaltungen prüfen in der Regel sämtliche eingereichten Vorschläge und lassen diese bei Erfüllung aller Voraussetzungen zur Abstimmung zu. Zugleich hilft ein Kontakt zu einer*em Verwaltungsmitarbeiter*in, Hürden abzubauen und Einblicke in die kommunalen Verwaltungsstrukturen und -abläufe zu bekommen. Hinsichtlich des Demokratielernens ist das Kennenlernen der örtlichen Verantwortlichen nicht zu unterschätzen. Die Pavillon-Gruppe aus Nuthetal hatte im Zusammenhang mit der Abstimmung keine Gelegenheit bzw. auch keinen Bedarf, sich mit den Bürgerbudget-Verantwortlichen abzustimmen. Relevant wurde dies aber nach der erfolgreichen Abstimmung, als es an die Umsetzung ging, an der die Jugendlichen beteiligt werden wollten. In dieser Phase war mehrmaliger Kontakt für die Suche nach einem geeigneten Standort für den Pavillon wichtig und die Jugendlichen konnten ihre Perspektiven einbringen sowie die Arbeitsweise von der Gemeindeverwaltung erfahren.

Einreichung eines Vorschlags

Nach den Rückmeldungen aus dem Rathaus kann idealerweise der Vorschlag noch einmal angepasst werden, dies kann z. B. die Kosten, den Ort der Umsetzung oder den Gegenstand des Vorschlags selbst betreffen. Ein wichtiger Punkt ist dann noch die Frage, wer

den Vorschlag offiziell einreicht. Optimalerweise steht eine ganz Gruppe hinter dem Vorhaben, dennoch muss es eine Person geben, die das Formblatt zur Einreichung ausfüllt und unterschreibt bzw. – je nach Verfahren vor Ort – eine entsprechende Mail an das Organisationsteam des Bürgerbudgets im Rathaus abschickt. Diese Person steht der Verwaltung bei Nachfragen zur Verfügung bzw. kommuniziert mit der Verwaltung die Umsetzung.

Wahlkampagne

Der Einsatz gezielter Werbemaßnahmen wie von Plakaten, Social-Media-Posts, Informationsständen etc. kann die Gewinnchancen eines Bürgerbudget-Vorschlags maßgeblich erhöhen. Hier werden die Jugendlichen als Expert*innen ihrer eigenen Lebenswelt herangezogen: Sie wissen, welche Orte in ihrer Umgebung oft betrachtet werden, wer gefragt werden muss und wann ein guter Zeitpunkt ist. Die Zeiträume sollten in Einklang mit dem Abstimmungstag des Bürgerbudgets gebracht werden. In Saarmund hatten die Jugendlichen im Vorfeld der Abstimmung eine Werbekampagne entwickelt: Sie erstellten selbst ein Plakat, hängten dies in allen Teilorten auf und warben über Social Media für ihren Vorschlag. Die wohl wichtigste Werbemaßnahme war aber ein Stand am Tag der Abstimmung, an dem die Jugendlichen zahlreiche Menschen, vor allem auch Erwachsene, von ihrem Vorschlag überzeugen und somit ausreichend Stimmen bekommen konnten.



@ JUBU

Platz für Jugendliche

WIR WOLLEN EINEN PAVILLON FÜR JUGENDLICHE IN SAARMUND, DA ES HIER KEINEN PLATZ ZUM ZUSAMMENKOMMEN GIBT. ER SOLL WINDGESCHÜTZT, ÜBERDACHT UND MIT EINEM MULLEIMER UND SITZBELEGHEITEN AUSGESTATTET SEIN.



STIMMT FÜR UNS AB
 beim BÜRGERHAUSHALT
 am **4.9.**
 VON 15 BIS 19 UHR
 in der SPORTHALLE SAARMUND !

@ Jugendliche aus Saarmund/JUBU

Abstimmung

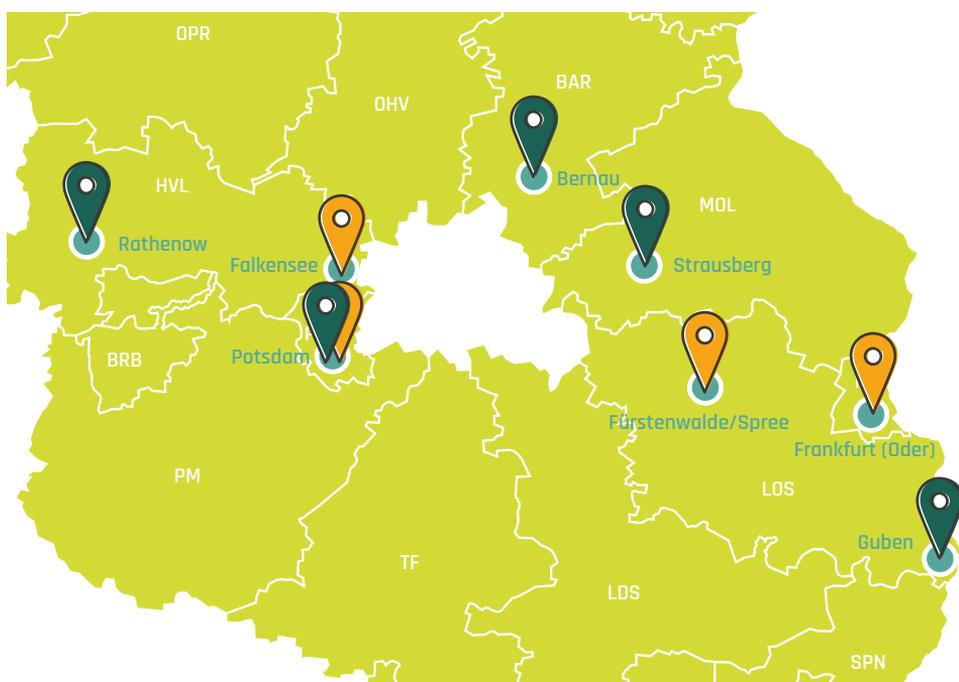
Bei der Abstimmung kommt zum Tragen, dass jede*r Einwohner*in beim Bürgerbudget mehrere Stimmen für die Abstimmung hat - auf diese Weise wird auch gleich das Prinzip der Kommunalwahlen in Brandenburg vermittelt, wo ebenfalls Stimmen gehäuft verteilt werden können. Die Möglichkeit, mehrere Vorschläge unterstützen zu können, erhöhte für die Jugendlichen die Chance, noch am „Tag der Entscheidung“ Einwohner*innen für ihre Idee zu gewinnen, denn der Pavillon als Treffpunkt kam auf den zweiten Platz und erhielt somit eine Finanzierung.



© JUBU

Umsetzung

Dem Projekt JUBU ging es in Nuthetal darum, den begleiteten Jugendlichen einen Einblick in die Funktionsweise von Demokratie zu geben. Hier gehört es dazu, dass es bei der Umsetzung beschlossener Vorhaben auch zu Verzögerungen kommen kann. Die Standortfrage des Pavillons ließ sich nicht einfach lösen. Zum einen lässt der Flächennutzungsplan nicht überall das Aufstellen eines Pavillons zu. Zum anderen soll der Ort auch gut erreichbar sein. Nach einer intensiveren Suche und viel gutem Willen bei allen Beteiligten wurde im Jahr 2023 ein Platz für den Pavillon gefunden, die Aufstellung erfolgte im Jahr 2024. Aus der Sicht von JUBU haben wir gelernt, dass nach der Finanzierungszusage die Umsetzung des Vorhabens noch einmal eines eigenen Beteiligungsprozesses bedarf. Diesen zu organisieren, liegt vor allem in der Verantwortung der Institution, die das Bürgerbudget organisiert, was in Nuthetal auch geschehen ist. Das JUBU-Team nahm jedoch weiterhin die Rolle eines Vermittlers ein, der dafür sorgte, dass der Kommunikationsfaden nicht abbriss.



Brandenburger Orte der JUBU- und Sommertour-Demokratietage für Schulen im Jahr 2024

Demokratietage für Schulen – bap-Preis für Politische Bildung 2024

Mit den in den Pilotkommunen entwickelten Demokratietagen sind wir im Jahr 2024 auf große Tour gegangen, um das Format in Brandenburg zu verbreiten und das Interesse am Thema bei den Schulen im Land zu wecken. Uns erreichten dabei mehr Anfragen von Schulen, als wir ursprünglich eingeplant hatten. Daher freuen wir uns, dass das Brandenburger Ministerium für Bildung, Jugend und Sport eine zusätzliche „Sommertour“ gefördert hat. So konnten wir in mehr als zehn Orten unterwegs sein. Nach Projektende möchte der mitMachen e. V. das Format fortsetzen und im Rahmen neuer Projekte durch Einbeziehung weiterer Beteiligungsmöglichkeiten weiterentwickeln. Wie das aktuelle Demokratietag-Format aussieht sowie welche Vorschläge von den Schüler*innen entwickelt wurden, wird auf den folgenden Seiten dargestellt.



Ziele und Aufbau des Formats

Ziel des Formats ist es, die Beteiligung junger Menschen bei Bürgerbudgets zu erhöhen. Die Auseinandersetzung mit Bürgerbudgets wird dabei als Schlüssel gesehen, sich die Funktionsweise der (lokalen) Demokratie zu erschließen. Durch eigene Erfahrungen mit Beteiligung und demokratischen Prozessen sollen darüber hinaus demokratische Praktiken und Werte gefördert werden.

Der Demokratietag umfasst insgesamt drei Module: „Demokratie und Beteiligung in Deutschland“, „Bürgerbudget konkret: So funktioniert es bei uns“ und „Unser Bürgerbudget-Vorschlag“. Wahlweise kann auch das JUBU-Planspiel „Das Spielower Bürgerbudget“ integriert werden, was am Ende des Kapitels aufgezeigt wird. Grundsätzlich gilt, dass die Inhalte der Module je nach Interesse der Schulen angepasst werden können.



MODUL 1

Demokratie und Beteiligung in Deutschland

Modul 1 - Demokratie und Beteiligung in Deutschland

Ziel des ersten Moduls ist es, in die Themenbereiche Demokratie und Beteiligung einzuführen. Dabei sollen erstens Anknüpfungspunkte zur eigenen Lebenswelt hergestellt werden. Zweitens soll das Vorwissen der Schüler*innen zu den Kernelementen liberaler Demokratien aufgefrischt und ergänzt werden. Hier wird auch das Demokratie-Rate-Puzzle eingesetzt, das JUBU in Kooperation mit Zeitgeist e. V. entwickelt hat.

Demokratie-Rate-Puzzle

Mithilfe des JUBU Demokratie-Rate-Puzzles stellen sich die Schüler*innen spielerisch bekannte und neue Begriffe zu Demokratie und Beteiligungsmöglichkeiten vor. Wie beim Gesellschaftsspiel Tabu werden zwei Gruppen gebildet, die abwechselnd Karten mit den zu erklärenden Demokratie-Begriffen ziehen. Die Gruppe, die am wenigsten Zeit dafür benötigt, gewinnt. Wenn ein Begriff nicht erraten werden kann, gibt es die Möglichkeit, einen Joker zu ziehen. Am Ende des Spiels wird das Puzzle gemeinsam zusammengesetzt (siehe auch Vorstellung des Spiels S. 80ff.).

Schüler*innen der Juri-Gagarin-Oberschule in Fürstenwalde legen das Demokratie-Rate-Puzzle.



Meine Vision für unsere Demokratie und Standbilder für Engagement

In einem nächsten Schritt positionieren sich die Schüler*innen räumlich zu verschiedenen Aussagen rund um das Thema: „Meine Vision für unsere Demokratie“. Gewählt werden kann zwischen Zustimmung oder Ablehnung. Durch die Methode wird deutlich und gemeinsam diskutiert, dass Demokratie in der konkreten Praxis häufig mit Abwägungen und Dilemmata verbunden ist. Der „richtige“ Weg wird oft in der Diskussion und Auseinandersetzung gefunden.

Die Schüler*innen der Europaschule „Marie & Pierre Curie“ in Guben positionieren sich im Raum zu einer Absenkung des Wahlalters auf 14 Jahren bei Kommunalwahlen.



© JUBU

MODUL 2

Bürgerbudget
konkret: So
funktioniert es bei
uns vor Ort

Modul 2 - Bürgerbudgets konkret: So funktioniert es bei uns vor Ort

Das zweite Modul zielt darauf ab, die Funktionsweise von Bürgerbudgets kennenzulernen. Dazu wird mit einem Video zuerst das generelle Prinzip von Bürgerbudgets erkundet, bevor die Schüler*innen im Speziellen die Details für ihre Kommune unter die Lupe nehmen. In einem nächsten Schritt werden die Jugendlichen mit dem Schätzspiel dafür sensibilisiert, wie verschiedene Bürgerbudget-Projekte preislich einzuordnen sind, um später mit Blick auf die Kosten realistische Vorschläge entwickeln zu können.

Wie funktioniert ein Bürgerbudget?

Die Schüler*innen schauen sich zunächst ein kurzes Video über das Bürgerbudget in Eberswalde an. Da die Details der Verfahren in jeder Kommune unterschiedlich sind, erkunden sie danach in Kleingruppen die Eigenschaften des Bürgerbudgets in ihrer Kommune.

Schülerin der Aristoteles-Gesamtschule Bernau vervollständigt den Steckbrief zum Bernauer Bürgerbudget.

© JUBU



Schätzspiel

Da beim Bürgerbudget Kostenobergrenzen beachtet werden müssen, setzen sich die Schüler*innen mit Hilfe des JUBU-Schätzspiels mit finanziellen Spielräumen auseinander. Dazu werden Spielkarten mit verschiedenen Objekten für den öffentlichen Raum, wie eine Graffitiwand, ein Mülleimer oder eine Solarlampe, unterschiedlichen Preisen zugeordnet. Die aktive Schätz- und Auflösungsphase führt zu angeregten Diskussionen über einzelne Posten sowie über eine Finanzierbarkeit von Wunschprojekten im Allgemeinen (siehe auch Vorstellung des Spiels S. 83ff.).

Schätzspiel in Aktion am Hermann-von-Helmholtz-Gymnasium Potsdam.



© JUBU

MODUL 3

Unser Bürgerbudget-Vorschlag: Der Weg in die Realität

Modul 3 - Unser Bürgerbudget-Vorschlag: Der Weg in die Realität

In Modul 3 geht es um die Beteiligung an einem realen demokratischen Prozess sowie die Mitgestaltung des eigenen Lebensumfelds und dadurch um das unmittelbare Erleben von demokratischer Selbstwirksamkeit: Die Schüler*innen entwickeln mit Landkarten- und Diskussionsmethoden eigene Bürgerbudget-Vorschläge. Diese präsentieren sie einer Vertreterin oder einem Vertreter aus dem Rathaus, die zum Demokratietag eingeladen werden und den Schüler*innen hilfreiches Feedback zu ihren Ideen geben können. So können die Jugendlichen anschließend gezielt Verbesserungen vornehmen und eine Werbestrategie zur Gewinnung potenzieller Unterstützer*innen ausarbeiten. Anhand einer klasseninternen Wahl werden schließlich die wichtigsten Vorschläge ermittelt, und die Schüler*innen können anhand des Ergebnisses diskutieren und entscheiden, ob sie letztendlich beim Bürgerbudget mitmachen bzw. welchen ihrer Vorschläge sie einreichen wollen.

Sozialraumerkundung/Landkartenmethode

Ein Auszug aus dem Stadtplan dient dazu, stark frequentierte, beliebte und unbeliebte Orte zu identifizieren, hier am Beispiel des Hermann-von-Helmholtz-Gymnasiums Potsdam.



Entwicklung Bürgerbudget-Vorschläge

Nach einer ausführlichen Sozialraumerkundung der eigenen Lebensumgebung mithilfe der Landkartenmethode sowie inspiriert durch bereits erfolgreich umgesetzte Bürgerbudget-Vorschläge entwickeln die Schüler*innen erste Ideen für eigene Vorschläge. Dabei werden in Kleingruppen ähnliche Ideen zusammengeführt, ungeeignete wieder verworfen, geeignete weiterentwickelt und anhand von selbstgestalteten Plakaten veranschaulicht.

Die Schüler*innen der Europaschule „Marie & Pierre Curie“ präsentieren ihre Vorschläge, um Rückmeldungen für Verbesserungen zu erhalten.



© JUBU

Verschriftlichung des Vorschlags und Entwicklung einer Werbestrategie

Nach der Präsentation wird ein Einreichungstext für den Vorschlag erarbeitet. Hierzu gehört eine exakte Kostenschätzung, zu der unterstützend ein Formblatt herangezogen wird. Ebenso wichtig ist die Entwicklung einer Werbestrategie: Wer sind unsere Fans, wie machen wir unseren Vorschlag bekannt und wer kann uns dabei helfen?

// Kostenschätzung //		
Recherchiert, was euer Vorschlag ungefähr kosten würde. Notiert euch auch die Quelle, wo ihr die Kosten gefunden habt, damit ihr sie später leichter wiederfindet!		
Kostentyp	Beschreibung	Geschätzter Preis
Materialkosten Was muss angeschafft werden?	Laternen Baumpflanzen Blumen	12.000 € 1.000 €
Dienstleistungs- und Herstellungskosten Fallen Personalkosten an, z.B. weil etwas hergestellt werden oder jemand engagiert werden muss? (Z.B. Handwerker*innen, Trainer*innen, Künstler*innen usw.)	Installation ca. 100 €	150 €
Wartungskosten Gibt es bei eurem Vorschlag Bestandteile, die nach Fertigstellung regelmäßig gewartet werden müssen?	Glühbirnen Baumpflege	600 €
Sonstige Kosten Fallen eventuell andere Kosten an? (Z.B. Raummiete, Verpflegung usw.)	Blumen + Garten	80 €
Gesamtsumme		13.830 €

Kostenkalkulation für den Vorschlag „Mehr Parks für Rathenow“, Demokratietag am Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium Rathenow.

Mein Vorschlag für das **Bürgerbudget 2024** der Stadt Rathenow:

Da ich mir einen entspannenden Rückzugsort wünsche, möchte ich mich für die Aufwertung des Parkes am Körgraben einsetzen. (Optional auch ein anderer Ort). Ich ziehe in Betracht Laternen aufzustellen, Blumen und Bäume zu pflanzen. Die Gesamtkosten für die Umsetzung betragen in etwa 13.830 €.

Poster und Beschreibung für den Vorschlag „Mehr Parks für Rathenow“, Demokratietag am Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium Rathenow.

Schüler*innen der Lise-Meitner-Oberschule in Strausberg entwickeln eine Werbestrategie für ihren Vorschlag.



Besuch aus dem Rathaus

Die von den Schüler*innen erstellten Plakate mit den Vorschlägen für das Bürgerbudget werden einem Vertreter oder einer Vertreterin aus dem Rathaus vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Dies sind zumeist Mitarbeiter*innen aus der Kämmerei, der*die Jugendkoordinator*in oder der*die Bürgermeister*in, die von JUBU zu den Demokratietagen eingeladen werden. Von dem „Besuch aus dem Rathaus“ erhalten die Schüler*innen ein Feedback zur Verbesserung ihrer Vorschläge. Darüber hinaus ist es eine gute Gelegenheit, Mitarbeitende aus der Verwaltung hautnah kennenzulernen. Basierend auf den Rückmeldungen werden die Vorschläge noch einmal verbessert, bevor es zur Abstimmung kommt.



@ JUBU



@ JUBU

Der Rathenower Kinder- und Jugendbeauftragte Tilo Windt gibt Feedback beim Demokratietag am Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium.

Martin Schöne, Büro für Vielfalt der Stadt Falkensee, stellt beim Demokratietag an der Gesamtschule Immanuel Kant Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche vor.



@ JUBU

In Guben kam Bürgermeister Fred Mahro nicht nur zur Diskussion mit den Schüler*innen der Europaschule „Marie & Pierre Curie“, er leitete auch die klasseninterne Abstimmung.

Abstimmung zur Ermittlung der wichtigsten Vorschläge

Bei der klasseninternen Abstimmung haben alle Schüler*innen zwei Stimmen. Die Stimmen können sie, wie bei den Kommunalwahlen, kumulieren (anhäufen) oder panaschieren (verteilen). Es geht zunächst darum zu ermitteln, welches Vorhaben den Schüler*innen am wichtigsten ist. Auf dem Stimmblatt wird jedoch nicht nur über die Beliebtheit der Vorschläge abgestimmt. Zur erfolgreichen Realisierung eines Vorschlags ist es ebenso erforderlich, dass nach dem Demokratietag interessierte Schüler*innen die Umsetzung der Werbekampagne vornehmen. Aus diesem Grund kann bei der Abstimmung auch angegeben werden, wer sich für den Vorschlag weiter engagieren würde.

	Dafür	Dabei
1. Bänke für die Europaschule in Guben	20	12
2. Skatepark	7	6
3. Säule sucht Bank	7	5
4. Das Licht im Dunklen - Sicher durch den Park	9	7
	43	30

Auszählungsblatt der „Vorschlagswahl“ an der Europaschule „Marie & Pierre Curie“ in Guben.

Vorschlagseinreichung

Nach der Abstimmung besprechen die Schüler*innen, ob sie den Vorschlag mit den meisten Stimmen beim lokalen Bürgerbudget einreichen wollen oder nicht. Nicht immer ist eine Einreichung sinnvoll, z. B. wenn ein Vorschlag zwar viele Stimmen, aber nicht genug Unterstützer*innen erhält. Auch muss bei mehreren Vorschlägen mit ähnlich hohem Ergebnis diskutiert und abgewogen werden, ob beide eingereicht werden sollen oder es für eine Erhöhung der Chancen besser ist, die Stimmen zu bündeln, statt sich gegenseitig Konkurrenz zu machen. Das gemeinsame Abwägen und Entscheiden sind Teil des demokratischen Handelns, weshalb eine Nicht-Einreichung nicht als Zielverfehlung, sondern vielmehr als reflektierte Konsequenz des gesamten Prozesses bewertet wird.

Verabredung der nächsten Schritte und Begleitung der Umsetzung

Zum Abschluss des Demokratietages wird besprochen, wie die nächsten Schritte nach dem Demokratietag aussehen. Diese Begleitung wird in der Regel von einer Lehrkraft übernommen, was bereits im Vorfeld des Demokratietages abgesprochen wird. Abhängig davon, ob ein Vorschlag eingereicht wurde oder ob noch Schritte ausstehen, die über eine spätere Einreichung entscheiden, wird gemeinsam gesammelt und z. B. an der Tafel festgehalten, was noch zu tun ist und wer welche Aufgaben übernimmt. So wurden z. B. an der Juri-Gagarin-Oberschule, wo der Vorschlag „Solarbänke für Fürstenwalde“ während des Demokratietages eingereicht worden war, die nächsten Schritte für die Erstellung und Verbreitung von Werbemaßnahmen besprochen und festgehalten. Dies ist ein wichtiger Schritt, um sowohl für die Schüler*innen als auch die Lehrkraft oder Schule eine Verbindlichkeit zu schaffen. Gleichzeitig verringert es das Risiko, dass das Vorhaben im Sande verläuft.

PLANSPIEL

zum
Bürgerbudget

Wahloption Planspiel

Alternativ zur Vorschlagseinreichung kann während des Demokratietages das Planspiel „Das Spielower Bürgerbudget“ durchgeführt werden. Dies eignet sich z. B. an Orten, die kein eigenes Bürgerbudget haben, oder wo der Termin der aktuellen Bürgerbudget-Einreichung bereits verstrichen ist. Im Laufe des Planspiels „Das Spielower Bürgerbudget“ schlüpften die Schüler*innen in unterschiedliche Rollen und entwickelten aus der Perspektive fünf gesellschaftlicher Gruppen Bürgerbudget-Vorschläge. Das Planspiel schafft spielerisch ein Bewusstsein dafür, was für die Vorschlagserarbeitung wichtig ist und wie Stimmen für den eigenen Vorschlag gewonnen werden können. Hierdurch werden die Chancen bei einer Teilnahme am realen Bürgerbudget erhöht. Darüber hinaus lernen die Jugendlichen das Bürgerbudget als Beteiligungsformat kennen und werden für Kompromisse in einer Demokratie sensibilisiert.

Das Planspiel lässt sich mit weiteren Modulen oder Elementen des Demokratietages kombinieren, wie z. B. dem Demokratie-Rate-Puzzle oder dem Besuch aus dem Rathaus. Eine ausführliche Beschreibung des Planspiels siehe Kapitel JUBU-Spiele, Seite 76 – 79“.

Beim Planspiel an der Oberschule „Ulrich von Hutten“ in Frankfurt (Oder) geben die Einwohner*innen von Spielow bei der Abstimmung ihre Stimmtaler für ihre Favoriten-Vorschläge ab.



Beispiele von JUBU-Vorschlägen bei Bürgerbudgets

Was ist eigentlich aus den Vorschlägen geworden, die im Rahmen von JUBU-Formaten beim örtlichen Bürgerbudget eingereicht worden sind? Nachfolgend stellen wir einige Beispiele vor, die zeigen, wie unterschiedlich die Interessen der Jugendlichen sind: Es geht um Sicherheit, die kostenlose Abgabe von Hygieneartikeln, Sportmöglichkeiten und Treffpunkte. Wie in der „großen“ Demokratie waren manche Vorschläge erfolgreich und haben eine Finanzierung erhalten. Manchmal fehlten jedoch dafür die Stimmen. In weiteren Fällen mussten Vorschlagsdetails angepasst werden, um umgesetzt werden zu können.

2021 reichten im Rahmen einer JUBU-Projektwoche die Schüler*innen der 9. Klassen des Schulzentrums am Stern in Potsdam zwei Vorschläge beim lokalen Bürgerbudget ein. Sie wünschten sich einen „Selbstverteidigungskurs für Schüler*innen“ und „Selbstgebaute Sitzbänke bei dem Schulzentrum am Stern und Umgebung“, die im Werkunterricht angefertigt werden sollten. Beide Vorschläge wurden von der Jury ausgewählt – in Potsdam erfolgte die Entscheidung nicht per Abstimmung – und sollten von den Schüler*innen anschließend in Eigenregie umgesetzt werden.

Im selben Jahr reichten die Jugendlichen, die in der Gemeinde Nuthetal an der JUBU-Vorschlags-Expedition teilgenommen hatten, ihren Vorschlag für einen Jugendpavillon im Ortsteil Saarmund ein. Sie starteten eine umfangreiche Werbekampagne, was mit Platz 2 bei der Abstimmung belohnt wurde. Der Pavillon konnte aus Gründen des Naturschutzes zwar nicht am Wunsch-Standort der Jugendlichen umgesetzt werden. In gemeinsamer Aushandlung zwischen Verwaltung und Jugendlichen konnte jedoch der passende Standort gefunden werden.

Schüler*innen des Alexander-von-Humboldt Gymnasiums in Eberswalde, die 2022 an einer JUBU-Projektwoche teilnahmen, reichten ebenfalls zwei Vorschläge beim örtlichen Bürgerbudget ein: „Periode – kostenlose Bereitstellung von Hygieneartikeln in öffentlichen Toiletten“ und „Outdoor-Gym“. Die zwei Vorschläge erhielten bei der Abstimmung zwar jeweils über 100, jedoch nicht genügend Stimmen – die sieben erfolgreichsten Vorschläge hatten zwischen 450 und 1.200 Stimmen erhalten.

Auch während des Demokratietages an der Juri- Gagarin-Oberschule in Fürstenwalde 2024 wurde ein Vorschlag beim örtlichen Bürgerbudget eingereicht. Mit der Planung der Werbekampagne für den Vorschlag „Solarbänke für Fürstenwalde“ wurde noch vor den Sommerferien im Rahmen des Politikunterrichts begonnen, da nach dem Start des neuen Schuljahres nur ein paar Tage Zeit bis zur Abstimmung waren. Mit viel Eigeninitiative einzelner Schüler*innen entstand ein selbstgestalteter Werbeflyer für den Stimmenfang. Leider reichten bei der Abstimmung die erzielten Stimmen nicht für eine Umsetzung der Solarbänke.

Der Vorschlag „Sitzmöglichkeiten auf dem Schulhof der Europaschule“, den die Schüler*innen im Anschluss an den JUBU-Demokratietag 2024 an der Europaschule „Marie & Pierre Curie“ beim Gubener Bürgerbudget einreichten, erhielt bei der Abstimmung mit 348 Stimmen mit Abstand die meiste Zustimmung. Wir gratulieren zu diesem Erfolg!

Bürgerbudget

Solarbänke in Fürstenwalde/Spree?

Wer sind wir:
Wir sind eine Klasse von der Juri-Gagarin-Oberschule in Fürstenwalde /Spree und sind während eines Projekttags auf folgende Idee gekommen.



Solarbank von iBench

Unsere Idee:
Solarbänke - hört sich nicht nur cool an, sie sind es auch! Es sind Bänke mit Solarzellen eingebaut, wo Sie, als auch ihr Handy, Kopfhörer oder sonstige Geräte, Energie tanken können. Die Bänke sind perfekt um Pausen zu machen. Ihre Standorte wären in jedem Stadtteil: in Fürstenwalde Süd, im Stadtpark als auch in Fürstenwalde Nord.

Wie stimmen Sie ab?
Am Sonntag dem 8. September von 11-18 Uhr verbunden mit dem Fürstenwalder Erntefest, kann jeder aus Fürstenwalde über 14 Jahre an der Abstimmung im Festsaal des Alten Rathauses teilnehmen. Oder 03.09.24 im Südklub, 04.09.24 im alten Rathaus (Foyer), 05.09.24 im Jugendclub Nord jeweils von 14-18 Uhr.



Solarbank von iBench



Solarbank von iBench

© Fotos im Flyer: iBench Solaritzbank der Fa. messWerk

Selbst entworfener Werbeflyer der Schüler*innen der Juri-Gagarin-Oberschule für ihren Bürgerbudget-Vorschlag „Solarbänke für Fürstenwalde“.

➔ Zur Evaluation des Formats Demokratietage für Schulen siehe Kapitel „Evaluationen“ auf Seite 93.

Workshops für Fachkräfte und Beratung

Das Projekt JUBU bietet verschiedene Arten von Workshops für pädagogische Fachkräfte an. Diese dienen dazu, Lehrkräften, Schulsozialarbeiter*innen, Fachkräften der Offenen Jugendarbeit oder Verwaltungsmitarbeitenden sowie anderen Beteiligungsinteressierten unsere Formate und Spiele vorzustellen. Eine solche Veranstaltung haben wir z. B. in Hohen Neuendorf durchgeführt. Darüber hinaus bilden wir für unsere Demokratietage an Schulen erfahrene Bildungsreferent*innen in unseren Methoden fort. Den dritten Baustein der Fachkräfteworkshops ergeben unsere Online-Werkstätten bzw. Kooperationen mit externen Partnern.

Fachkräfteworkshop am Beispiel Hohen Neuendorf

Unseren Fachkräfteworkshop haben wir in Kooperation mit der Koordinatorin der „Partnerschaft für Demokratie“ in Oberhavel, Juliane Lang, durchgeführt. Eingeladen waren Jugendeinrichtungen aus dem Landkreis, sich im gemeinsamen Austausch mit Bürgerbudgets auseinanderzusetzen, JUBU-Spiele und -Methoden zu erkunden und eigene Anwendungsmöglichkeiten zu diskutieren. Der Workshop fand im Jugendzentrum Wasserwerk in Hohen Neuendorf statt. Als Gast hatten wir die Bundestagsabgeordnete Ariane Fäscher eingeladen, die stellvertretende Vorsitzende des Unterausschusses für Bürgerschaftliches Engagement ist.



„Mit JUBU habe ich zusammen einen Workshop in Hohen Neuendorf organisiert. Ziel war es, die JUBU-Methoden pädagogischen Fachkräften aus der Region vorzustellen. Das Treffen war ein voller Erfolg – methodisch gut vorbereitet, mit interessanten Erkenntnissen und Diskussionen – und gleichzeitig eine gute Möglichkeit für verschiedene Akteur*innen der Jugendarbeit in unserem Landkreis, sich kennenzulernen.“

Juliane Lang,
Koordinatorin „Partnerschaft für Demokratie“ Landkreis
Oberhavel



Ariane Föscher, MdB, berichtet zum Stand der Bundes-Engagementstrategie



Erkundung des Demokratie-Rate-Puzzles



Hier wird das Schätzspiel getestet.

Fortbildung von Bildungsreferent*innen für JUBU-Demokratietage

Zur Verbreitung der JUBU-Formate hat sich die Fortbildung von Bildungsreferent*innen als ein guter Ansatz erwiesen. Zielgruppe sind erfahrene Bildungsreferent*innen, die bereits fundierte Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Schüler*innen haben. Ihnen bieten wir an, an der Umsetzung der Demokratietage mitzuwirken. Das Spektrum reicht von der Übernahme der Ko-Moderation bis hin zur eigenständigen Durchführung unserer Formate. Als einen Bestandteil organisierten wir dazu einen internen Fortbildungsworkshop, bei dem wir neben der Erkundung unserer JUBU-Methoden auch den Bezug von Bürgerbudgets zum politischen System herstellten. So spiegeln z. B. die Abstimmungsregeln von Bürgerbudgets das Wahlsystem bei Kommunalwahlen wider, wo ebenfalls ein Panaschieren und Kumulieren möglich sind. Das nachfolgende Bild gibt einen Eindruck von der Zusammenarbeit mit Bildungsreferent*innen.

© JUBU



Online-Werkstätten

In zwei Jahren luden wir mit unseren Online-Werkstätten zu einem Austausch unter Kolleg*innen der Jugendbeteiligung und Beteiligungsinteressierten ein. Ziel war es, die unterschiedlichen Erfahrungen mit Bürgerbudgets sichtbar zu machen, die freie Träger und Verwaltungsmitarbeiter*innen in verschiedenen Teilen Brandenburgs gesammelt haben. So hatten wir z. B. Gäste aus Beeskow, Angermünde, Werder (Havel), Nuthetal, Flecken Zechlin. Das Themenspektrum reichte von der Gewinnung von Teilnehmenden über Diversität bis hin zu Formaten für Schule und Offene Jugendarbeit. Daraus sind 13 Videopodcasts entstanden, die Interessierten auf unserer Webseite zur Verfügung stehen. Die Teilnehmenden der Online-Werkstätten kamen aus 42 Brandenburger Orten. Darüber hinaus waren Teilnehmende aus 17 weiteren Orten in Deutschland dabei (siehe Karte S. 101).



Link zu den Videopodcasts
der Online-Werkstätten

<https://jugend-budget.de/videoodcast/>



Beratung für Kommunen und freie Träger

Zur Weitergabe unserer Erfahrungen an pädagogische Fachkräfte bieten wir Beratungen an. Diese können in unterschiedlicher Form ausgestaltet werden. So sind z. B. regelmäßige Termine innerhalb eines gewissen Zeitraums möglich. Auf diese Weise haben wir einen Träger und eine Kommune in Brandenburg begleitet, ein eigenes Format der Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets durchzuführen. Eine weitere Möglichkeit ist die Mitwirkung als Expertenperson in Arbeitsgruppen, die sich zum Ziel gesetzt haben, eine neue Form der Jugendbeteiligung einzuführen. Wir haben hier z. B. eine Kommune unterstützt, ihre Regeln für ein Jugendbudget zu präzisieren, damit dieses das örtliche Bürgerbudget sinnvoll ergänzt. Die häufigsten Beratungsanfragen werden im Rahmen von ein oder zwei Terminen behandelt, die online oder telefonisch abgehalten werden.

Das JUBU-Team hat sich im Vorfeld hierfür fortbilden lassen und interne Beratungsleitfäden erstellt. Insgesamt werden im Projekt Beratungen zu folgenden Themen angeboten:

- Beteiligung junger Menschen
- Erhöhung der Teilnehmendenzahl aller Altersgruppen
- Geeignete Werbung und Ansprache
- Einführung von Bürgerbudgets/Kinder- und Jugendbudgets
- Brücken und Fallstricke der Beteiligung bei Bürgerbudgets
- Verankerung der Jugendbeteiligung in einem Gesamtkonzept der Beteiligung
- Verteilung des Arbeitsaufwandes von Beteiligung für die Organisation

Nach Abschluss des JUBU-Projektes wird das Beratungswissen zu Bürgerbudgets und Jugendbeteiligung innerhalb unseres Trägers mitMachen e. V. weitergegeben. Beratungen können dort zu diesem Themengebiet weiterhin angefragt werden.



Zur Evaluation unserer Workshops für pädagogische Fachkräfte siehe Kapitel „Evaluationen“ ab Seite 100.

JUBU-Spiele

Wir haben im Rahmen des Projektes drei Spiele entwickelt. Diese setzen wir unmittelbar in unseren Formaten Demokratietage für Schulen und Vorschlags-Expedition für den ländlichen Raum ein. Sie können aber auch außerhalb von Bürgerbudgets in der politischen Bildung Verwendung finden, wie Bestellungen aus Brandenburg und dem gesamten Bundesgebiet zeigen (siehe Karte S. 104). Pädagogische Fachkräfte können die Spiele bestellen, wovon rege Gebrauch gemacht wird.

Zur Einführung der Spiele stehen auf der Webseite Erklärvideos bereit. Darüber hinaus bieten wir vor Ort und online Workshops an, in denen die Spiele vorgestellt werden.

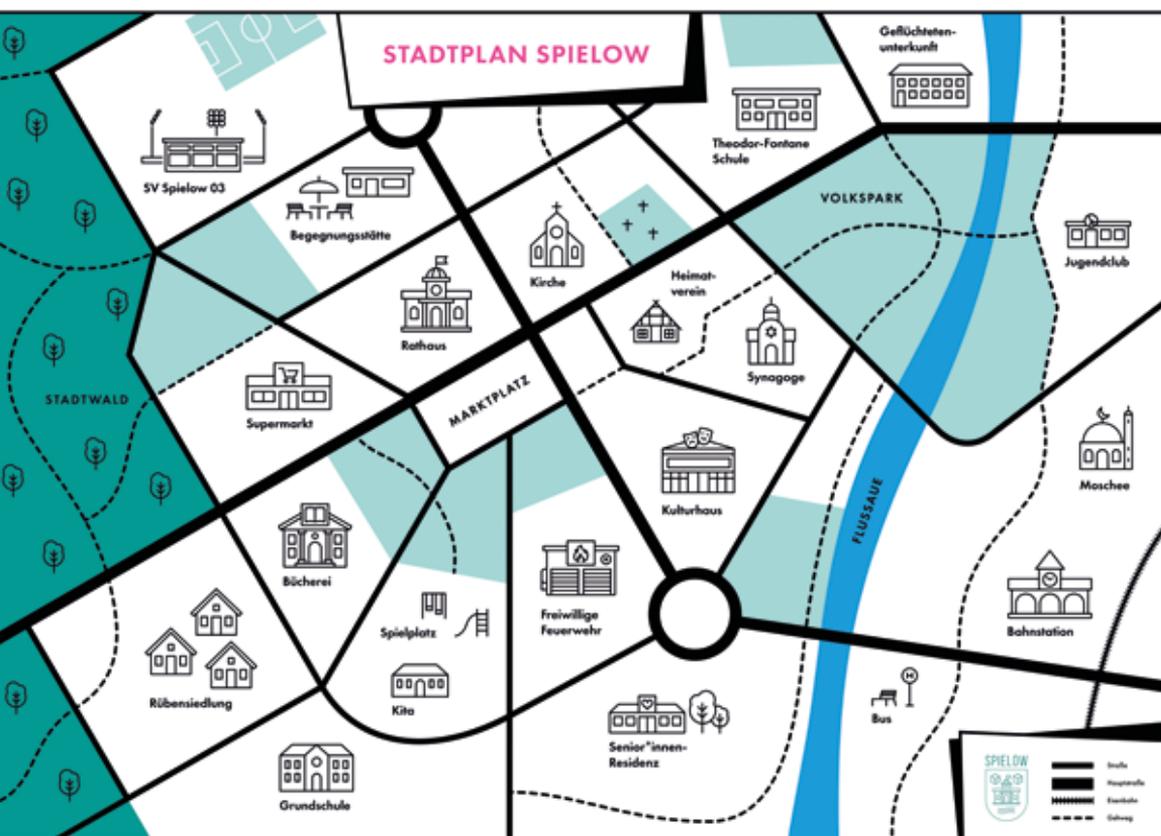
© JUBU, Grafik/Illustration: Maxim Neroda



Übersicht der JUBU-Spiele

Planspiel „Das Spielower Bürgerbudget“

Kinder und Jugendliche können meistens bei Bürgerbudgets mitmachen. Doch oft wissen sie nicht, wie sie sich einbringen können. Das wollen wir ändern! In der fiktiven Stadt „Spielow“ bereiten verschiedene Gruppen einen Vorschlag für das örtliche Bürgerbudget vor. Doch was muss bei der Vorschlagsentwicklung beachtet werden? Wie können die Chancen bei der Abstimmung erhöht werden? Bei dem Spiel schlüpfen die Teilnehmenden in die Rolle unterschiedlicher lokaler Akteur*innen, setzen sich mit ihren Bedürfnissen und Interessen auseinander und erleben spielerisch demokratische Aushandlungsprozesse.



© JUBU, Grafik/Illustration: Maxim Neroda

Das Planspiel besteht aus zahlreichen Materialien, wie Gruppenprofilen und Auftragskarten, Stadtplan und Stadtprofil von Spielow, einem Flyer zum Spielower Bürgerbudget und Ereigniskarten. Zudem gibt es Namensanstecker für insgesamt 32 verschiedene Rollen, Stimmtaler, einen Würfel und eine ausführliche Spielanleitung für die pädagogische Fachkraft.

Das Planspiel eignet sich besonders gut:

Das Planspiel kann zum einen zur Vorbereitung einer Teilnahme am Bürgerbudget vor Ort genutzt werden. Zum anderen kann es als ein Beispiel für demokratische Beteiligung auch in Kommunen gespielt werden, wo es kein Bürgerbudget gibt. Das Spiel ist ab 15 Jahren und für Gruppen von 10 bis 32 Teilnehmenden geeignet.

Was ist ein Planspiel?

Ein Planspiel bezeichnet eine Methode zur Simulation einer realen politischen oder gesellschaftlichen Problemsituation. Kennzeichen sind:

- Realistische Praxissituation
- Aushandlungsprozess zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen mit unterschiedlichen Interessen und Strategien
- Perspektivwechsel
- Praxisorientierte Wissensvermittlung und Förderung von Softskills



RATHAUSCREW

ALTERSSPEKTRUM

25–67 Jahre

TREFFPUNKT/ARBEITSORT

Rathaus

Ihr seid Arbeitskolleg*innen in der Stadtverwaltung. Euer Arbeitsort ist das Rathaus und ihr seid alle in unterschiedlichen Bereichen tätig: Die Kämmererei kümmert sich um die Finanzen der Stadt. In der Abteilung für Stadtplanung geht es um die Entwicklung von Spielow, d. h. darum, wo Straßen gebaut werden sollen und welche Art von Bebauung dort entstehen darf. Das Servicecenter kümmert sich um allgemeine Anfragen der Bürger*innen und die Koordinationsstelle für Kinder- und Jugendinteressen sorgt dafür, dass junge Menschen in der Stadt beteiligt werden.

Ein Mal im Jahr organisiert ihr gemeinsam das Bürgerbudget. Zu Euren Aufgaben gehört es, auf Anfragen der Einwohner*innen einzugehen und sie bei der Vorschlagsentwicklung zu beraten. Ihr habt eine neutrale Position und nehmt an der Abstimmung nicht teil, da ihr sie organisiert.

GRUPPENPROFIL

MITGLIEDER



V. PIETSCH
44 Jahre



J. MERKEL
35 Jahre



A. ROSSI
51 Jahre



G. BAHLOW
29 Jahre



Samstags liest
ich eine Zeitung in
„Mittendrin“

Lernt arabisch
in der Freizeit

Spielt freitags
Fußball bei
„SV Spielow 03“

EINREICHUNGSFORMULAR

NAME EINER KONTAKTPERSON

ADRESSE

NAME DER GRUPPE

WIE HEISST DER VORSCHLAG?

WO SOLL DER VORSCHLAG UMGESETZT WERDEN?

BESCHREIBUNG DES VORSCHLAGES IN EINFACHEN WORTEN

EREIGNIS-

KARTE

Grafik: Maxim Neroda

Ablauf des Spiels

Eine ausführliche Spielanleitung ist Bestandteil des Spielsets.

I. Spieleinführung & Gruppeneinteilung

II. Das Spielower Bürgerbudget

- A) Informations- & Einarbeitungsphase
- B) Entwicklung eines Bürgerbudget-Vorschlags
- C) Präsentation der Bürgerbudget-Vorschläge & Bürgerdialog
- D) Verhandlungsmöglichkeit zwischen den Gruppen und Anpassungen
- E) Abstimmung, Auszählung und Ermittlung der zu finanzierenden Vorschläge

III. Reflexion & Auswertung

Wie habt ihr das Planspiel erlebt? Was hat euch gefallen? Was hat euch gestört oder Schwierigkeiten bereitet? Warum hat es bei manchen Vorschlägen geklappt und bei anderen nicht? Was hättet ihr anders machen können, um ein besseres Ergebnis zu erzielen? Hätte die Situation in der Realität genauso ausgehen können? Über diese Fragen hinaus bietet die Reflexion die Option, den Bezug zur eigenen Lebensrealität zu thematisieren und weitere Beteiligungsmöglichkeiten zu diskutieren.



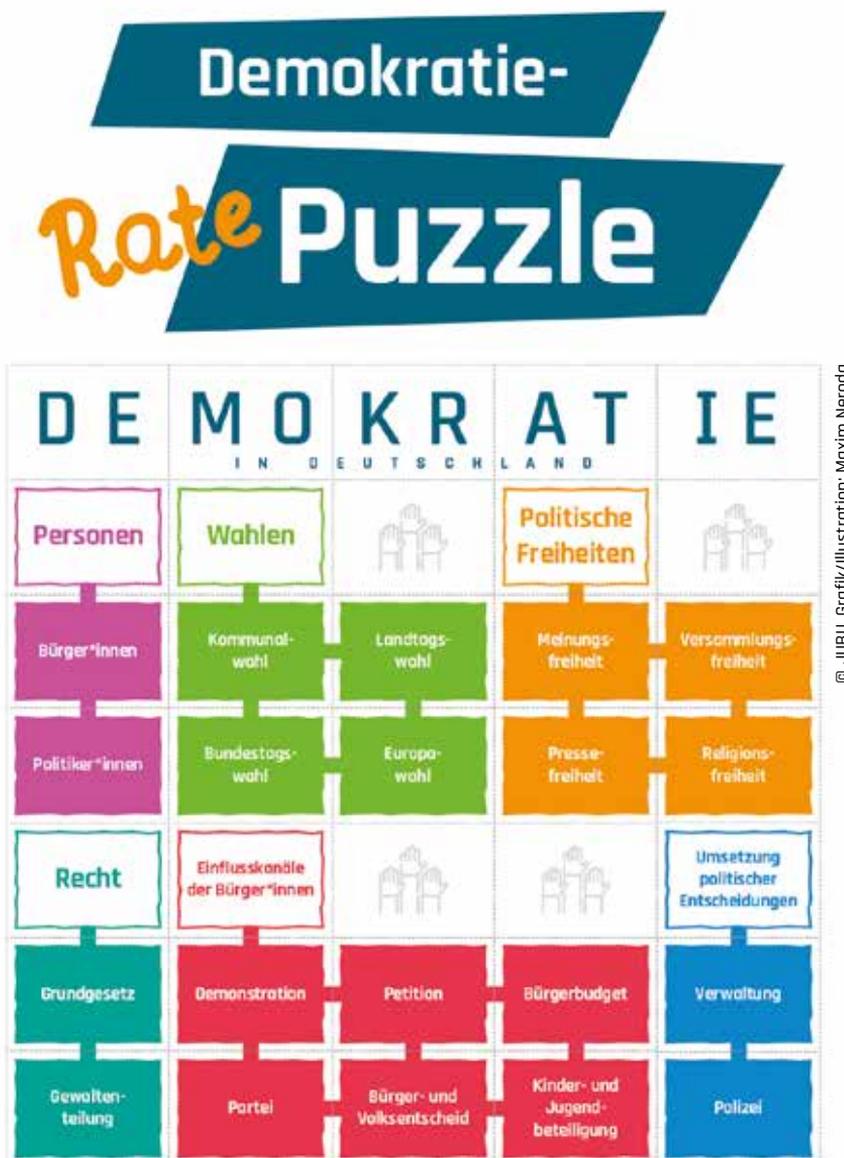
Link zum Vorstellungsvideo „Planspiel“ und
Download der Selbstdruckvariante:

<https://jugend-budget.de/planspiel/>

Demokratie-Rate-Puzzle

Um etwas in unserer Gesellschaft bewegen zu können, sind Kenntnisse der Demokratie in Deutschland hilfreich: Welche Rechte und politischen Freiheiten besitze ich? Und wie kann ich mich konkret einbringen – sei es bei Wahlen oder mit anderen Formen der Beteiligung? Mit dem Rate-Puzzle kann dieses Wissen spielerisch zusammengetragen und als Einstieg in eine tiefere Beschäftigung mit diesem Thema diskutiert werden.

Das Rate-Puzzle, das in Kooperation mit dem Zeitgeist e. V. (www.zeitgeist-bildung.de) entwickelt wurde, besteht aus 35 Karten: 5 Karten für die Überschrift „Demokratie in Deutschland“, 6 Karten mit Oberkategorien, 20 Karten mit Begriffen und Erklärungstexten sowie 4 Joker-Karten.



Das Demokratie-Rate-Puzzle eignet sich besonders gut:

Dieses Spiel kann in der politischen Bildung als Einstieg für eine Beschäftigung mit dem Thema Demokratie genutzt werden. Für die Jugendarbeit haben wir die Variante „Gesprächsrunde“ entwickelt. Zudem gibt es Spielvarianten für die Schule. Das Spiel ist für 15- bis 19-Jährige mit unterschiedlichem Vorwissen und für bis zu 40 Teilnehmende geeignet.



Ablauf des Spiels

Vorbereitung der Gesprächsrunde für die Offene Jugendarbeit

Die 20 Begriffskarten werden unsortiert auf den Tischen oder auf dem Fußboden verteilt (mit dem Begriff nach oben). Die 6 Karten mit den umrahmten Oberkategorien sowie die Karten der Überschrift „Demokratie in Deutschland“ werden an die Tafel gehängt. Die Joker-Karten werden nicht benötigt.

Schritt 1

- Die Jugendlichen werden dazu eingeladen, sich die Begriffskarten wie bei einem Ausstellungsbesuch in Ruhe anzusehen, möglichst jede Person für sich.
- In einem nächsten Schritt, wenn sie alle Begriffe gesehen haben, sollen sie sich (weiterhin wandernd) einen Begriff aussuchen, der sie besonders anspricht, mit dem sie schon einmal zu tun hatten oder mit dem sie etwas verbindet. Wenn mehrere Jugendliche denselben Begriff nehmen möchten, können sie sich die Karte teilen.

Schritt 2

- Alle setzen sich in einen Stuhlkreis. Reihum erzählt jede Person, welche Berührung sie schon einmal mit dem Begriff hatte bzw. was sie mit dem Begriff verbindet. Dabei kann es zu ersten Fragen und Gesprächen oder Diskussionen kommen.
- Begriffe, die sich niemand ausgesucht hat, kann die Fachkraft ggf. gezielt ansprechen.

Schritt 3 (optional)

- Die Jugendlichen ordnen ihre (und ggf. die restlichen) Karten im Team den passenden 6 Oberkategorien zu und legen das Puzzle.
- Bei Bedarf wird in der Gruppe über die Anordnung und offene Fragen diskutiert.

© JUBU



Link zum Vorstellungsvideo „Demokratie-Rate-Puzzle“
und Download der Selbstdruckvariante:

<https://jugend-budget.de/demokratie-rate-puzzle/>

Dein Schätzspiel für Bürgerbudgets

Bei Bürgerbudgets können die Einwohner*innen eines Ortes Vorschläge einreichen, die dem Gemeinwohl dienen. Dabei müssen oft Kostenobergrenzen beachtet werden. Dieses Spiel soll helfen, Kosten abzuschätzen. Dies kann nützlich sein, wenn es darum geht, für das eigene Bürgerbudget vor Ort einen Vorschlag einzubringen.



© JUBU, Grafik/Illustration: Maxim Neroda

In diesem Spiel gibt es insgesamt 30 Spielkarten: 15 Karten zeigen Motive von Gegenständen oder Orten im öffentlichen Raum, 15 Karten die Kosten der Gegenstände. Darüber hinaus liegen eine Anleitung und ein Lösungsblatt vor.



Das Schätzspiel eignet sich besonders gut:

Das Schätzspiel kann überall dort angewendet werden, wo eine Vorstellung von Kosten entwickelt werden soll. Dies kann z. B. bei der Planung von Spielplätzen sein, bei Jugendbudgets oder eben bei einem Bürgerbudget. Das Spiel ist für eine Altersgruppe ab 14 Jahren geeignet. Es können Gruppen unterschiedlicher Größe spielen. Bei mehr als 30 Teilnehmenden können sich Spieler*innen auch eine Karte teilen.



Ablauf des Spiels

Vorbereitung

Alle 30 Karten verdeckt mischen, jede*r Spieler*in erhält eine Karte. Achtung: Bei einer ungeraden Anzahl der Spieler*innen oder sollten weniger als 30 Personen spielen, müssen Kartenpaare ggf. entfernt werden. Sollten mehr als 30 Personen spielen, können sich die Spieler*innen ggf. eine Karte teilen.

Durchführung

Zu jeder Motivkarte gehört eine Kostenkarte. Die Spieler*innen müssen sich beraten und austauschen, sich suchen und finden. Nach 15 Minuten sollten sich alle Paare entschieden haben. Nun sollen sich die Paare nach den aufsteigenden Kosten aufstellen und die Korrektheit der Schätzungen mit Hilfe des Lösungsblattes überprüfen sowie ggf. korrigieren.

Auswertung

Kommen Sie mit den Spieler*innen ins Gespräch: Welche Paare haben sich sehr schnell gefunden, welche brauchten lange? Wer lag richtig und wer falsch? Welche Kosten sind überraschend?

Link zum Download der Selbstdruckvariante:
<https://jugend-budget.de/schaetzspiel/>



Zur Evaluation unserer Spiele siehe Kapitel „Evaluationen“ auf Seite 103.

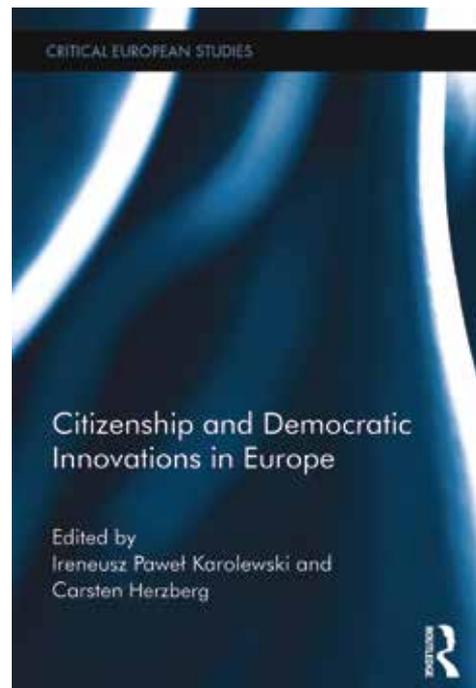
Beiträge zur Fachdiskussion

Zur Teilnahme am Fachdiskurs veröffentlicht JUBU eigene Bücher und Artikel. Wir wollen damit unsere Erfahrungen in einen Diskurs über Jugendbeteiligung, demokratische Innovationen, politische Bildung und Bürgerschaft einbringen. Für unsere Demokratietage und Workshops haben wir zudem Dokumentationen erstellt. Hier können Fachkräfte und Schüler*innen nachlesen, wie die Veranstaltungen abliefen und welche Vorschläge erarbeitet wurden.

Schließlich haben wir uns auch mit Workshops und Vorträgen auf verschiedenen Fachtagen und bei Veranstaltungen eingebracht, die organisiert wurden vom Kompetenzzentrum Kinder- und Jugendbeteiligung Brandenburg (KiJuBB), der Bürgerstiftung Barnim Uckermark, dem DJI (Deutsches Jugendinstitut), der Heinrich-Böll-Stiftung, der Bundeszentrale für politische Bildung, dem Landespräventionsrat Brandenburg, dem Netzwerk JugendBewegt, der BBAG (Berlin Brandenburgischen Auslandsgesellschaft) und vielen mehr.

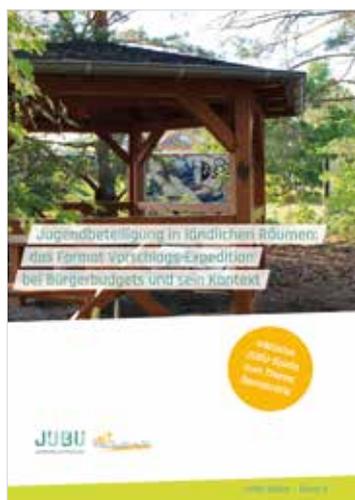
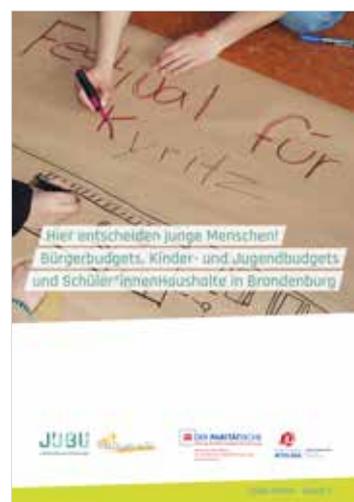
Bücher

Für die internationale Diskussion haben wir einen englischsprachigen Sammelband vorbereitet, der Ende 2024 bei Routledge erscheint. In diesem werden u. a. Erfahrungen mit Bürgerbudgets, direkter Demokratie und Bürgerräten aus verschiedenen europäischen Ländern vorgestellt. Es geht dabei um die Frage, inwieweit diese neuen Beteiligungsformen einen Beitrag zu einem gemeinsamen Verständnis von Bürgerschaft in Europa leisten können. Die Publikation richtet sich vor allem an ein internationales Publikum, das sich mit Deliberation, Citizenship und demokratischen Innovationen beschäftigt.



Die JUBU-Reihe

Für die angewandte pädagogische Arbeit in Deutschland und Brandenburg haben wir eine eigene JUBU-Buchreihe herausgegeben, die nunmehr fünf Ausgaben umfasst. Hier werden Methoden vorgestellt, die in einem unmittelbaren Zusammenhang zu Bürgerbudgets und Jugendbeteiligung stehen. Die Reihe umfasst einen Instrumentenkoffer (Band 1), eine Studie zu den Bürgerbudgets in Brandenburg (Band 2), eine vergleichende Diskussion von Bürgerbudgets, Jugendbudgets und Schüler*innenHaushalten (Band 3), eine Vorstellung des Formats Vorschlags-Expedition (Band 4) sowie die vorliegende JUBU-Projektdokumentation 2020 bis 2024 (Band 5).



Artikel in Fachbüchern und Zeitschriften

An der breiteren Fachdiskussion haben wir uns durch Artikel in verschiedenen Sammelbänden und Zeitschriften beteiligt. Hierzu gehören u. a. der Sammelband „Demokratiepolitik“ von Heinz Klinger und Ansgar Klein, das Buch „Bürgerbudgets“ von unseren Kolleg*innen der Akademie für lokale Demokratie in Leipzig, das Handbuch „Kommunale Planung und Steuerung“ von Kolleg*innen der Fachhochschule Erfurt oder der Band „Politische Sozialisation und Partizipation junger Menschen im ländlichen Sozialraum“ des Deutschen Jugendinstituts. Eine Übersicht all unserer Artikel findet sich in der nebenstehenden Literaturliste.



Artikel

- Welche Chancen bieten Bürgerbudgets für die Beteiligung junger Menschen im ländlichen Raum, in: Zschach, Maren/Leja, Kevin/Hohnsein, Sally (Hg.) (2025, im Erscheinen), Politische Sozialisation und Partizipation junger Menschen im ländlichen Sozialraum (Band 17 der Schriftenreihe der Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention AFS), Halle.
- The new wave of participatory budgeting in Eastern Germany – discussing the shift from consultation to direct democracy, in: Herzberg, Carsten/Karolewski, Paweł (Ed.) (2024, im Erscheinen), Democratic Innovation and Citizenship, Milton Park, Routledge.
- Jugendliche auf Vorschlags-Expedition, in: LandInForm, Nr. 2/2024, S. 40 f.
- Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets: Welche Chancen für Demokratielernen?, in: Kleger, Heinz/Ansgar Klein (Hg.) (2024), DemokratiepPolitik. Neue Formen der Bürgerbeteiligung als Demokratiestärkung, Wiesbaden: VS Springer.
- Das Format Vorschlags-Expedition, in: JUBU-Band 4 (2023), Potsdam, mitMachen e. V., S. 24 – 39.
- Was können Verwaltungen zur Erleichterung von Jugendbeteiligung tun?, in: JUBU-Band 4 (2023), Potsdam, mitMachen e. V., S. 52 – 56.
- Bürgerbudgets als Beitrag einer proaktiven Demokratiearbeit?, in: eNewsletter Netzwerk Bürgerbeteiligung 03/2023 vom 31.10.2023.
- Analyse der Bürgerbudgets im Land Brandenburg – Drei Modelle und ihre Potentiale zur Beteiligung junger Menschen, in: Patze-Diordiychuk, Peter/Paust, Andreas/Renner, Paul (Hg.) (2023), Das Bürgerbudget. Mit kleinen Summen Großes bewirken – für lokale Demokratie und bürgerschaftliches Engagement, Wiesbaden: KSV Medien/Akademie für Lokale Demokratie, S. 109 – 125.
- Participatory Budgeting, in: Snow, David A./Della Porta, Donatella/Klandermands, Bert/McAdam, Doug (ed.) (2022), The Wiley-Blackwell Encyclopedia of Social and Political Movements, Hoboken, <https://doi.org/10.1002/9780470674871.wbespm150.pub2>
- Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets oder Jugendbudgets?, in: Herzberg, Carsten/Ringler, Dominik (Hg.) (2022), Hier entscheiden junge Menschen! Bürgerbudgets, Kinder- und Jugendbudgets und Schüler*innenHaushalte in Brandenburg (JUBU-Band 3), Potsdam, mitMachen e. V., S. 21 – 26.
- Bürgerbudgets als Beispiel für wirksame Partizipationssteuerung, in: Fischer, Jörg/Hilse-Carstensen, Theresa/Huber, Stefan (Hg.) (2022), Handbuch Steuerung – Planung, Gestaltung, Beteiligung, Weinheim: Beltz Juventa, S. 526 – 542.
- Brandenburg braucht ein Demokratiefördergesetz, in: Pigorsch, Stephanie et al. (Hg.) (2021), Shrinking Spaces. Schrumpfende Räume für die Zivilgesellschaft, Potsdam, Stadtjugendring Potsdam e. V./mitMachen e. V., S. 50 – 57.
- Demokratische Prozesse mitgestalten. Gute Ideen zahlen sich aus, in: BMFSFJ (Hg.) (2021), Demokratie braucht Dich! Wie Jugendliche Demokratie aktiv gestalten, Berlin, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, S. 18 – 21.

Dokumentationen

Unsere Demokratietage an Schulen sowie unsere Workshops für pädagogische Fachkräfte haben wir in Dokumentationen festgehalten. Hier kann nachgelesen werden, wie wir vorgegangen und welche Ergebnisse entstanden sind. Alle Dokumentationen sind auf unserer Webseite hinterlegt:



<https://jugend-budget.de/dokumentationen-und-berichte/>



JUBU – Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets, mitMachen e.V.

SONDERPREIS 2024



Evaluationen

Das Projekt JUBU – Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets wurde auf unterschiedliche Weise evaluiert. Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ wurden vom Deutschen Jugendinstitut (DJI) regelmäßig verschiedene Formen der Evaluation durchgeführt. Die entsprechenden Berichte, in die auch Ergebnisse aus anderen Projekten eingeflossen sind, sind auf der Internetseite des DJI öffentlich zugänglich:

www.dji.de/DemokratieLeben

Um mehr Informationen über unsere eigenen Maßnahmen zu gewinnen, haben wir uns im Laufe des Projekts dazu entschlossen, eigene Daten zu erheben. So evaluierten wir die Demokratietage an Schulen, Fortbildungsworkshops für pädagogische Fachkräfte sowie die Verwendung unserer Spiele. Für das Format Vorschlags-Expedition haben wir keine schriftliche Auswertung vorgenommen. Wir haben uns jedoch regelmäßig in Feedback-Runden Rückmeldungen der Jugendlichen eingeholt.

Die Ergebnisse unserer Evaluation möchten wir im Folgenden vorstellen.

Ziel unserer Erhebungen war die Datenauswertung zur stetigen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Formate und deren Aufbereitung für interessierte Träger.

Dabei standen die folgenden Fragestellungen im Fokus:

- Wird das Ziel des Formats/der Methode erreicht?
- Entspricht das Format/die Methode den Bedürfnissen der Zielgruppe(n)?
- Wo besteht Anpassungsbedarf?

Methodisch verwendeten wir für unsere Evaluation eine Kombination aus quantitativem und qualitativem, anonymem und nichtanonymem, digitalem und analogem Feedback, wie z. B. schriftliche Befragungen mit geschlossenen und offenen Fragen, Fragebögen, Blitz-Feedback, Moderationskarten-Reflexion oder digitale Tools wie Mentimeter. Des Weiteren werteten wir gesammelte Daten aus, wie z. B. die geografische Verbreitung unserer Spiele oder erreichter Teilnehmender.

Demokratietage für Schulen – bap-Preis für Politische Bildung 2024

Fragebogen

Nach jedem Demokratietag baten wir die Schulen, einen kurzen, nichtanonymen Fragebogen auszufüllen. Alle acht brandenburgischen Schulen, an denen wir 2024 bis zum Redaktionsschluss Demokratietage durchgeführt haben, nahmen bisher an der Umfrage teil. Es handelte sich hierbei um einen halbtägigen, drei eintägige und vier zweitägige Demokratietage. Die Fragebögen wurden von Lehrkräften oder Schulsozialarbeiter*innen ausgefüllt, die während des Demokratietages selber die ganze bzw. die meiste Zeit (75 Prozent) oder ab und zu (25 Prozent) anwesend waren.

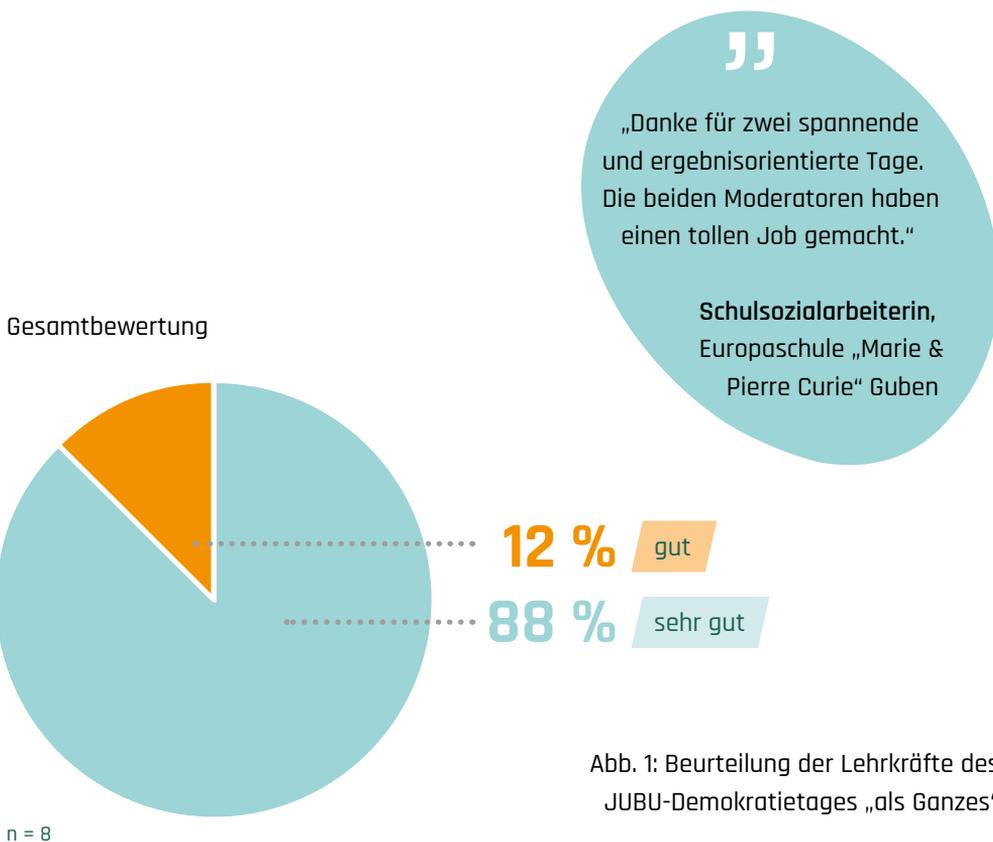


Abb. 1: Beurteilung der Lehrkräfte des JUBU-Demokratietages „als Ganzes“

Wie Abbildung 1 zeigt, beurteilen 88 Prozent der Umfrageteilnehmenden den Demokratietag „als Ganzes“ als „sehr gut“ und 12 Prozent als „gut“. Die Optionen „unentschieden“, „nicht so gut“ und „überhaupt nicht gut“ wurden nicht gewählt.

Alle Befragten hielten zudem die Dauer des Demokratietages für angemessen und das eingesetzte Material für verständlich. 88 Prozent sahen die Methoden und Aufgaben als angemessen und verständlich an und gaben an, dass der Demokratietag den Schüler*innen gefallen habe. Jeweils eine Person war bei diesen Fragen unentschieden, dies entspricht den restlichen 12 Prozent.

”

„Auch den Schülern hat der Tag sehr gut gefallen, vielen Dank! Die Arbeitsmethoden (Gruppenarbeit, Präsentation, Rollenspiel) sind überzeugend und sprechen die Schüler besonders an. Der längere Zeitraum ermöglicht ein intensives Arbeiten (anders als der übliche 45-Minuten-Takt). Der Bezug zur Demokratie hätte gut noch etwas ausführlicher behandelt werden können (oder wird mit den Lehrkräften nachgeholt).“

**Lehrerin, Oberschule „Ulrich von Hutten“
Frankfurt (Oder)**

Einschätzung der Lehrkräfte bezüglich Rahmenlehrplan und Meinung der Schüler*innen

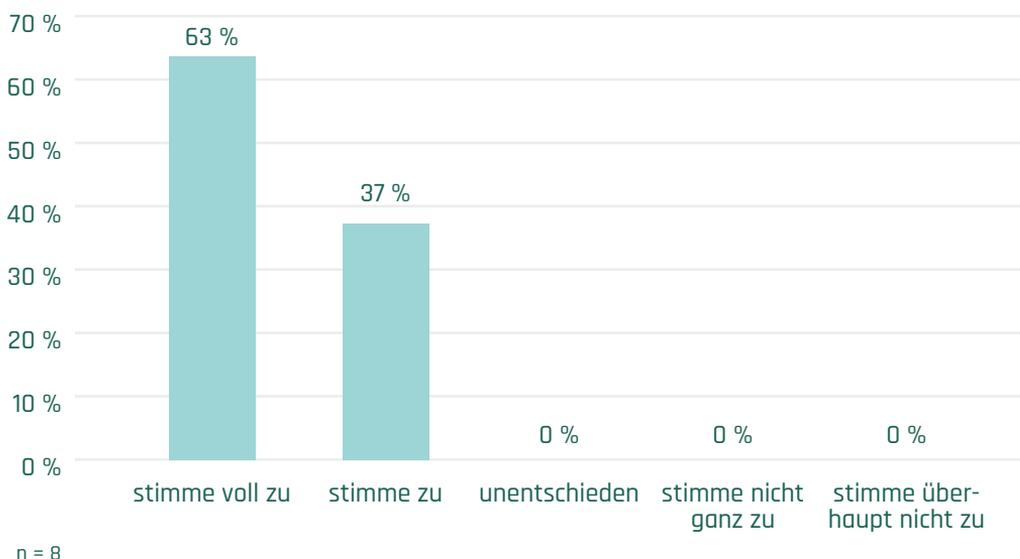


Abb. 2: Einschätzung der Lehrkräfte zur Aussage, dass der Demokratietag die Ziele des Rahmenlehrplans additiv unterstützt

Hinsichtlich der Frage, inwiefern der Demokratietag geeignet war, die Ziele des Lehrplans zu unterstützen, äußerten sich 100 Prozent der Lehrkräfte positiv. Das heißt, 63 Prozent stimmten der Aussage „voll zu“ und 37 Prozent „stimmten zu“, siehe hierzu Abbildung 2; „unentschiedene“ oder nicht zustimmende Äußerungen gab es nicht.

”

„Die Kommunikation mit (dem JUBU-Team) war sehr angenehm und funktionierte einwandfrei. Nach dem ersten Durchlauf erachte ich eine Ausweitung auf ggf. zwei Tage inkl. evtl. Planspiel als sinnvoll; alles in einem Tag unterzukriegen, war am Ende evtl. etwas knapp. Vor allem ist es somit dann schöner, wenn die Kinder im Rahmen dieser zwei Tage einen fertigen Vorschlag einreichen können oder zumindest nicht mehr allzu viel Nacharbeit geleistet werden muss. Dafür aber ein großer Dank an (das JUBU-Team) für die Unterstützung in der Nachbereitung des Workshops.“

Lehrer, Helmholtz-Gymnasium Potsdam

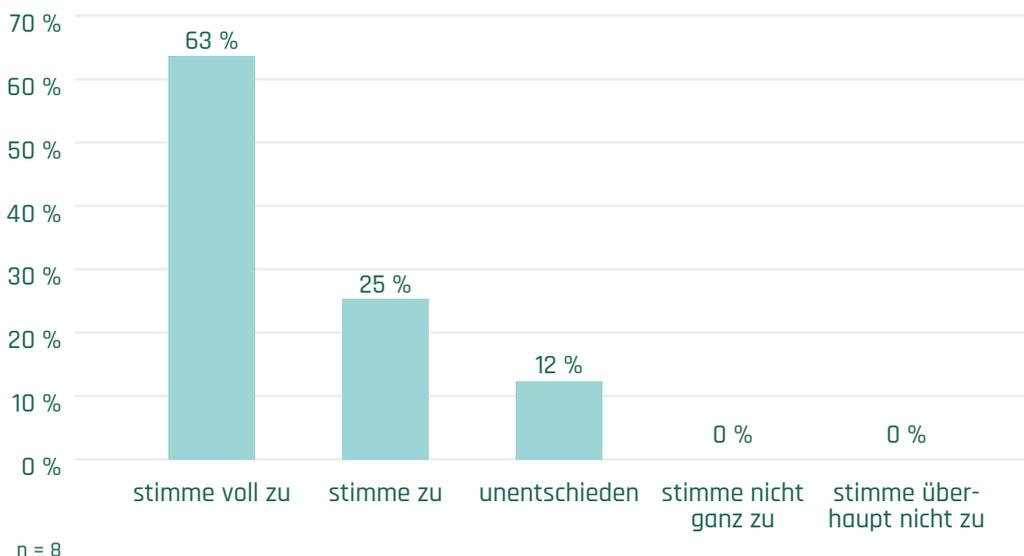


Abb. 3: Einschätzung der Lehrkräfte zur Aussage, dass der Demokratietag den Schüler*innen gefallen hat

Von den Lehrkräften stimmen 88 Prozent der Aussage zu, dass den Schüler*innen ihrer Einschätzung nach der Demokratietag gefallen habe. Darunter wählten, wie Abbildung 3 zeigt, 63 Prozent die Option „stimme voll zu“ und 25 Prozent die Option „stimme zu“. Eine Person (12 Prozent) war unentschieden. Einschätzungen, die der Aussage widersprachen, gab es nicht.

Modulinhalte

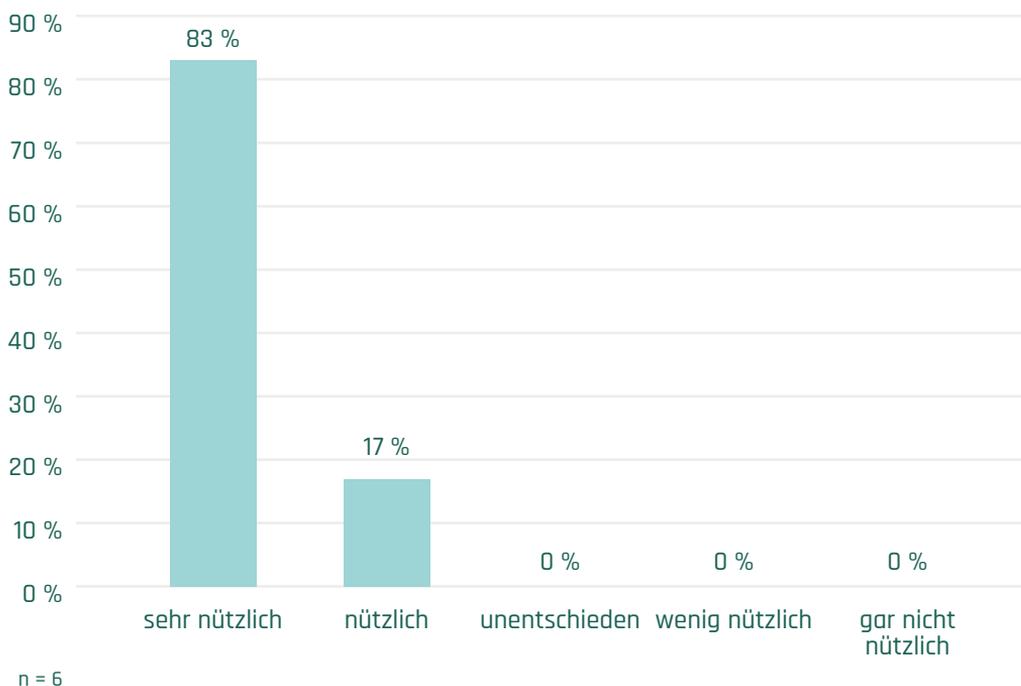


Abb. 4: Meinung der Lehrkräfte zu Modul 3 „Unser Bürgerbudget-Vorschlag“ des JUBU-Demokratietages bezüglich der Nützlichkeit für die Demokratiebildung

Alle drei Module des Demokratietages (1. Demokratie und Beteiligung in Deutschland; 2. Bürgerbudget konkret; 3. Unser Bürgerbudget-Vorschlag) beurteilten die befragten Lehrkräfte im Zusammenhang mit Demokratiebildung zu 100 Prozent als nützlich oder sehr nützlich. Exemplarisch siehe dazu die Ergebnisse zu Modul 3 in Abb. 4. Für die Demokratiebildung hielten das Modul „Unser Bürgerbudget-Vorschlag - Der Weg in die Realität“ 83 Prozent der Befragten für „sehr nützlich“ und 17 Prozent für „nützlich“.

In Kommunen, wo es kein Bürgerbudgets gab oder wo es sich die Schulen ausdrücklich gewünscht haben, wurde im Rahmen des Demokratietages das von JUBU entwickelte Planspiel „Das Spielower Bürgerbudget“ durchgeführt. Dieses umfasste wahlweise einen halben bis einen ganzen Tag.

Dort, wo sich die Schulen die Durchführung des Planspiels gewünscht hatten, wurde dieses von allen befragten Lehrkräften als „sehr nützlich“ angesehen. Die Optionen „nützlich“, „unentschieden“, „wenig nützlich“ und „gar nicht nützlich“ wurden nicht gewählt. Bei weiteren Fragen wurde auch nach der Bewertung der anderen angewendeten Spiele gefragt (Demokratie-Rate-Puzzle und das Schätzspiel für Bürgerbudgets), die ähnlich gute Bewertungen erhielten.

Interesse an Fortsetzung

Grundsätzliches Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit mit JUBU äußerten 100 Prozent der Befragten, davon 75 Prozent für einzelne Klassen sowie 25 Prozent für den gesamten Jahrgang der Schule.

Anschließend gaben fünf der acht Lehrkräfte an, dass sie sich vorstellen können, bei Demokratietagen in Zukunft die Ko-Moderation zu übernehmen, um den Projekttag gemeinsam mit Bildungsreferent*innen durchzuführen. Drei Personen können sich eine eigenständige Moderation vorstellen, nachdem sie von Bildungsreferent*innen beraten worden sind. Zwei äußerten außerdem Interesse an einem JUBU-Workshop für Lehrkräfte.

Rückmeldungen von Schüler*innen

Wesentlich für die Evaluation der Demokratietage war nicht nur die Meinung der Lehrkräfte. So war die Wahrnehmung der Schüler*innen, für die und mit denen wir den Demokratietag durchgeführt haben, von besonderer Bedeutung für uns. Uns interessiert hier: Hat ihnen der Tag gefallen? Was nehmen sie mit? Welches Wissen konnte vermittelt werden?

Uns liegen die Daten von insgesamt neun Demokratietagen an brandenburgischen Schulen vor, die wir in 2023 und 2024 durchgeführt haben und an denen insgesamt 183 Schüler*innen teilnahmen. Es handelte sich hierbei um einen halbtägigen, vier eintägigen und vier zweitägigen Demokratietage.

Moderationskarten-Feedback

Wir baten die Schüler*innen, uns Feedback auf Moderationskarten zu der Frage zu geben, was sie aus dem Demokratietag „mitnehmen“. Die Beantwortung erfolgte in Einzelarbeit und anonym. Diese Evaluationsmethode wendeten wir nur bei ein- bis zweitägigen Demokratietagen mit Vorschlagserarbeitung an. So liegen uns die Daten von sechs Demokratietagen vor, an denen insgesamt 138 Schüler*innen teilnahmen.

Ich nehme mit...

dass Wählen für die Demokratie wichtig ist und dass hinter einem Bürgerbudgetantrag mehr steckt als nur ein Gedanke.

Außerdem ist unserer Klasse Sauberkeit sehr wichtig.

Die Antworten der Schüler*innen auf den Moderationskarten lassen sich wie folgt zusammenfassen:

I. Schüler*innen berichten, dass sie durch den Demokratietag nun mehr über Bürgerbudgets und Demokratie wissen:

Die meisten Äußerungen der Schüler*innen auf den Moderationskarten bezogen sich auf „Wissen zu Bürgerbudgets“ mit insgesamt 46 Nennungen. Davon können 42 der Aussage zugeordnet werden, dass junge Menschen nun wissen, dass es diese Form der Beteiligung gibt und wie sie genau funktioniert. In vier weiteren Nennungen wird das Bürgerbudgets als Beteiligungsform für junge Menschen herausgestellt.

Die zweithäufigsten Rückmeldungen betrafen den „Erwerb von allgemeinem politischen Wissen“ mit 38 Nennungen. Darunter fiel insbesondere, über Wahlverfahren und den Akt des Wählens gelernt zu haben, mit 13 Nennungen. In eine dritte Gruppe lassen sich 14 Nennungen zu „Demokratiewissen“ zusammenfassen.

II. Schüler*innen sagen, dass ihnen der Demokratietag Spaß gemacht hat, und geben Verbesserungshinweise:

Die Rückmeldungen auf den Moderationskarten zu dieser Kategorie bezogen sich auf den Demokratietag allgemein, auf die Methodik, die durchgeführten Spiele, allgemeine Rahmenbedingungen oder auf die JUBU-Bildungsreferent*innen.

Insgesamt gab es 61 positive Nennungen, wobei besonders oft bemerkt wurde, dass der Demokratietag Spaß gemacht hat (32 Nennungen), die Team- bzw. Gruppenarbeit gefallen hat (11 Nennungen), die Spiele Spaß gemacht haben (9 Nennungen) und die Bildungsreferent*innen gut waren (4 Nennungen). Außerdem wurde der Demokratietag gegenüber anderen Projekttagen als besonders herausgehoben (2 Nennungen).

Daneben gab es 10 Rückmeldungen mit Verbesserungshinweisen, unter denen die Dauer der zweitägigen Demokratietage mehrfach als zu lang empfunden wurde (4 Nennungen) sowie für eintägige Projekttag angemerkt wurde, dass mehr Zeit für die Vorschlagserarbeitung wünschenswert gewesen wäre (2 Nennungen).

Zielscheiben-Feedback der Schüler*innen

Als weitere Evaluationsmethode baten wir die Schüler*innen, uns beim Hinausgehen mithilfe von Zielscheiben und Klebepunkten Rückmeldung zu bestimmten Aussagen zu geben. Die Methode wurde bei allen neun durchgeführten Demokratietagen angewendet, an denen insgesamt 183 Schüler*innen teilnahmen. Je mittiger sich die Klebepunkte auf der Zielscheibe befinden, desto größer war die Zustimmung. Insgesamt können die Rückmeldungen als positiv bewertet werden.

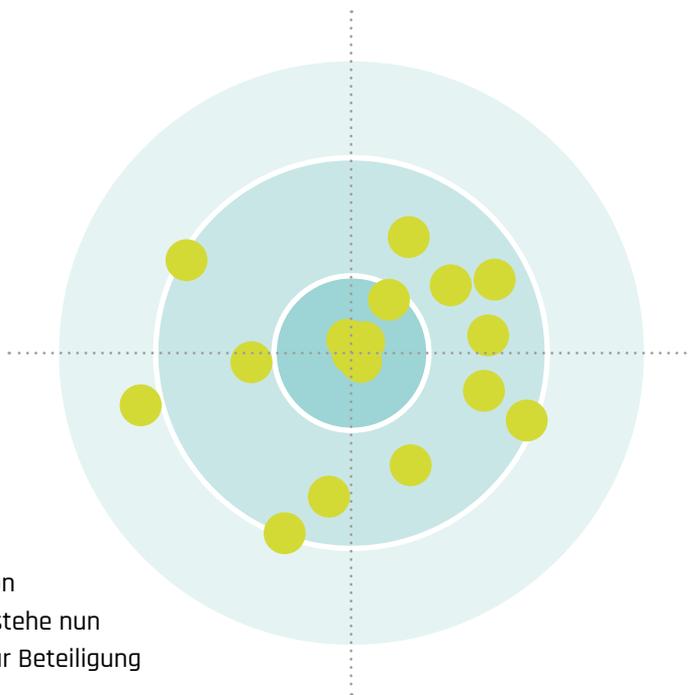


Abb. 5: Zielscheibe zur Evaluation als Beispiel aus Guben: „Ich verstehe nun besser, welche Möglichkeiten zur Beteiligung es in der Demokratie gibt.“

	„Ich verstehe nun besser, welche Möglichkeiten zur Beteiligung es in der Demokratie gibt.“*	„Ich fühle mich in der Lage, in Zukunft allein oder mit Freund*innen eine Idee beim Bürgerbudget einzureichen.“	„Ich würde anderen Klassen diesen Demokratietag empfehlen.“
Große Zustimmung	66 %	47 %	43 %
Mittlere Zustimmung	29 %	32 %	43 %
Wenig Zustimmung	5 %	21 %	14 %
	n = 96	n = 96	n = 113

Tab. 1: Zusammenfassung der Zielscheiben-Bewertungen von verschiedenen Schulen

* Bei den zwei Demokratietagen mit Planspiel-Durchführung wurde stattdessen die Frage gestellt: „Ich weiß nun besser, wie ein Bürgerbudget funktioniert.“

Aus der Tabelle 1 „Zusammenfassung der Zielscheiben-Bewertungen“ kann errechnet werden, dass insgesamt 95 Prozent der Teilnehmenden besser verstehen, welche Beteiligungsmöglichkeiten es in der Demokratie gibt: Konkret bejahen dies 66 Prozent mit großer und 29 Prozent mit mittlerer Zustimmung.

Die Aussage „Ich fühle mich in der Lage, in Zukunft allein oder mit Freund*innen eine Idee beim Bürgerbudget einzureichen“, bewerten insgesamt 79 Prozent positiv, d. h. 47 Prozent mit großer und 32 Prozent mit mittlerer Zustimmung. Allerdings gaben auch 21 Prozent der Schüler*innen an, dies sich eher nicht zuzutrauen. Das Ergebnis veranlasst uns zu der Empfehlung an die Kommunen und Schulen, in Erwägung zu ziehen, Jugendliche bei der Entwicklung und Einreichung eines Vorschlags in geeigneter Form zu begleiten und ihnen konkrete Unterstützung anzubieten.

Eine Empfehlung des Demokratietages an andere Klassen sprachen insgesamt 86 Prozent aus, davon jeweils 43 Prozent mit großer und mittlerer Zustimmung.

Workshops für pädagogische Fachkräfte

Während des JUBU-Projekts haben wir 25 Workshops durchgeführt. Die meisten fanden im Rahmen von Konferenzen und Veranstaltungen statt, die von uns realisiert wurden. Weiterhin haben wir Workshops mit Fachkräften wie z. B. in Hohen Neuendorf durchgeführt sowie Schulungen unserer Bildungsreferent*innen (siehe hierzu das Kapitel „Workshops mit Fachkräften und Beratung“, S. 70f.). Die Veranstaltungen wurden am Ende anhand mündlicher Feedbackrunden evaluiert. Die Ergebnisse flossen in die Ausgestaltung weiterer Workshops bzw. in die pädagogische Praxis ein. So wurde z. B. der Wunsch von Bildungsreferent*innen geäußert, dass ein Handlungsleitfaden für herausfordernde Situationen hilfreich wäre, den wir inzwischen umgesetzt haben und in weiteren Workshops vertiefen werden. Eine quantitative Auswertung fand hinsichtlich unserer Online-Werkstätten statt, die im Laufe von zwei Jahren in zwei Serien durchgeführt wurden und deren Ergebnisse wir untenstehend vorstellen.

Im Jahr 2023 nahmen wir bei der Evaluation der Online-Werkstätten die formalen Aspekte in den Blick. Uns interessierte einerseits, ob eine ausgewogene Balance zwischen Inputs, Praxisbezug, Moderation sowie Zeit für Fragen und Diskussion gegeben war. Bei der ersten Mentimeter-Abfrage zeigten sich die Teilnehmenden insgesamt sehr zufrieden mit der Ausgewogenheit, wünschten sich tendenziell etwas weniger Moderationszeit sowie minimal mehr Praxisbezug, kürzere Inputs und Diskussionszeit. Bei der nächsten Mentimeter-Umfrage fragten wir nach der Qualität der Inputs und des Austauschs, siehe Abbildung 6. Auch dort zeigten sich die Teilnehmenden insgesamt zufrieden, fanden die Inputs informativ und angemessen sowie die Diskussion und den Austausch informativ und anregend.

Wie hat euch die Werkstatt gefallen?

© Mentimeter



Abb. 6: Zufriedenheit mit Qualität der Inputs und des Austauschs bei den Online-Werkstätten 2023

Die Abfrage erfolgte anhand einer Skala von 1 – 5: 1 = Stimme überhaupt nicht zu, 2 = Stimme eher nicht zu, 3 = Unentschieden, 4 = Stimme eher zu, 5 = Stimme voll und ganz zu.

JUBU-Spiele

Wir haben insgesamt 307 Spiele an Fachkräfte und Organisationen in ganz Deutschland verteilt. Die meisten von ihnen wurden über die Webseite bestellt, andere wurden an Kooperationspartner oder im Rahmen von Demokratietagen den Schulen übergeben. Zur geografischen Verbreitung siehe Karte auf Seite 104. Das Spiel „Dein Schätzspiel für Bürgerbudgets“ wurde seit der Veröffentlichung in 2022 bundesweit 130-mal bestellt, und das Demokratie-Rate-Puzzle, das im selben Jahr erschien, wurde an 135 Personen bzw. Organisationen abgegeben. Das Planspiel „Das Spielower Bürgerbudget“, veröffentlicht im Mai 2024, wurde in 42 Exemplaren vergeben und war bereits einen Monat später vergriffen.

Um mehr über die Verwendung der Spiele zu erfahren, verschicken wir seit März 2023 in regelmäßigen Abständen einen nichtanonymen Online-Fragebogen an alle, die ca. vier bis sechs Monate vorher ein Spiel erhalten haben. Bis dato (09.09.2024) haben wir 18 vollständig ausgefüllte Fragebögen zurückerhalten (Rücklaufquote 26 Prozent). Diese beziehen sich aufgrund von Mehrfachbestellungen auf 27 Spiele: 12 Schätzspiele, 13 Demokratie-Rate-Puzzle und zwei Planspiele „Das Spielower Bürgerbudget“.

”

„Ich finde die Spiele gut einsetzbar und sehr sinnvoll.“

Lehrkraft für Politische Bildung in Potsdam

”

„Wir hatten das Demokratie-Rate-Puzzle schon mehrfach in Verwendung und auch unser Bildungsreferent hat dieses für seine Arbeit bereits genutzt. Wir sind dankbar über solch tolle Möglichkeiten. Vielen Dank nochmal!“

Partnerschaft für Demokratie Weltoffener Saalekreis

Unsere Spiele erhalten in der Regel pädagogische Fachkräfte, die als Sozialarbeiter*innen in der Offenen Jugendarbeit tätig sind oder als Lehrkraft in Schulen. Bei der Befragung der Fachkräfte liegt also ein unterschiedliches Verständnis des Begriffes „Zielgruppe“ vor. Wir haben uns für die Beibehaltung des Oberbegriffes entschieden, der sich sowohl auf Schüler*innen ab der 9. Klasse oder auf Jugendliche außerhalb der Schule ab 15 Jahren beziehen kann. Alle Spiele sind grundsätzlich für beide Gruppen geeignet.

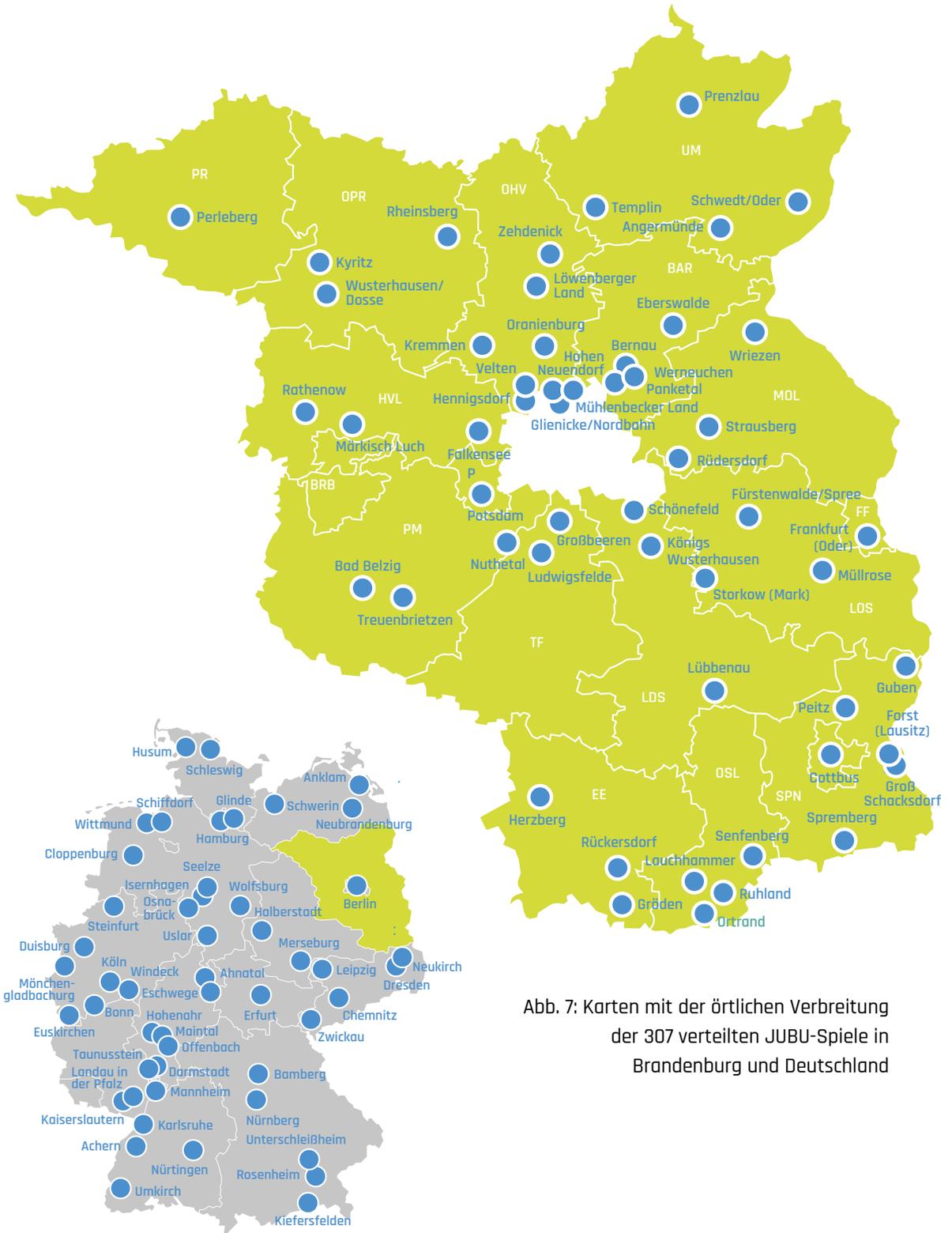


Abb. 7: Karten mit der örtlichen Verbreitung der 307 verteilten JUBU-Spiele in Brandenburg und Deutschland

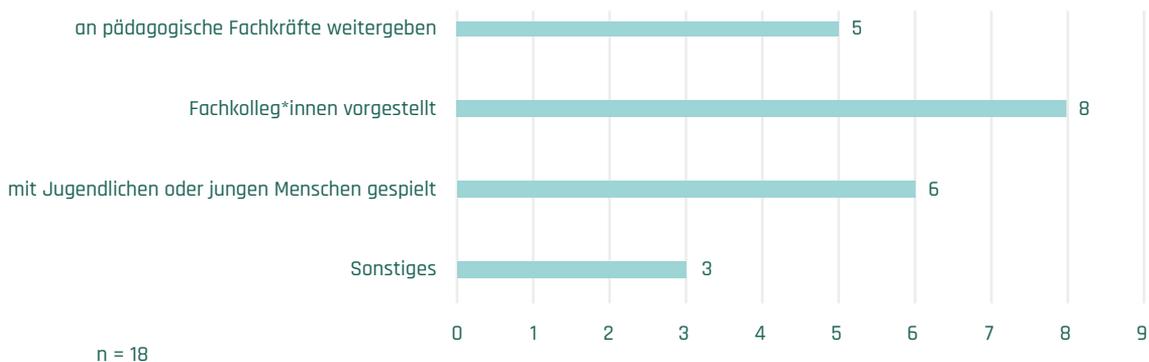
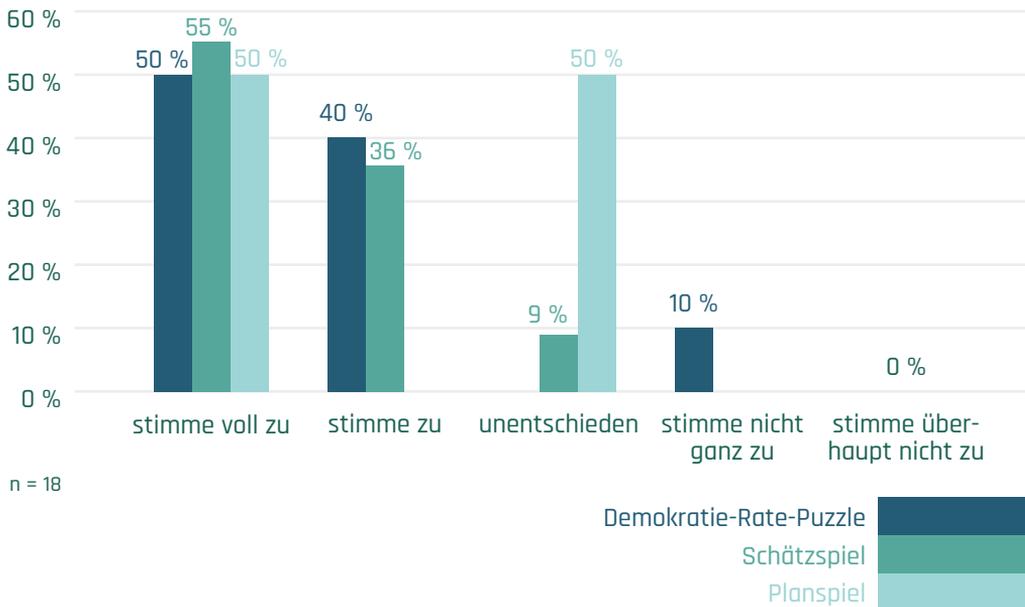


Abb. 8: Angaben zur Verwendung der Spiele
(in absoluten Zahlen, Mehrfachnennungen)

Fünf von 18 Personen haben das Spiel an pädagogische Fachkräfte weitergegeben, acht haben es Fachkolleg*innen vorgestellt. Sechs der Befragten gaben an, es mit Jugendlichen oder jungen Menschen gespielt zu haben, und drei, es anderweitig verwendet zu haben. So wurden die Spiele z. B. als Diskussionsgrundlage für Jugendliche im direkten Dialog mit dem Bürgermeister verwendet oder Heilerziehungspfleger*innen in der Ausbildung als mögliches Material zur Gestaltung von demokratiepädagogischen Angeboten zur Verfügung gestellt. Zwei der drei Personen (17 Prozent), die ihr Spiel noch nicht verwendet oder weitergegeben haben, führten konkrete Ziele für die Zukunft an. Die dritte Person hatte noch konkrete Fragen zur Anwendung des Spiels (Demokratie-Rate-Puzzle).



Tab. 2: Bewertung der Fachkräfte hinsichtlich der Nützlichkeit der Spiele bei der pädagogischen Arbeit mit jungen Menschen

Ebenfalls bewertete von den 18 Befragten in der Regel nahezu alle die Spiele als hilfreich bei der Arbeit mit der Zielgruppe, d. h., sie stimmten dieser Aussage „voll zu“ oder „zu“; Demokratie-Rate-Puzzle 90 Prozent und Schätzspiel 91 Prozent. Beim Planspiel liegt dieser Wert bei 50 Prozent, allerdings lagen uns bis Redaktionsschluss insgesamt nur zwei Rückmeldungen vor: Eine Person bewertete das Planspiel als hilfreich bei der Arbeit mit der Zielgruppe, die andere gab an, unentschieden zu sein. Bei den anderen beiden Spielen, zu denen es mehr Rückmeldungen gab, waren nicht zustimmende Antworten eher die Ausnahme: Beim Demokratie-Rate-Puzzle gaben 10 Prozent an, dass das Spiel eher nicht nützlich für die Zielgruppe sei, beim Schätzspiel waren diesbezüglich 9 Prozent unentschieden.

Auch das Design der Spiele fand im Sinne der Zielgruppe großen Anklang bei den Anwender*innen. (Planspiel: 100 Prozent, Demokratie-Rate-Puzzle: 60 Prozent, Schätzspiel: 92 Prozent). 20 Prozent waren diesbezüglich auf das Demokratie-Rate-Puzzle bezogen unentschieden sowie 8 Prozent hinsichtlich des Schätzspiels. Weitere 20 Prozent bewerteten das Demokratie-Rate-Puzzle als eher nicht ansprechend für die Zielgruppe.

Letztendlich bekundeten 100 Prozent der Befragten, dass das Planspiel der Zielgruppe Spaß machte, 66 Prozent gaben dies auch für das Demokratie-Rate-Puzzle an sowie 70 Prozent für das Schätzspiel. Unentschieden in dieser Frage waren 22 Prozent bezüglich des Puzzles und 30 Prozent für das Schätzspiel. 11 Prozent gaben an, dass das Puzzle der Zielgruppe überhaupt keinen Spaß bereitet hat.

Pressemeldungen

- Demokratie konkret an der Europaschule Guben, Gubener Rundschau, 24. Februar 2024
- Demokratie üben, Märkischer Sonntag, April 2024
- Demokratie konkret erleben für Schüler, Märkische Allgemeine Zeitung, 19. Juni 2024
- Mitgestaltung fernab der Wahlurne, Märkische Oderzeitung, 5. April 2024
- Was Bürger tun, wenn sie selbst über Steuergeld verfügen dürfen, WELT online, 7. August 2024
- Wenn sich Bürger ihr Geld zurückholen, Handelsblatt, 28. August 2024

Demokratie konkret erleben für Schüler

Helmholtz-Schule: Projekttag am 26. Juni

Bedeutet Demokratie, dass man alle vier oder fünf Jahre seine Stimme abgibt und dann abwartet, was „die da oben“ beschließen? Oder hat man in einer De-

20 MÄRKISCHES ECHO

Mitgestaltung fernab der Wahlurne

Projekt Beim Demokratieprojekttag am 26. Juni haben Schüler der Lise-Meitner-Schule an politischen Prozessen teilgenommen.

Strausberg. Bedeutet Demokratie, dass man alle vier oder fünf Jahre seine Stimme abgibt und dann abwartet, was „die da oben“ beschließen? Oder hat man in einer Demokratie noch andere Einfluss-

Demokrati

Fürstenwalde. Das Projekt „JUBU - Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets“ des mitmachen e. V. in Potsdam hat das Ziel, Jugendliche zur Teilnahme an Bürgerbudgets/Bürgerhaushalten zu motivieren. Am 29. und 30. April führt der Verein an der Juri-Gagarin-Schule in Fürstenwalde ein Projekt durch. Die Schüler sollen sich über die

Demokratie konkret an der Europaschule in Guben

Guben. Bedeutet Demokratie, dass man alle vier oder fünf Jahre seine Stimme abgibt und dann abwartet, was „die da oben“ beschließen? Oder hat man in einer Demokratie noch andere Einflussmöglichkeiten? Und was ist mit jungen Menschen, die das Wahlalter noch nicht erreicht haben? Können sie sich an Entscheidungsprozessen beteiligen, die über ihre Schule oder den Jugendklub hinausgehen? Diese und andere Fragen diskutieren Schüler der Europaschule „Marie & Pierre Curie“ am zweitägigen Demokratietag vom 27. bis 28. Februar. Die Demokra-

tietage sind ein Werkstatt-Format von „Jubs - Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets“, einem Projekt des Vereins mitmachen aus Potsdam. Hier sollen, neben einem allgemeinen Überblick über Demokratie und Beteiligung in Deutschland, konkrete Möglichkeiten für Jugendliche zur aktiven Teilnahme an einem demokratischen Prozess - dem kommunalen Bürgerbudget - aufgezeigt und vorbereitet werden. Katrin Wolschke vom Jubs-Team erklärt zum Hintergrund: „Demokratie ist oft abstrakt. Bei Bürgerbudgets kann sie konkret erlebt werden.“

Carsten Herzberg, Projektleiter von JUBU, betont: „Wir verfolgen mit unseren Demokratietagen den Ansatz der ‚proaktiven Demokratiearbeit‘. Als Ergänzung zu den bisherigen Beratungsan-



Schüler der Europaschule sollen Vorschläge für das Gubener Bürgerbudget erarbeiten. Foto: Thomas Engelhardt

PROGRAMM

Fach- & Austauschtag proaktive Demokratiearbeit in Brandenburg 3. Dezember 2024, Potsdam, Tagungshaus Hermannswerder

Landesjugendring Brandenburg e. V. und mitMachen e. V./Projekt JUBU

Zeitraumen: 9.30 Check-In, 10.00 Uhr Start, 12.30-13.30 Mittagspause, 16.30 Ende

Begrüßung

Projekt-Steckbriefe: Was brauche ich? Was kann ich bieten?

Keynote: Ursachen des Rechtsrutsches

Timo Reinfrank, Amadeu Antonio Stiftung

Pecha Kucha: Demokratieprojekte in Brandenburg

- Historisch-politische Bildung, LJR Brandenburg e. V.
- Jugendbeteiligung bei Bürgerbudget, mitMachen e. V.
- Projekt der Koordinierungsstelle Queeres Brandenburg
- Sprechen & Zuhören, Mehr Demokratie e. V.
- Arbeit mit Migrant*innen, Damost

Mittagspause

Parallelworkshops

Es gibt die Möglichkeit, eigene Workshops z. B. zu folgenden Themen anzubieten:

- Demokratiebildung in der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit
- Demokratiebildung in der Schule
- Dialogverfahren und direkte Demokratie
- Demokratiearbeit im ländlichen Raum
- Erstwähler*innen-Kampagne zur Bundestagswahl 2025
- Gemeinwesenarbeit
- Partnerschaften für Demokratie (PFD)
- digitale Medien in der Demokratiearbeit
- weitere Themenbereiche

Fishbowl: Wie weiter nach der Landtagswahl: Was braucht es für eine gute Demokratieförderung in unserem Bundesland? mit Gästen aus Parteien, politischer Bildung und Demokratiearbeit

Abschluss

19.000
14.000 €

Dieser Band fasst die Ergebnisse des Modellprojektes JUBU - Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets (2020-2024) zusammen, das der mitMachen e. V. in Brandenburg im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ durchgeführt hat. Das JUBU-Team hat Formate und Spiele zu Bürgerbudgets für Offene Jugendarbeit und Schule entwickelt, die jungen Menschen den Zugang zu diesem Verfahren der „Erwachsenenwelt“ erleichtern sollen. Gleichzeitig werden Bürgerbudgets als Lern- und Erfahrungsorte für Demokratie genutzt.

Das Format „Demokratietag für Schulen“ wurde 2024 vom bap-Bundesausschuss für Politische Bildung mit dem Sonderpreis ausgezeichnet.

Dieser Band ist auch online erhältlich:
www.jugend-budget.de/jubu-buchreihe/



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Landeshauptstadt
Potsdam